

Traditionelle Chinesische Medizin

Arzneidrogen und Therapie

Von Angela Körfers, Nettetal
und Yutian Sun, Willich

Mit 680 vierfarbigen Fotos und 70 Tabellen



Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart

Autoren

Angela Körfers
Ingenhofenweg 14
41334 Nettetal



Fachhochschule für Medizintechnik in Zagreb, Kroatien. Seit 1986 als Heilpraktikerin in eigener Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) in Nettetal am Niederrhein tätig. Therapieschwerpunkte sind Akupunktur und hauptsächlich chinesische Kräuterheilkunde, wegen fehlender Bezugsquellen während der ersten zehn Jahre mit eigener Kräuterapotheke. Mehrere Aufenthalte in China zum Studium der Chinesischen Medizin, u.a. bei Professor Li Bo Nin in Chendu. Seit vielen Jahren in der Aus- und Weiterbildung von Apothekern, Ärzten und Heilpraktikern in chinesischer Pharmakologie tätig. Ihr besonderes Anliegen ist die Verbesserung der Kommunikation zwischen Apothekern und Therapeuten sowie die Vertiefung des Wissens über die Traditionelle Chinesische Medizin.

Autorin des 2001 erschienenen „TCM Patienten-Handbuch“.

Yutian Sun
Siemensring 86
47877 Willich



Von 1982 bis 1987 Pharmaziestudium am Shanghai Medical College der Fu Dan University. Anschließend Tätigkeit bei der Fa. MEHECO in Shanghai im Im- und Export von medizinischen Produkten. Seit 1990 in Deutschland, zunächst in einer Arztpraxis, später als Apotheker in einer süddeutschen TCM Klinik und in verschiedenen Apotheken tätig. 2003 in China Approbation als Traditioneller Chinesischer Apotheker. Derzeitiger Arbeitsschwerpunkt ist die Einfuhr hochwertiger chinesischer Arzneidrogen nach Deutschland und die Beratung von Apothekern beim Aufbau von TCM-Abteilungen. Seit 1994 Mitglied in einer Düsseldorfer Forschungsgruppe und dort Leitung der Abteilung für Qualitätssicherung von chinesischen Arzneimitteln.

Die Angaben in diesem Buch wurden sorgfältig geprüft. Dennoch können die Autoren keine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen.

Ein Markenzeichen kann warenzeichenrechtlich geschützt sein, auch wenn ein Hinweis auf etwa bestehende Schutzrechte fehlt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Übersetzungen, Nachdrucke, Mikroverfilmungen oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.

ISBN 978-3-8047-2274-3

© 2009 Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart,
Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart
www.wissenschaftliche-verlagsgesellschaft.de
Printed in Germany
Satz: CMS Cross Media Solutions GmbH, Würzburg
Druck und Bindung: Stürtz GmbH, Würzburg
Umschlaggestaltung: Atelier Schäfer, Esslingen

Die chinesische Arzneimitteltherapie ist, wie Akupunktur, Tuina, Ernährungslehre und Qi Gong, ein Teil der Traditionellen Chinesischen Medizin. Sie beruht auf den Erfahrungen von vielen Generationen und stellt ein in sich geschlossenes medizinisches System dar. In ihrem Ursprungsland China behandelt man über 80% der Krankheiten mit den klassischen chinesischen Arzneidrogen. Die im Westen bekanntere Akupunktur steht dort als Behandlungsmethode nur an zweiter Stelle.

Die chinesische Arzneimittellehre beruht auf einer 2000 Jahre langen Erfahrung und Überprüfung durch Therapeuten. Von Millionen von Patienten wird Ihre Wirksamkeit bestätigt. Immer mehr wird sie auch in Deutschland angewendet. Derzeit spricht man von mehreren Tausend Verordnern.

Diese Arzneimittellehre ist sehr lebendig. Sie wird an chinesischen und internationalen Schulen und Universitäten unterrichtet und in Krankenhäusern und Praxen insbesondere in China, aber auch weltweit angewendet. Die chinesische Pharmakologie behandelt den Menschen als Ganzes, und nicht seine einzelnen Organe. Sie hat nicht nur heilende, sondern auch vorbeugende und Gesundheit erhaltende Wirkungen. Insbesondere diese Eigenschaften machen

sie reizvoll auch für westliche Menschen, die normalerweise symptomorientiert nach naturwissenschaftlich-medizinischen Kriterien denken.

Die steigende Beliebtheit der Traditionellen Chinesischen Medizin macht es wünschenswert, auch deutsche Literatur zur Verfügung zu stellen, die Verschreibende und Pharmazeuten umfassend über die zur Verfügung stehenden Drogen, deren ordnungsgemäße Gewinnung und Vorbehandlung (Pao Zhi), ihre Qualitätsmerkmale und ihre richtige Anwendung informiert.

Wir haben uns daher bemüht, in diesem Buch das notwendige Wissen sowohl für den Apotheker, wie auch für den Therapeuten zusammenzufassen und es darüber hinaus für weniger Fortgeschrittene verständlich anzubieten.

Nettetal und Willich im Sommer 2008

Angela Körfers
Yutian Sun

Danksagung

Bei der Arbeit an diesem Buch haben uns viele Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat unterstützt. Besonders gedankt sei Shenzhen Tsumura Medicine Co., Shen Zhen, China; Prof. Shun, Qing Sheng vom Shanghai Institute for Health Administration; Prof. Guo Ji Xian vom Dept. of Pharmacognosy, School of Pharmacy, Fu Dan University, Shanghai; Shen Bao An vom Wu Hu Institute for Drug Control; Fu Long Gen, Shanghai Institute for Drug Control; Sun Tao, Shanghai, School of Pharmacy, The Second Military Medical University, Shanghai, Complemedis AG, Schönenwerd, Schweiz; Prof. Ulrich Bomme, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Pflanzenanbau und Pflanzenzüchtung, München; Marc Bartschat, Leiter der Qualitätskontrolle, Caesar & Loretz GmbH, Hilden und Dr. Owi Nanid, Phytax GmbH, Schlieren, Schweiz.

Ferner möchten wir uns bei der Ehefrau Zhou Ling, TCM-Ärztin, Shanghai Forschungsinstitut für Akupunktur und Meridiane für die häusliche und fachliche Unterstützung bedanken sowie bei Frau Marlies Schäfer und dem Ehemann Gerd Körfers, die uns bei der Durchsicht und Formulierung der Texte behilflich waren.

Schließlich möchten wir uns bei den Mitarbeitern des Verlages, die das Werk sofort angenommen und uns bis zuletzt beratend zur Seite standen, bedanken, insbesondere bei Herrn Dr. Klaus Brauer und Herrn Dr. Eberhard Scholz sowie bei Frau Luise Keller, Frau Dr. Gabriele Lauser und Frau Natascha Kurrle.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Danksagung	VI
Grundlagen der Traditionellen Chinesischen Medizin	XI
Geschichte	XIII
Yin und Yang	XIV
Die fünf Wandlungsphasen (Wu Xing)	XV
Die Lebensenergie (Qi Chi)	XVII
Xue	XVIII
Körperflüssigkeiten (Jin/Je)	XVIII
Shen	XIX
Jing	XIX
Speicher- und Durchgangsorgan (Zang Fu)	XIX
Krankheitsursachen (Bing Yin)	XX
Syndromdiagnostik (Bian Zheng)	XXI
Krankheitsäußerung und Wesen der Erkrankung (Biao Ben)	XXI
Eigenschaften der Arzneimittel (Yao Xing)	XXI
Aufbau einer Rezeptur	XXV
Pao-Zhi-Verfahren	XXVI
Verabreichung der Drogen	XXIX
Qualitätskontrolle	XXXI
Teezubereitung (Dekokt)	XXXV
TCM-Drogen in den Schlagzeilen	XXXVI

Monographien der Arzneidrogen

1 Austreibende Drogen für noch in der Körperoberfläche befindliche Noxen – Jie Biao Yao – 解表药	
1.1. Oberfläche öffnende, warme und scharfe Drogen – Xin Wen Jie Biao Yao – 辛温解表药	3
1.2. Drogen mit kühlenden Eigenschaften, die die Körperoberfläche von Noxen befreien – Xin Liang Jie Biao Yao – 辛凉解表药	31
2 Schleimlösende und hustenstillende Drogen – Zhi Ke Hua Tan Yao – 止咳化痰药	
2.1. Kalten Schleim lösende Drogen mit erwärmenden Eigenschaften – Wen Hua Han Tang Yao – 温化寒痰药	59
2.2. Heißen Schleim lösende Drogen mit kühlenden Eigenschaften – Qing Hua Re Tang Yao – 清化热痰药	75
2.3. Husten und Keuchatmung stillende und besänftigende Drogen – Zhi Ke Yao – 止咳药	87
2.4. Asthma beseitigende Drogen – Ping Chuan Yao – 平喘药	105
2.5. Heißen Schleim lösende und Knoten zerstreuende Drogen – Ruan Jian San Jie Yao – 软坚散节药	117
3 Abführende Drogen – Xie Xia Yao – 泻下药	
3.1. Stark abführende Drogen – Gong Xia Yao – 攻下药	131
3.2. Mild abführende und den Darm befeuchtende Drogen – Run Xia Yao – 润下药	139
3.3. Stark abführende und Wasser austreibende Drogen – Jun Xia Zhu Shui Yao – 峻下逐水药	145

Inhaltsverzeichnis

4	Hitze kühlende Drogen – Qing Re Yao – 清热药	
4.1	Feuer ableitende Drogen – Qing Re Xie Huo Yao – 清热泻火药	155
4.2	Nässe trocknende Drogen – Qing Re Zao Shi Yao – 清热燥湿药	167
4.3	Blut kühlende Drogen – Qing Re Liang Xue Yao – 清热凉血药	185
4.4	Entgiftende Drogen – Qing Re Jie Du Yao – 清热解毒药	199
4.5	Leere-Hitze kühlende Drogen – Qing Xu Re Yao – 清虚热药	229
4.6	Sommerhitze kühlende Drogen – Qing Re Jie Shu Yao – 热解暑药	237
5	Leber-Yang und Leber-Wind beruhigende Drogen – Ping Gan Xi Feng Yao – 平肝息风药	
5.1	Leber-Yang beruhigende Drogen – Ping Gan Yang Yao – 平肝阳药	245
5.2	Leber-Wind beruhigende Drogen – Ping Gan Xi Feng Yao – 平肝息风药	253
5.3	Leberfeuer kühlende Drogen – Xie Gan Huo Yao – 泄肝火药	267
6	Aromatika – Fang Xiang Yao – 芳香药	
6.1	Durch ihr Aroma Nässe lösende Drogen – Fang Xiang Hua Shi Yao – 芳香化湿药	275
6.2	Durch ihr Aroma die Öffnungen und Meridiane befreiende Drogen – Fang Xiang Kai Qiao Yao – 芳香开窍药	291
7	Nässe ableitende Drogen – Li Shui Shen Shi Yao – 利水渗湿药	301
8	Wind und Nässe austreibende Drogen – Qu Feng Shi Yao – 祛风湿药	
8.1	Kälte, Nässe und Wind austreibende Drogen – Qu Feng Shi San Han Yao – 祛风湿散寒药	341
8.2	Wind austreibende und Hitze kühlende Drogen – Qu Feng Qing Re Yao – 祛风湿清热药	365
8.3	Wind und Nässe austreibende, Leber und Niere tonisierende Drogen – Qu Feng Shi Qiang Jin Gu Yao – 祛风湿强筋骨药	381
9	Das Innere erwärmende Drogen – Wen Li Yao – 温里药	391
10	Beruhigende Drogen – An Shen Yao – 安神药	
10.1	Den Geist beruhigende und nach oben über- schießendes Qi hinunterführende Drogen – Zhong Zhen An Shen Yao – 重镇安神药	411
10.2	Beruhigende und das Herz ernährende Drogen – Yang Xin An Shen Yao – 养心安神药	417
11	Das Qi regulierende Drogen – Li Qi Yao – 理气药	433
12	Blutbewegende und Stase lösende Drogen – Huo Xue Hua Yu Yao – 活血化淤药	455
13	Blutungen stoppende Drogen – Zhi Xue Yao – 止血药	499
14	Verdauungsfördernde Drogen – Xiao Shi Yao – 消食药	519

Inhaltsverzeichnis

15	Tonisierende Drogen – Bu Yi Yao – 补益药		
15.1	Qi tonisierende Drogen – Bu Qi Yao – 补气药	535	
15.2	Yang tonisierende Drogen – Bu Yang Yao – 补阳药	561	
15.3	Blut tonisierende Drogen – Bu Xue Yao – 补血药	585	
15.4	Yin tonisierende Drogen – Bu Yin Yao – 补阴药	603	
16	Adstringierende Drogen – Shou Se Yao – 收涩药		
16.1	Adstringierende und Jing aufrauende Drogen – Se Jing Yao – 涩精药	625	
16.2	Darm aufrauende und Durchfall stoppende Drogen – Zhi Xie Yao – 止泻药	633	
16.3	Übermäßigen Schweiß stoppende Drogen – Lian Han Yao – 敛汗药	639	
17	Antiparasitär wirkende Drogen – Qu Chong Yao – 驱虫药		645
18	Äußerlich anzuwendende Drogen – Wai Yong Yao – 外用药		651
	Verzeichnisse		657
	Verzeichnis der Arzneidrogen		659
	Verzeichnis der Rezepturen		674
	Pin-Yin-Ausspracheregeln		686
	Drogenbezeichnungen des Chinesischen Arzneibuchs 2005		688
	Bildnachweis		694
	Literaturverzeichnis		703
	Pin-Yin-Register		704
	Sachregister		710

Grundlagen der Traditionellen Chinesischen Medizin



In China existierte bereits im zweiten Jahrhundert vor Christus eine differenzierte Heilkunde. Dies bestätigt die älteste Sammlung von Rezeptvorschriften mit dem Titel „Rezepturen für 52 Krankheiten“ (Wu Shi Er Bing Fang), die man bei Ausgrabungen fand.

Schon vor zweieinhalbtausend Jahren (ca. 500 v. Chr.) beschrieb das Werk „Klassiker der Berge und der Flüsse“ (Shan Hai Jing) 120 Drogen und unterteilte sie in Heilkräuter, tierische Produkte und Mineralien. Die Heilkräuter wurden darin noch nach ihrer Giftigkeit eingeteilt. Später ermittelte man die Haupt- und Nebenwirkungen der Drogen sowie ihre richtige Dosierung.

Das älteste Prinzip der Einteilung ist das der fünf Geschmacksrichtungen (Wu Wei), das bereits 770 bis 476 v. Chr. zur Grundlage der klassischen Schriften gehörte.

Im 3. Jahrhundert v. Chr. entstand das berühmte Standardwerk „Der gelbe Kaiser“ (Huang Di Nei Jing). Seine Autoren kennt man bis heute nicht. Das Werk gliedert sich in zwei Teile mit insgesamt 18 Bänden. Die erste Hälfte wird „Reine Fragen“ (Su Wen) und die zweite Hälfte „Klassiker der Akupunktur“ (Zhen Jing) genannt. Schon in diesem Werk finden sich Theorien, die bis heute zu den Grundlagen der chinesischen Arzneitherapie gehören. Hier werden Drogen in Kategorien eingeteilt, und zwar in Herrscher, Minister, Assistent und Bote. Weiterhin wird hier erstmalig die Theorie der vier Temperaturverhalten (Si Qi) abgehandelt.

Das erste Werk zu Arzneimitteln, „Klassiker der Wurzeln und Heilkräuter des gestaltenden Landmanns“ (Shen Nong Ben Cao Jing), wurde etwa im 2. Jahrhundert v. Chr. verfasst. Darin werden 365 Drogen beschrieben, die genauso wie die taoistische Gesellschaftsordnung in drei Kategorien, nämlich Herrscher, Minister und Gesandter eingeteilt werden. Der Herrscher hat die Aufgabe, für Harmonie im Lande zu sorgen. Herrscher-Drogen sind daher lebensverlängernde und harmonisierende Drogen. Minister-Drogen sind Heilmittel, die Herrscher-Drogen unterstützen und das innere Gleichgewicht stabilisieren sollen. Die Gesandten-Drogen bekämpfen direkt die pathogenen Faktoren im Körper. Viele der beschriebenen Drogen würde man heute allerdings als zu aggressiv und giftig bezeichnen.

Das Buch „Shang Han Za Bing Lun“ oder „Abhandlung über fieberhafte und andere Erkrankungen“ schrieb der Arzt Zhang Zhong Jing in der Zeit von 150 bis 219 n. Chr. Er fasst darin das Wissen seiner Zeit systematisch zusammen und führt über 300 bewährte Rezepturen auf, die bis heute – unverändert – zur täglichen Praxis gehören. Er war ferner derjenige, der die Drogen nach ihrer Wirkung einteilte und die acht therapeutischen Prinzipien (Ba Fa) ausgearbeitet hat. Sein Werk wurde zur Grundlage für die weitere Entwicklung der chinesischen Arzneitherapie.

400 Jahre später zur Tang-Zeit (618 bis 907 n. Chr.), einer blühenden Periode der chinesischen Geschichte, entwickelte sich die

chinesische Arzneitherapie überdurchschnittlich. Im Jahre 652 veröffentlichte der berühmte Arzt Sun Si Miao (581 bis 682 n. Chr.) das Rezeptbuch „Rezepturen, die tausend Goldstücke wert sind“ (Qian Jin Yao Fang). Dieses Werk ergänzte er kurz vor seinem Tod durch „Die Ergänzung zum Qian Jin Yao Fang“. In beiden Werken werden über 800 Drogen besprochen. Im Jahr 659 n. Chr. wurde unter Federführung von Su Jing dieses wichtige Arzneimittelhandbuch überarbeitet: Es beschrieb nun 844 Drogen, die in neun Kategorien eingeteilt wurden, und trägt den Namen „Überarbeiteter Klassiker der Heilkräuter“ (Xin Xiu Ben Cao). Bis heute wird dieses Buch als erste chinesische Pharmakopöe bezeichnet.

Im Jahr 1057 n. Chr. während der Song-Dynastie erschien das Buch „Ergänzungen und Bemerkungen zu Ben Cao“ (Bu Zhu Ben Cao). In diesem Werk stieg die Anzahl der beschriebenen Drogen auf 1082. Im Jahr 1101 n. Chr. erschien ein illustriertes Ben Cao als die erste chinesische Pharmakopöe mit Abbildungen.

Die genannten Bücher standen nur als unvollständige Abschriften zur Verfügung. Das erste komplette Original war das Buch „Ben Cao nach akuten Krankheitsbildern“ (Jing Shi Zheng Lei Bei Ji Ben Cao), das im Jahre 1108 n. Chr. erschien. In dieser Pharmakopöe war die Zahl der beschriebenen Drogen schon auf 1746 angewachsen.

Die Werke von Kou Zong Shi, Liu Wan Su und Zhan Yuan Su (12. Jh. n. Chr.) hatten großen Einfluss auf die Weiterentwicklung der Theorie der chinesischen Arzneitherapie. Li Gao (1180 bis 1252 n. Chr.) war ein Schüler von Zhang Yuan Su und der letzte bedeutende Theoretiker dieser Epoche. In seinem berühmten Werk „Abhandlung über die Funktionen der Milz und des Magens“ (Pi Wei Lun) beschreibt Li Gao die Wirk Tendenzen der Drogen (steigen, fallen, schweben und sinken) im menschlichen Körper. Er ordnet auch jede einzelne Droge bestimmten inneren Organen oder Kreisläufen (Zang Fu) zu. In seinem Buch „Die Führungsmedikamente der zwölf Leitbahnen“ (Shi Er Jing Yin Jing Yao) werden darüber hinaus die sogenannten „Meldearzneien“ (Yin Jing Yao) beschrieben. Diese Drogen haben die Aufgabe, die Wirkung anderer Drogen in eine bestimmte Richtung und in einen bestimmten Teil des Körpers zu leiten.

Zur Ming- und Qing-Zeit (1368 bis 1911 n. Chr.) entstanden keine großen Werke der Arzneitherapie, vielmehr wurde viel über die damals gültigen Theorien diskutiert und gestritten. Doch gelang es keinem der Kritiker alternative Theorien oder weiterführende Konzepte der chinesischen Arzneimitteltherapie zu entwickeln. Eine Ausnahme bildet das Werk von Li Shi Zhen (1518 bis 1593 n. Chr.) „Klassifikation der Wurzeln und Kräuter“ (Ben Cao Gang Mu), das er nach sorgfältiger Analyse der damals zugänglichen medizinischen Literatur im Verlauf von 30 Jahren verfasste. Es bestand aus 52 Kapiteln, in denen 1892 Drogen beschrieben und illustriert wurden. Im

Anhang ist eine Rezeptursammlung mit über 11 000 Rezepturen aufgeführt. Das Buch wurde erst im Jahr 1596 nach dem Tod des Verfassers im Auftrag des Staates veröffentlicht.

Den Endpunkt der Entwicklung der Chinesischen Materia Medica setzte in der Qing-Zeit (1644 bis 1911 n. Chr.) der Gelehrte Zhao Xue Min (1730 bis 1805 n. Chr.). Er gab im Jahr 1765 eine Er-

gänzung zum „Ben Cao Gang Mu“ heraus mit dem Titel „Nachtrag zum Ben Cao Gang Mu“ (Ben Cao Gang Mu Shi Yi). Darin werden noch weitere 716 Drogen beschrieben. Somit belief sich zu dieser Zeit die Zahl der beschriebenen Drogen auf 2608. Bis heute werden kontinuierlich neue Drogen entdeckt und beschrieben.

Yin und Yang

Aus dem Tao, das heißt der Ursprungsenergie, gingen Yin und Yang hervor. Yin und Yang sind die Gesamtheit zweier Kräfte, dabei ist Yin die passive und Yang die aktive Kraft. Sie befinden sich überall in der Natur und somit auch im Menschen.

Yin und Yang beeinflussen sich gegenseitig, sodass eine ständige Umwandlung von Yin nach Yang und umgekehrt stattfindet. Hierdurch entsteht die Lebensenergie Qi. Die Natur und der Mensch wandeln sich laufend. Dies zeigt sich beispielsweise im Wechsel der Jahreszeiten beziehungsweise im Prozess des Älterwerdens. Diese Wandlung bestimmt den Anteil von Yin und Yang und wird in den fünf Wandlungsphasen dargestellt.

Die Yin-Yang-Dualität ist eines der grundlegenden Prinzipien der altchinesischen Philosophie und somit auch der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Allgemein wird angenommen, dass die Yin-Yang-Einteilung schon zu sehr früher Zeit Eingang in die Chinesische Medizin fand. Diese Theorie wurde schon im Huang Di Nei Jing (3. Jh. v. Chr.) ausführlich beschrieben. Im Bereich des menschlichen Organismus finden sich viele zyklische Abläufe, die in Yin- und Yang-Phasen gegliedert sind (Herzrhythmus, Atemrhythmus) und voneinander abhängig sind. Yin und Yang ergänzen

sich und halten alles zusammen. Die Auflösung von beiden bedeutet Tod, die ständige Verwandlung des Einen in das Andere zeigt uns, dass beide untrennbar verbunden sind und ohne einander nicht existieren können.

Stehen Yin und Yang im Gleichgewicht, ist alles von Dauer. Jeder Körperteil ist entweder mehr Yin oder mehr Yang. Yang-Organen sind Magen, Dickdarm, Dünndarm, Blase und Gallenblase (aktiv arbeitend). Sie nehmen die Nahrung auf, verarbeiten sie und scheiden wieder aus, was der Körper nicht mehr benötigt. Yin-Organen sind Leber, Milz, Bauchspeicheldrüse, Niere und Lunge (passiv bewahrend). Sie speichern und bewahren die Lebenssubstanzen (Qi, Blut, Säfte) und stellen sie wieder zur Verfügung, wann immer sie gebraucht werden.

Von größter Bedeutung für die TCM ist das Prinzip der gegenseitigen Umwandlung von Yin und Yang. Hiernach besteht die Möglichkeit, dass sich die beiden Extreme bis zu einem Punkt hin entwickeln, an dem sie sich jeweils in ihr Gegenteil umwandeln. Zum Beispiel kann sich eine Kälte- in eine Hitze-Erkrankung umwandeln.

Die fünf Wandlungsphasen (Wu Xing)

Die Natur ist im ständigen Wandel, dies äußert sich z. B. in den verschiedenen Jahreszeiten, Mondphasen, in Sonnenauf- und untergängen, in Tag und Nacht, Ebbe und Flut. Unser Körper ist eine genaue Nachbildung der perfekten Ordnung in der Natur: Kind sein, erwachsen werden und alt sein. Von der Geburt bis zum Tod befindet sich ständig alles im Wandel. Die Wandlung in unserem Körper vollzieht sich nach bestimmten Gesetzen und Rhythmen.

Zum Beispiel vollzieht sich das Leben bei Frauen in einem Sieben-Jahre-Rhythmus und bei Männern in einem Acht-Jahre-Rhythmus. Die Periode sollte demnach bei jungen Mädchen mit etwa 14 Jahren (2×7), und die Wechseljahre mit etwa 49 Jahren (7×7) beginnen.

Die Pubertät des Mannes sollte mit 16 Jahren (2×8) einsetzen, er sollte mit 32 Jahren (4×8) starke Knochen und Muskeln besitzen. Mit 40 Jahren (5×8) werden seine Haare lichter.

Auch Krankheiten wandeln sich. Während den Menschen früher die Infektionskrankheiten bedrohten, sind es heute vor allem Zivilisationskrankheiten wie zum Beispiel Diabetes, Herz-Kreislauf-erkrankungen oder Allergien. Die Wandlungen in der Natur und im menschlichen Körper erklärt die TCM mit dem Modell der fünf Wandlungsphasen. Als Symbole dienen Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser.

Zu jeder Wandlungsphase gehören immer zwei Organe. Von diesen Organen gehen Meridiane zur Körperoberfläche und von dort zu diesen Organen zurück. Alles ist mit allem verknüpft. Diese Verbindungen und die gegenseitige Abhängigkeit dienen als Hilfsmittel, die allumfassende Ordnung zu verstehen. Das System der Wandlungsphasen hat nur den Zweck, das freie Fließen und eine ausreichende Menge von Qi, der Lebensenergie, zu sichern. Andernfalls wird der Mensch krank.

Wandlungsphase Holz

Die erste Wandlungsphase ist Holz. In der Natur sind die Qualitäten des Holzes der Frühling, die alljährliche Erneuerung sowie das Wachstum der Bäume und anderer Pflanzen. Charakteristisch für diese Phase sind die Farbe grün, der Wind und der saure Geschmack von Nahrungsmitteln.

Die Wandlungsphase Holz stellt eine starke Kraft dar, die für alles Wachstum nötig ist. Damit steuert sie die Arbeit der vier weiteren Phasen mit ihrer Kraft. Im Falle eines sehr schwachen Frühlings mit viel Regen und wenig Sonne wird dieser Mangel an die anderen Wandlungsphasen weitergegeben.

Holz ist bei den Menschen die Phase des Heranwachsens, der „menschliche Frühling“. Eine schwache, kränkliche Kindheit kann demzufolge eine Verzögerung der Entwicklung nach sich ziehen. Es

fehlt die Kraft, sich in den folgenden Wandlungsphasen voll zu entfalten.

Im menschlichen Körper ist das Organpaar Leber und Gallenblase der Wandlungsphase Holz zugeordnet. Die Leber sorgt für den harmonischen Fluss des Qi, für die Blutverteilung und dient als Blut-speicher. Die Emotion, die von der Leber gesteuert wird, ist die Wut. Wutausbrüche zeigen, dass eine Verschiebung des Holz-Kreislaufes stattgefunden hat. Jeder Wutanfall schwächt die Leberenergie, also das Holz, und bereitet dadurch schwerere Erkrankungen vor. Viele Gallensteine, sind darauf zurückzuführen (Stauungen als Ursache einer Erkrankung).

Saurer Geschmack und die Funktion des Zusammenziehens oder Sammelns sind sehr wichtig für die Leber. Drogen, die einen sauren Geschmack haben, wie z. B. *Paeoniae radix alba/Bái Sháo*, finden wir deswegen oft in Rezepturen, die die Leber behandeln.

Auch die Sehnen und Muskeln sowie die Augen sind der Wandlungsphase Holz zugeordnet und von ihr abhängig. In der Traditionellen Chinesischen Medizin behandeln wir daher alle Augen-erkrankungen über die Leber.

Holz braucht viel Ruhe. Es liebt Entspannung und Gelassenheit. Wenn es dem Menschen gelingt, sein Holz immer ruhig und geschmeidig zu halten, wird er keine Probleme im Holz-Funktionskreis haben.

Wandlungsphase Feuer

Der Funktionskreislauf Feuer gehört zur Jahreszeit Sommer. Die Qualität dieser Zeit ist Wachstum und Wärme. Es ist die Zeit, in der die Sonne am höchsten steht. Im menschlichen Leben ist dies die Zeit des Erwachsenseins und der Reife.

Im menschlichen Körper sind die Organe Herz und Dünndarm dem Feuer zugeordnet. Bei Patienten mit einer Herzerkrankung findet man oft gleichzeitig eine Erkrankung des Dünndarms. Nach der chinesischen Vorstellung speichert das Herz das Shen (siehe dort).

Das Sinnesorgan der Wandlungsphase Feuer ist die Zunge, ihr Geschmack ist bitter. Alle Zungenerkrankungen werden über diese Wandlungsphase behandelt. Eine bittere Droge, die in diesem Kreislauf wirkt, ist z. B. *Coptitis rhizoma/Huáng Lián*.

Die Emotion dieser Wandlungsphase ist die Freude, das Lachen. Menschen, bei denen der Energiefluss in dieser Wandlungsphase gestört ist, lachen unnatürlich laut, übertrieben oder selten.

Die Farbe rot ist typisch für das Feuer. Ein Mensch, der viel und gerne rot trägt, macht möglicherweise auf eine Störung in dieser Wandlungsphase aufmerksam.

Wandlungsphase Erde

Der Funktionskreislauf Erde entspricht der Jahreszeit, die wir als Spätsommer bezeichnen. Dies ist die Zeit der Ernte und der Reife. Der Sommer ist noch nicht zu Ende, aber die Nächte sind bereits kälter und feuchter.

Die Organe der Erde sind Milz und Magen. Die Energie dieser Phase ermöglicht beim Menschen die Umwandlung der Nahrung in die Grundsubstanzen wie (nachgeburtliches) Qi und Blut.

Das Sinnesorgan ist der Mund und das Gefühl ist die Sorge. Sorge im Übermaß kann den Funktionskreislauf Erde schädigen. Es kommt zu einer Behinderung oder Blockierung des Qi-Flusses, man sagt beispielsweise: „Das kann ich nicht schlucken/verdauen!“ Die Blockierung des Qi führt zu einer Schleimbildung. Oft finden wir gerade im Spätsommer Erkrankungen mit einer gelblichen Färbung im Gesicht, die auf eine Feuchtigkeits- oder Schleimansammlung hindeuten. Die gelbe Farbe ist typisch für diese Wandlungsphase. Feuchtigkeit von außen, beispielsweise feuchte Wohnungen, schädigen die Mitte.

Eine Blockierung der Wandlungsphase Erde bezeichnet man als „verstopfte Mitte“. Die Erde hat eine ausgleichende Wirkung auf alle anderen Phasen. Sie gewährleistet, dass unser nachgeburtliches Qi immer ausreichend vorhanden ist, füllt die anderen Phasen mit neuem Qi auf und versorgt uns mit der nötigen Energie um vital und leistungsstark zu sein. Sie ist der Zwischenspeicher für alles, was der Körper aufnimmt. Ob Essen und Trinken oder die täglichen Anforderungen, die an uns gestellt werden, alles wird hier filtriert.

Durch Atmung und Nahrungsaufnahme erneuern wir uns ständig. Dieser Kreislauf ist durch falsche Ernährung, überhöhte Anforderungen, schädigende Gedanken oder Emotionen, wie z.B. Sorgen und Grübeln, leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen. Dann verschlackt die Mitte, und ihre Funktionen werden gestört. Die Umwandlung in Energie wird erschwert. Wir haben Schmerzen in der Mitte, Völlegefühl, eine gestörte Verdauung, Blähungen, Müdigkeit und sind nicht mehr belastbar. Durch die Verschlackung der Mitte können sich diese Schlacken auch in den Gelenken ansammeln und zu Schwellungen und Entzündungen führen. Oft scheiden wir diese Schlacken aus in Form von Schleim über Nase, Bronchien, Darm oder als Ausfluss. Als Folge kommt es auch oft zur Gewichtszunahme, obwohl nicht mehr gegessen wird als sonst.

Der Geschmack, der zur Wandlungsphase Erde gehört, ist süß. Etwas Süßes puffert oder unterstützt die Erde und versorgt sie schnell mit Energie. Zuviel Süßes erzeugt Feuchtigkeit und blockiert die Erde.

Die Erde braucht Harmonie, um richtig zu arbeiten. Übermäßiges Essen oder Hungerkuren bringen sie aus dem Gleichgewicht.

Wandlungsphase Metall

Der Funktionskreislauf Metall ist in der Natur die Phase des Herbstes, des Verfalls und der Trockenheit.

Die Organe Lunge und Dickdarm sind dem Metall zugeordnet. Die Lunge kontrolliert die Oberfläche des Körpers, die Porenöffnung und Porenschließung. Deshalb behandelt man die meisten Hauterkrankungen über den Lungenkreislauf. Wenn die Haut gesund erscheint, sagen wir, ist die Lungenenergie gut. Der scharfe Geschmack ist dem Metall zugeordnet.

Das Sinnesorgan ist die Nase. Alle Nasenerkrankungen und Nasennebenhöhlenerkrankungen sind Ausdruck einer gestörten Lungenenergie.

Das Gefühl der Wandlungsphase Metall ist die Trauer, ihre Farbe ist weiß. Zuviel Trauer schädigt die Lunge.

Metall braucht viel Bewegung in frischer Luft. Denn diese Phase reguliert das Abwehr-Qi (Wei Qi), das uns vor schädigenden äußeren Einflüssen schützt. Gymnastische Übungen und Atemübungen stärken diese Wandlungsphase.

Wandlungsphase Wasser

Der Funktionskreislauf Wasser entspricht in der Natur dem Winter, der Ruhephase. Unser Körper besteht zu ca. zwei Dritteln aus Wasser, und die Erde ist ebenfalls zu zwei Dritteln mit Wasser bedeckt. Ohne Wasser gibt es kein Leben, Wasser kann Energie aufnehmen oder abgeben. Es ist das Element des Anfangs und die Basis allen Lebens.

Im menschlichen Leben entspricht diese Phase der Zeit des hohen Alters, des Innehaltens. Sie ist die Grundlage für alle anderen Wandlungsphasen. Hier ist unsere angeborene Energie gespeichert. Wenn sie verbraucht ist, stirbt der Mensch. Man kann diese Energie durch eine ausgewogene Lebensweise, richtige Ernährung, Einnahme von sogenannten „Langlebigkeitskräutern“ oder gymnastische Übungen wie Qi Gong bewahren. Durch den „Raubbau“ an dieser Energie, hervorgerufen durch Stress, zu üppige Lebensweise, schwere Schicksalsschläge oder Hungersnöte kann das Leben verkürzt werden.

Das Organpaar der Wandlungsphase Wasser sind Niere und Blase. Bestimmende Gefühle sind Angst und innere Verletzung: wenn wir sagen „Das ist mir an die Nieren gegangen“ meinen wir damit eine tiefer gehende Verletzung. Der Geschmack, der zur Wandlungsphase Wasser gehört, ist salzig.

Das Sinnesorgan sind die Ohren. Beim Nachlassen der Nierenkraft im Alter verringert sich auch die Gehörleistung. Alle Ohrenkrankungen werden über diese Wandlungsphase therapiert. Die Farbe, die zur Wandlungsphase Wasser gehört, ist schwarz (Winter, d.h. Dunkelheit). Eine Erkrankung in der Wandlungsphase Wasser wird sich über kurz oder lang als eine Disharmonie oder als eine Verschiebung auch in allen anderen Phasen zeigen. Die klimatische Energie, die sie am meisten schädigt, ist die Kälte.

Die Lebensenergie (Qi Chi)

Nach chinesischer Vorstellung besteht das Universum aus einem Energiefeld. Die Chinesen nennen dieses Energiefeld das „kosmische Qi“. Die Frage an einen in östlicher Philosophie denkenden Menschen: „Was ist das Qi?“ ist gleichbedeutend mit der Frage: „Was ist das Leben?“. Qi, würde er sagen, ist die allumfassende Lebensenergie und Ursprung allen Lebens. Der Mensch ist im Qi (im Kosmos), und das Qi ist im Menschen.

Das Qi ist die Antriebskraft, die alle Körperfunktionen aufrechterhält. Alle anderen Energien im Körper sind von diesem Qi abhängig. Bei Qi-Mangel müssen wir das verbrauchte Qi ersetzen. Wenn das Qi blockiert ist, muss es gelöst werden, denn das Qi muss immer in Bewegung sein (frei fließen).

Durch das Qi werden wir körperlich und geistig gesund erhalten. Es steuert alle Prozesse im Körper sowie in der Natur, z.B. die Atmung, Blutzirkulation, Flüssigkeitsverteilung und Verdauung. Was Qi hat, das lebt. Ohne Qi gibt es kein Leben.

Es gibt verschiedene Arten des Qi: Das Abwehr-Qi oder Wei-Qi bezeichnet die unsichtbare Energie, die uns vor äußeren Krankheiten schützt. Sie öffnet und schließt die Poren. Sie wärmt uns. Wenn diese Energie nicht genügend vorhanden ist, neigen wir zu ständigen Erkältungen. Wir reagieren empfindlich auf Kälte und Zug.

Das Yuan-Qi ist ein Teil des Nieren-Qi und wird u. a. bei der Verarbeitung der Nahrung und ihrer Umwandlung in Substanzen, die lebenswichtig für unseren Körper sind, gebraucht. Bei einem Mangel an Yuan-Qi kann der Körper Nährstoffe nicht richtig spalten, und es gehen ihm lebenswichtige Stoffe verloren.

Neben Wei-Qi und Yuan-Qi gibt es noch viele andere Arten von Qi. Jedes Organ hat entsprechend seiner Funktion seine eigene Qi-Qualität. Beispielsweise ist das Leber-Qi für den Antrieb aller Lebensenergien im Körper nötig.

Qi bewegt das Blut. Ohne Qi gibt es keine normale Versorgung mit den lebenswichtigen Substanzen, z.B. mit Blut. Jede Stockung oder Blockierung des Qi bedeutet letztlich Krankheit oder Schmerz. Der Mensch, der es versteht, sein Qi fließen zu lassen, bleibt gesund.

Mittels Akupunktur oder Arzneidrogen wird eine Qi-Störung reguliert und wieder zum normalen Fluss gebracht.

Auch europäische Denker haben die Lehre vom ständigen Fluss der Energien immer wieder aufgegriffen. Heraklit nannte dies „panta rhei“ („Alles ist im Fluss“), jeder Zustand ist immer auch ein Werden.

Jeder Mensch hat grundsätzlich ein geerbtes Qi und ein mittels Atmung und Nahrungsaufnahme produziertes Qi. Das erste ist das vorgeburtliche, das zweite ist das nachgeburtliche Qi.

Das vorgeburtliche Qi haben wir von unseren Eltern geerbt. Es ist bis zu unserem Lebensende in der Niere gespeichert. Die Kraft des Qi verbrauchen wir „scheibchenweise“, um alle Körperfunktionen ein Leben lang aufrechtzuerhalten, u. a. auch für die Funktion des nachgeburtlichen Qi. Dieser lebenslange Qi-Verbrauch ist vergleichbar mit einer langsam schmelzenden Kerze.

Für das nachgeburtliche Qi sind die Qualität der eingeatmeten Luft und der aufgenommenen Nahrungsmittel wichtig. Je besser die Lebensbedingungen sind, desto leichter fällt es dem Körper, dieses Qi zu produzieren. Daher ist es immer besser, z.B. beim Kauf von Lebensmitteln mehr auf Qualität zu achten als auf die Menge.

Das Qi oder die Kraft, die das Qi darstellt, können wir nicht sehen. Aber wir sehen ihre Auswirkungen überall. Man kann das Qi mit unseren Gefühlen vergleichen. Sie sind zwar unsichtbar, aber wer würde behaupten, wir hätten keine? Somit sind wir ständig umgeben von Unsichtbarem und angesprochen von Unsagbarem.

Das Qi wird erkennbar in der Umwandlung von Yin und Yang, beim Antreiben des Yang und beim Bestehen des Yin. Das Qi ist also die Mutter von Yin und Yang.

Von besonderer Bedeutung ist das Qi der Meridiane, d.h. derjenige Anteil des Qi, der klassischen Quellen zufolge nach einem bestimmten zeitlichen Schema durch die zwölf Meridiane fließt.

Die häufigsten Störungen des Qi sind Qi-Schwäche, Qi-Stagnation und rebellierendes Qi. Bei einer Qi-Schwäche arbeitet der betroffene Funktionskreis nicht optimal. Beim Funktionskreis Milz finden wir dann unverdaute Lebensmittel im Stuhl, häufige Durchfälle, keine vollständige Nahrungsaufnahme sowie Ansammlung von Schleim und Nässe.

Bei einer Wei-Qi-Schwäche sind die Symptome offene Poren, häufige und spontane Schweißbildung sowie häufige Erkältungen. Der Patient leidet an verminderter Abwehrkraft.

Bei einer Qi-Stagnation ist häufig der Leberkreislauf betroffen. Es kann zu Massenansammlungen, Tumoren sowie Schleim- und Nässeansammlung kommen. Auch substanzielle Ablagerungen wie Schleim, Ödeme, Blutergüsse und Lebensmittelstau können einen Qi-Stau verursachen. In der TCM ist jeder Schmerz Ausdruck einer Qi-Stagnation, die es zu beseitigen gilt. Dies ist auch Ziel der Akupunktur.

Bei einem rebellierenden Qi fließt der Qi-Fluss gegenläufig. Husten, Erbrechen und Aufstoßen sind die Folgen.

Xue

Xue ist der chinesische Ausdruck für Blut. Der westliche Begriff, der für Blut steht, ist mit dem Begriff Xue nicht identisch. Auch die Blutbildung erklären westliche und östliche Medizin unterschiedlich.

Das Xue entsteht aus der Essenz Jing. Diese Essenz entsteht wiederum bei der Verdauung von Speisen im Bereich des Organpaares Milz/Magen. Die Traditionelle Chinesische Medizin unterscheidet nicht zwischen Blutgefäßen und Meridianen. Als Speicher

des Xue gelten Leber und Chong-Meridian. Zwischen Xue und Qi besteht eine enge Wechselbeziehung. Man spricht von Qi als dem Anführer des Xue und Xue als dem Ernährer des Qi.

Im Gegensatz zum Qi eines Organs, der den aktiven, energetischen Aspekt darstellt, stellt das Xue den materiellen Aspekt dar. Eine häufig auftretende Erkrankung ist der Xue-Mangel.

Körperflüssigkeiten (Jin/Ye)

Die Aufgabe aller Körperflüssigkeiten besteht darin, den Körper zu ernähren (z. B. Blut) und zu befeuchten. Zusammen mit dem Qi, vor allem mit dem Abwehr-Qi, werden die Flüssigkeiten durch den gesamten Körper transportiert. Die Bewegung dieser Körperflüssigkeiten wird von der Lunge kontrolliert. Man unterscheidet zwei Arten von Flüssigkeiten, die ganz dünnen befeuchten und ernähren die Haut, die Muskeln und das Haar. Festere, dichte Flüssigkeiten haben die Aufgabe, Gelenke geschmeidig zu halten und das Gehirn zu versorgen.

Das Qi hat eine entscheidende Bedeutung für die Herstellung und den Transport der Körperflüssigkeiten. Es hat auch die Aufgabe, diese Flüssigkeiten im Gleichgewicht zu halten. Ein Qi-Mangel zieht immer eine Störung oder Behinderung ihres Flusses nach sich. Es gibt zwei Grundtypen von Störungen der Körperflüssigkeiten.

Ein Mangel an diesen wichtigen Flüssigkeiten kann zu vielen Problemen führen, da die Aufgaben der Nahrung und Feuchthaltung des Körpers nicht ausreichend erfüllt werden. Zum Beispiel kann eine fehlende Flüssigkeit im Dick- oder Dünndarm die Ursache einer Verstopfung sein; fehlende Flüssigkeit in den Augen führt zu sehr trockenen Augen (als ob man Sand in den Augen hätte). Auch

trockene Haut, z. B. bei Neurodermitis, kann auf einen Mangel an Körperflüssigkeit und Blut hindeuten.

Eine Ansammlung von Flüssigkeiten führt zu Schleim. An der Körperstelle, an der sich Schleim ansammelt, wird die Lebensfunktion behindert. Denn Schleim ist dickflüssig und zäh. So kann der Körper an dieser Stelle nicht ausreichend versorgt werden. Ist beispielsweise das Milz-Qi durch zu viel Trinken belastet, wird sich Flüssigkeit pervertieren, d. h. verändern, und es entsteht Schleim, der wiederum die Funktion der Milz blockiert. Wie viel Flüssigkeit wir täglich zu uns nehmen, spielt für die Diagnosestellung eine zentrale Rolle. Ob der Patient viel oder wenig Durst hat, ist eine Frage, die der Therapeut jedem Patienten stellen muss.

Wie oft wir Wasser lassen, ist ein wichtiger Hinweis auf den Gesundheitszustand des Menschen (bei einer normalen Flüssigkeitszufuhr). Drei- bis höchstens fünfmal Wasserlassen gilt als normal.

Je heller die Farbe des Urins, desto stärker überwiegt der Yin-Einfluss (Kälte im Körper). Je dunkler die Farbe des Urins, desto mehr Hitze hat der Mensch in sich, Yang ist im Überschuss.

Shen

Der klare Blick, das Leuchten der Augen, die Ausstrahlung, die Schönheit, die von innen kommt, das, was eine Persönlichkeit ausmacht, umschreibt der Begriff Shen. Letztendlich sind das die Zeichen der nach außen sichtbaren Harmonie der Grundsubstanzen Qi, Blut und Körperflüssigkeiten.

Das Shen kann man am besten mit „Geist“ oder „Bewusstsein“ übersetzen, als Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, über sich selbst zu reflektieren. Gedächtnis, Intelligenz, Logik und Urteilsfähigkeit sind ebenfalls Funktionen des Shen. Ein offenes Gesicht mit leuch-

tenden Augen und einem klaren Denken deutet auf ein gesundes Shen hin. Es wird im Herzen gespeichert.

Ein müder und kranker Körper hat wenig Shen, die Augen eines solchen Menschen leuchten nicht. Bei der Diagnoseerhebung ist das Anschauen des Patienten (Gesichtsfarbe, Augenausdruck) daher sehr wichtig. Ohnmachtsanfälle, Bewusstlosigkeit, Epilepsie, zeitliche und räumliche Orientierungsstörungen oder Probleme beim Rechnen können eine Erkrankung des Shen sein.

Jing

Diese ererbte Essenz ist eine Grundenergie für die menschliche Entwicklung. Jing ist das Guthaben, das wir von den früheren Generationen mitbekommen haben. Mit diesem Grundvermögen müssen wir gut haushalten und es pflegen, wenn wir uns eines langen Lebens erfreuen wollen. Nach traditioneller Vorstellung ist die ererbte Substanz nicht ersetzbar, sondern nur konservierbar. Das bedeutet, dass das vorgeburtlich erworbene Jing nur Bestand hat, wenn es fortlaufend durch das nachgeburtliche Jing ergänzt und ernährt wird. Es bestehen enge Verbindungen zwischen vorgeburtlichem und nach-

geburtlichem Jing. Das nachgeburtliche Jing wird aus der Nahrung extrahiert. Die Sammelstellen dieses erworbenen Jing sind die Nieren. Aus diesem Speicher wird dem Körper das Jing bereitgestellt.

Eng verwandt mit dem Jing ist das Yuan-Qi (siehe unter Qi).

Wir erneuern unser Jing ständig durch hochwertige Nahrungsmittel, gesunde Getränke und reine Luft. Es steuert alle Zyklen eines Lebens, wie z. B. den Tag-Nacht-Zyklus, das Wachstum oder die Fortpflanzung.

Speicher und Durchgangsorgane (Zang Fu)

Die Organpaare der Wandlungsphasen unterteilen wir in fünf Speicherorgane (Zang), die alle lebenswichtigen Substanzen speichern und bei Bedarf wieder abgeben, sowie in fünf Durchgangsorgane (Fu), die ausscheiden, was vom Körper nicht gebraucht wird.

Das Meridiansystem verbindet die Zang Fu und sorgt für ein gesundes, energetisches Gleichgewicht. Die wichtigsten Speicherorgane der TCM sind: Leber, Herz, Milz, Lunge und Niere. Die dazugehörigen Durchgangsorgane sind: Gallenblase, Dünndarm, Magen, Dickdarm und Blase.

Die fünf Speicherorgane sind für die Gesunderhaltung des Körpers essenziell.

Die Leber ist zuständig für das freie Fließen von Qi im ganzen Körper. Sie speichert das Blut und reguliert die Blutmenge. Sie versorgt die Muskulatur und die Sehnen mit Blut. Man vergleicht sie mit einem General, der alle Aktionen in die Wege leitet.

Das Herz kontrolliert das Blut und die Blutgefäße und gewährleistet einen freien Fluss des Blutes (Xue) durch die Leitbahnen. Es speichert Bewusstsein (Shen), Gedächtnis und Gemüt. Es reguliert den Schlaf und gilt als Herrscher über alle anderen Organe.

Die Milz ist zuständig für die Verwertung und Umwandlung von Nahrung und ist das Hauptverdauungsorgan. Sie hat ferner die Aufgabe, die Blutgefäße abzudichten und ihnen Stabilität zu geben. Sie hält die inneren Organe an ihrem Platz.

Die Lunge produziert das Qi, öffnet und schließt die Poren und reguliert einen Teilaspekt der Atmung.

Die Niere speichert das angeborene oder vorgeburtliche Qi oder Jing. Sie steuert die Geburt, das Wachstum, die Fortpflanzung und die Entwicklung eines Menschen. Weiter reguliert sie die Körperflüssigkeiten und einen Teilaspekt der Atmung. Sie nährt das Gehirn

und ist bei der Blutbildung im Knochenmark beteiligt. Yin und Yang im Menschen beginnen hier zu fließen (Geburt) und kommen hier wieder zum Stillstand (Tod).

Die Speicher- und Durchgangsorgane werden über 24 Stunden in einem Zwei-Stunden-Rhythmus besonders gut mit Qi versorgt. Diese „Organuhr“ ist in der Diagnostik sehr wichtig, da die Therapie davon abhängig sein kann, zu welcher Tages- oder Nachtzeit die Beschwerden des Patienten am stärksten sind, und wann Erleichterung eintritt.

Krankheitsursachen (Bing Yin)

Erkrankungen sind eine Folge eines Ungleichgewichtes von Yin und Yang. Man unterscheidet drei Gruppen von Krankheitsursachen: äußere und innere Ursachen sowie eine falsche Lebensführung.

Die äußeren Ursachen werden in sechs klimatische Exzesse (Liu Yin) unterteilt:

Wind (Feng), Kälte (Han), Feuer oder Hitze (Huo/Re), Feuchtigkeit (Shi), Trockenheit (Zao) und Sommerhitze (Shu).

Die Traditionelle Chinesische Medizin legt besonderes Gewicht auf die Untersuchung der Klimaeinflüsse und deren Einfluss auf die verschiedenen Krankheiten. Schon seit Urzeiten wurden die Wechselbeziehungen von Klima, Jahreszeiten und Wetterstürzen mit dem gesundheitlichen Gleichgewicht beobachtet.

Die kosmischen Energien wie Wind, Hitze, Feuchtigkeit, Trockenheit und Kälte können die Funktionen des Körpers beeinträchtigen und den freien Fluss des Qi stören. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn jahreszeituntypische Wetterlagen vorherrschen: Eine warme Witterung im Januar wirkt sich nachteilig auf die Körperfunktionen aus, wohingegen Wärme im Juni oder Juli als angenehm empfunden wird. Denn der Organismus stellt sich mit seiner Abwehr auf die Jahreszeiten ein.

Ob ein Mensch durch Wind, Kälte, Trockenheit, Feuchtigkeit oder Hitze erkrankt, hängt einerseits von der inneren Harmonie seiner Organfunktionen und damit seiner Widerstandskraft, d. h. Funktionalität seines Immunsystems ab, andererseits natürlich auch von der Stärke der belastenden äußeren Einflüsse. Man sagt sehr treffend: „Wo die Krankheit vorgedrungen ist, da war das Qi nicht ausreichend“. Dies gilt natürlich nicht nur für die äußeren, sondern auch für inneren Ursachen einer Erkrankung.

Die inneren Ursachen unterteilt man in sieben Emotionen (Qi Qing):

Wut und Zorn (Nu), Freude (Xi), Grübeln (Si), Trauer (Bei), Angst (Kong), Sorgen (You) und Schreck (Jing).

In der Traditionellen Chinesischen Medizin sieht man Körper und Geist nicht als vollkommen voneinander getrennt: Emotionen können auch eine körperliche Erkrankung verursachen, wie umgekehrt körperliche Erkrankungen sich auf die Emotionen negativ auswirken können.

Übermäßiger Zorn und Wut lassen das Qi zum Kopf aufsteigen (Kopfschmerzen) und schädigen die Leber. Freude verlangsamt das Qi des Herzkreislaufs. Ein normales Maß an Freude erhält es gesund. Lang andauernde und tiefe Traurigkeit kann auch eine Ursache für innere Erkrankungen sein. Traurigkeit zersetzt die Lebensenergie, das Qi. Traurigkeit wird der Lunge zugeordnet.

Sorgen ballen das Qi zusammen. Zu viele Sorgen verursachen einen Stau in der Mitte, und die Milz kann ihre Aufgabe der Nahrungsumwandlung nicht mehr erfüllen. Schleim kann die Folge sein. Angst lässt das Qi absteigen und schädigt meistens die Niere. Durch das Absteigen kommt es oft auch zu Durchfällen. Auch ein Schreck kann das Qi schädigen, in dem er es zerstreut. Ein Schreck führt oft zu einer unsinnigen Handlung.

Als dritte Ursache betrachtet man eine falsche Lebensführung (Bu Nei Wai Yin). Hier sind unter anderem falsche Ernährung, Überarbeitung, Schicksalsschläge und Unfälle zu nennen.

Syndromdiagnostik (Bian Zheng)

Erkennen der klassischen Syndrome und Finden der passenden Behandlung ist das Hauptziel der traditionellen chinesischen Arzneitherapie. Die wichtigsten Methoden der chinesischen Syndromdiagnostik sind folgende:

Yin Yang Bian Zheng, Zang Fu Bian Zheng, Ba Gang Bian Zheng, Liu Jing Bian Zheng, Wei Qi Ying Xue Bian Zheng. Das älteste Einteilungsschema nach Syndromen ist dasjenige nach Yin und Yang.

Krankheitsäußerung und Wesen der Erkrankung (Biao Ben)

Die Differenzierung bei der Auswertung von Symptomen zielt auf die Symptome (Biao) und auf das Wesen der Erkrankungen (Ben). Grundprinzip ist, die Hauptsymptome (Ben) bei der Therapie vorrangig zu berücksichtigen. Welche Symptome dies sind, ergibt sich aus der Syndromdiagnostik. Der Lehrsatz besagt aber: „Bei einer

akuten Erkrankung wird zuerst Biao behandelt“, d. h. die akuten und nicht die Hauptsymptome werden zuerst therapiert. Also muss die Behandlung individuell und flexibel gestaltet werden. Auch bei einer akuten Erkrankung muss das Ben oder die Wurzel oft schon von Anfang an mit bedacht werden.

Eigenschaften der Arzneimittel (Yao Xing)

Die Traditionelle Chinesische Medizin teilt alle Arzneimittel entsprechend der folgenden fünf Eigenschaften ein:

- die fünf Geschmacksrichtungen (Wu Wei),
- die vier Temperaturverhalten (Si Qi),
- der Grad der Toxizität (Du Xing),
- die vier Wirkrichtungen der Droge (Sheng Jiang Fu Chen),
- der Meridianbezug.

Die fünf Geschmacksrichtungen (Wu Wei)

Die Geschmacksrichtungen sind Werkzeuge, mit deren Hilfe die TCM-Theorie die Wirkung einer Droge erklärt.

Es gibt fünf Geschmacksrichtungen, nämlich scharf, süß, sauer, bitter und salzig, allerdings ist in dem Klassiker „Nei Jing“ noch die sechste Geschmacksrichtung neutral oder fad erwähnt. Die vorherrschende Geschmacksrichtung bestimmt die Grundtendenz einer Droge. Es gibt Drogen, die mehrere Geschmacksqualitäten aufweisen.

Der süße Geschmack wirkt ernährend, aufbauend und harmonisierend. Hierzu gehören Glykoside, Saccharide, Aminosäuren und Vitamine. Er entspannt und befeuchtet. Drogen mit diesem Geschmack erzeugen aber auch einen Völle-Zustand und Feuchtigkeit, wenn sie im Übermaß genommen werden. Dieser Geschmack wird oft eingesetzt, um die Arzneimittelwirkung anderer Drogen zu harmonisieren. Sein bevorzugter Wirkort ist die Mitte, also Milz und Magen.

Eine Droge mit scharfer Geschmacksrichtung wirkt zerstreud, nach außen treibend und bewegend, d. h. Qi und Xue bewegend. Der scharfe Geschmack öffnet die Poren und zerstreut über die Oberfläche nach außen, d. h. er wirkt bevorzugt in der Lunge. Bei Qi-Schwäche und Yin-Schwäche ist dieser Geschmack kontraindiziert. Drogen mit diesem Geschmack enthalten empfindliche und flüchtige Substanzen wie ätherische Öle und Alkaloide. Dies ist bei der Lagerung und beim Kochen zu berücksichtigen.

Drogen mit saurer Geschmacksrichtung wirken zusammenziehend und sammelnd. Sie enthalten Gerbstoffe und organische Säuren. Sie sollen die Grundsubstanzen am richtigen Ort halten und

sammeln, wie zum Beispiel das Xue in der Leber. Wenn eine pathologische Noxe vorhanden ist, muss diese zuerst behandelt werden, denn die sauren Drogen schließen die Noxe ein und erschweren die Therapie.

Bittere Drogen leiten Hitze und Feuer aus, senken das Qi ab und trocknen Nässe. Durch Ausleiten des Feuers kann das Yin geschützt werden. Bittere Drogen wirken vorwiegend im Herz- und Dünndarm-Meridian; sie können aber auch Körperflüssigkeiten verletzen, Magen- sowie Milzfunktion belasten und die Leberwerte erhöhen.

Die Drogen mit salzigem Geschmack wirken aufweichend und absenkend. Sie enthalten Jod und anorganische Säuren. Sie zerstreuen die Stauungen und erweichen die Knoten. Wirkort ist normalerweise Niere und Harnblase.

Eine Rezeptur beinhaltet selten nur eine Geschmacksqualität. Sie besteht meistens aus zwei Geschmacksrichtungen.

Die vier Temperaturverhalten

Das Einteilungsprinzip der Drogen nach dem Temperaturverhalten ist jünger als das nach der Geschmacksrichtung. Die Temperaturqualität hat Auswirkungen auf Puls, Atemfrequenz oder auf eine Manifestation von Hyperämien in bestimmten Körperregionen. Man unterscheidet vier Qualitäten: heiß, warm, kühl und kalt.

Drogen mit heißem und warmem Temperaturverhalten werden bei Erkrankungen, die durch Kälte verursacht wurden, eingesetzt. Sie zerstreuen die Kälte, stärken das Yang und vertreiben den Wind.

Drogen mit kühlem und kaltem Temperaturverhalten werden dagegen bei Erkrankungen, die durch Hitze entstanden sind, benutzt. Sie vertreiben die Hitze, leiten das Feuer ab, wirken entgiftend und beruhigend.

Drogen mit neutralem Temperaturverhalten wirken mild und ausgleichend. Das heißt aber auch, sie passen sich den Temperaturgegebenheiten an, die sie vorfinden.

Toxizität (Du)

Der Begriff „Giftigkeit“ ist nicht identisch mit dem der westlichen oder naturwissenschaftlichen Medizin. Nach der TCM sind alle Drogen zu einem gewissen Grad giftig. Man nahm sogar an, dass Drogen, die nach der Einnahme keine Nebenwirkungen aufzeigten, auch keine therapeutische Wirksamkeit haben. Das heißt, dass der Begriff Giftigkeit in der TCM eine weit höhere Bedeutung hat, als in der westlichen Medizin. Man spricht auch vom Gift einer Droge, das auf Gift im Körper abzielt und dieses bekämpft. Den chinesischen Ärzten war die Giftigkeit vieler traditioneller Mittel schon immer bewusst, und sie wurde von ihnen gezielt eingesetzt. Alle Drogen, auch die westlichen Medikamente, sind aus der Sicht der TCM Gifte.

Es ist wichtig, die Toxizität zu kennen und gering zu halten oder zu neutralisieren.

Im Übrigen kann man unterscheiden zwischen Toxizität als immer vorhandener Eigenschaft einer Droge und Toxizität als Folge einer fehlerhaften Anwendung einer Droge oder anderer Gründe. Toxizität als Eigenschaft einer Droge bedeutet zunächst, dass die Droge für jedermann und insbesondere unabhängig von seinem Gesundheitszustand giftig ist. Nach modernen pharmakologischen Untersuchungen gibt es etwa 40 giftige Drogen dieser Art. Einige wichtige, die als stark toxisch gelten, sind:

Gefährliche Nervengifte, die zuerst das Nervensystem aktivieren und danach hemmen und bis zum Tod führen können, sind die beiden *Aconitum*-Drogen *Aconiti radix lateralis/Fù Zǐ* und *Aconiti radix/Wu Tou*. Diese beiden Drogen können Schäden am Herzmuskel, Herzrhythmusstörungen und Palpitationen verursachen. Als sehr toxisch gilt auch die Droge *Strychni semen/Mǎ Qián Zǐ*.

Apocyni veneti herba et folia/Luó Bù Má und *Bufonis venenum/Chán Sū* enthalten Glykoside, die das Herz stärken, aber auch toxische Wirkungen ähnlich *Digitalis* verursachen können.

Toxisch auf das Verdauungssystem wirken *Cassiae semen/Jué Míng Zǐ* und *Sophorae flavescens radix/Kǔ Shén*. Sie verursachen Übelkeit.

Genkwae flos/Yúan Huā und *Xanthii fructus/Cāng Ěr Zǐ* können Bauchschmerzen und Durchfall hervorrufen und auf die Leber toxisch wirken.

Taxilli herba/Sāng Jǐ Shēng, *Pinelliae rhizoma praep. cum Zingiberis/Jiāng Bàn Xià* und *Typhae pollen/Pǔ Huáng* können Schmerzen im Leberbereich verursachen.

Guān Mù Tǒng schädigt die Niere.

Ginkgo semen/Bái Guǒ, *Armeniacae semen amarum/Kǔ Xīng Rén* und *Schisandrae chinensis fructus/Wǔ Wèi Zǐ* können Atemnot nach sich ziehen.

In Kombination mit Codeinpräparaten kann *Ginkgo semen/Bai Guo* zum Atemstillstand führen.

Über 150 Drogen können allergische Reaktionen hervorrufen, wie z. B. *Pheretima/Dì Lóng*, *Schisandrae chinensis fructus/Wǔ Wèi Zǐ*.

Die Drogen *Tripterygii herba/Léi Gōng Téng*, *Farfarae flos/Kuǎn Dōng Huā*, *Lithospermi radix/Zǐ Cǎo*, *Arecae semen/Bīng Láng* und *Acori tatarinowii rhizoma/Shí Chāng Pǔ* können teratogen (zu Missbildungen führen) und mutagen wirken. Werden sie über längere Zeit hinweg an Tiere verfüttert, fördern sie das Entstehen von Tumoren.

Die Giftigkeit der Drogen bezieht sich zunächst auf die Rohdrogen. Diese Giftigkeit wird auf unterschiedliche Weise vermindert. Dies geschieht zum einem durch die Verarbeitung der Droge (*Pao Zhi*), zum anderen durch Hinzufügen von anderen Drogen, die die Giftigkeit neutralisieren (*Pei Wu*).

Folgende Aspekte zur Minderung der Toxizität giftiger Drogen sind zu beachten und zu beherrschen: Besonders vorsichtige Dosie-

rung (Yong Liang), die Aufbereitung der Drogen (Zhi Ji), die Bearbeitung der Drogen (Pao Zhi) und das Korrigieren mit anderen Drogen (Pei Wu).

Im weitesten Sinne ist der Begriff „Toxizität“ ein Synonym für die Wirkung der Droge. Bei richtiger Qualität, richtiger Dosierung, richtiger Verarbeitung und passendem Muster sind die Nebenwirkungen der Drogen in der chinesischen Arzneitherapie kontrollierbar. Der Therapeut und der Apotheker müssen die Eigenschaften und die Wirkungsweise der Droge kennen. Es gibt viel Erfahrung, wie man die Wirkung einer Droge zur Entfaltung bringen kann, aber gleichzeitig ihre Nebenwirkung gering hält. Insgesamt ist die Toxizität der Drogen der chinesischen Arzneitherapie im Vergleich zu den chemisch hergestellten Arzneimitteln gering.

Toxisch kann eine Droge nicht nur wegen ihrer Eigenschaften, sondern auch aus anderen Gründen wirken, wie fehlerhafte Anwendung oder mangelhafte Qualität. Die falsche Anwendung einer Droge kann im Übrigen ebenso schaden wie die Benutzung einer toxischen Droge.

Ein Beispiel: Ginseng radix et rhizoma/Rén Shēn ist eine wirksame Droge bei Funktionskreislaufschwäche ohne Qi-Stagnation und Nässe-Hitze. Dagegen ist Ginseng radix et rhizoma/Rén Shēn verboten bei Müdigkeit und Antriebslosigkeit, die durch eine Leber-Hitze (z. B. Hepatitis) entstanden sind. Im ersten Falle ist die Ginsengwurzel heilend, im zweiten Falle kann ihre Anwendung tödlich sein.

Hierzu gibt es ein bekanntes Sprichwort: „Rhabarberwurzel (Dà Huáng) kann den Menschen retten, Ginseng (Rén Shēn) kann den Menschen töten.“

Die Yin-ernährenden Drogen, wie z. B. Rehmanniae rhizoma/Shēng Dì Huáng und Lycii fructus/Gǒu Qí Zǐ, dürfen niemals bei übermäßigem Schleim eingesetzt werden.

Ephedrae herba/Ma Huang treibt das Qi nach außen, wirkt dadurch am Anfang ausleitend auf den pathogenen Faktor, der durch Kälte entstanden ist. Bei längerer Anwendung oder bei einer Lungen-Qi Schwäche kann sie schädlich für den Körper sein.

Eine chinesische Arzneidroge darf niemals ohne eine vorher erstellte TCM-Diagnose verabreicht werden. Die meisten Behandlungsfehler und daraus entstehende toxische Reaktionen werden durch ungenaue Diagnosen, Dosierungsfehler, falsche Therapiestrategie und falsche Anwendungsdauer verursacht. Dies soll im Zusammenhang mit untenstehender Rezeptur verdeutlicht werden.

Lilii bulbus	9 g
Rehmanniae radix	9 g
Rehmanniae radix praeparata	12 g
Ophiopogonis radix	9 g
Paeoniae radix alba	9 g
Scrophulariae radix	9 g

Fritillariae thunbergii bulbus	6 g
Angelicae sinensis radix	6 g
Platycodonis radix	3 g
Glycyrrhizae radix et rhizoma	3 g
Crotonis fructus	6 g
Rhei radix et rhizoma praeparata (Jiú Dà Huáng)	3 g

Bis auf die letzten beiden Bestandteile entspricht sie der Rezeptur Bai He Gu Jin Tang, die bei Lungen-Yin-Mangel verabreicht wird. Zusätzlich sind noch zwei abführende Drogen rezeptiert. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Krankheitsbild, das eine Trockenheit in der Lunge und im Dickdarm beinhaltet, möglicherweise mit Symptomen wie Husten und Obstipation. Diese zwei Symptome gleichzeitig zu behandeln, ist nach der TCM nicht klug. Es ist besser, zuerst den Stau (Obstipation) zu beseitigen und dann erst das Yin zu nähren. Man soll nicht gleichzeitig „aufbauen“ und „abbauen“!

Crotonis fructus/Bà Dòu ist heiß im Temperaturverhalten. Jiú Dà Huáng ist mit Reiswein behandelte Rhabarberwurzel mit kaltem Temperaturverhalten. Es stellt sich die Frage, ob der Patient eine „kalte“ oder eine „heiße“ Stagnation hat. Aus dem Rezept geht auch nicht eindeutig hervor, ob es sich bei Fritillariae bulbus um Chuān Bèi Mù/Fritillariae cirrhosae oder um Zhè Bèi Mù/Fritillariae thunbergii bulbus handelt. Crotonis fructus darf nur mit 0,1 g täglich dosiert werden. Die Droge muss als entöltes Pulver verabreicht werden, da es sehr giftig ist und ein besonderes Pao-Zhi-Verfahren benötigt. Die Anwendungsdauer von acht Tagen für Crotonis fructus, wie die Rezeptur es vorsieht, ist zu lang.

Diese Rezeptur kann also nur zu Nebenwirkungen führen, da sie sowohl in der Bezeichnung, als auch in der Zusammensetzung und der Dosierung falsch ist.

Die vier Wirkrichtungen (Sheng Jiang Fu Chen)

Die vier Wirkrichtungen der chinesischen Drogen werden mit „Steigen“, „Fallen“, „Schweben“ und „Sinken“ umschrieben. Aufgrund der engen Beziehung zu den fünf Wandlungsphasen wurde noch eine Wirkrichtung hinzugefügt, die wir mit „Umwandeln“ (Hua) beschreiben können. Sie entspricht der Wandlungsphase Erde.

„Steigen“ bedeutet die nach oben gerichtete und „Fallen“ die nach unten gerichtete Wirkung der Droge. Das „Schweben“ hat neben der Wirkrichtung nach oben gleichzeitig noch eine Wirkrichtung nach außen. Das Gleiche gilt für die Wirkrichtung „Sinken“, die neben der nach unten gerichteten, auch eine nach innen gerichtete Wirkung hat.

Dieses Schema der Wirkrichtungen wurde der Einteilung des menschlichen Körpers in der TCM (oben, unten, außen, innen)

angepasst. Wenn wir uns die Funktionen der Wandlungsphasen noch einmal vergegenwärtigen, dann ordnen wir die Wirkrichtung Steigen der Wandlungsphase Holz, das Schweben der Wandlungsphase Feuer, das Sinken der Wandlungsphase Metall und das Fallen der Wandlungsphase Wasser zu.

Die Wirkrichtungen Steigen und Schweben gehören zu den Yang-Funktionen. Die meisten warmen, scharfen und süßen Drogen sind steigend. Das Fallen und Sinken gehört zu den Yin-Funktionen. Kalte, saure, bittere und salzigen Drogen wirken sinkend.

Drogen, die aus Blüten und Blättern gewonnen werden, haben meistens eine steigende oder schwebende Wirkrichtung, Samenkörner und Früchte dagegen eine fallende und sinkende Wirkrichtung.

Auch die Konsistenz einer Droge spielt eine Rolle. Schwere Drogen haben eine fallende oder sinkende, wohingegen leichte Drogen eine steigende oder schwebende Wirkrichtung haben.

Das Pao-Zhi-Verfahren kann die Wirkrichtung ebenfalls beeinflussen. Zum Beispiel verändert Alkohol die Wirkrichtung der Droge nach steigend. Das Gegenteil ist der Fall, wenn eine Droge mit Salzwasser verarbeitet wird. Die Salzlösung bewirkt eine „fallende“ Tendenz der Droge.

Meridianbezug (Gui Jing)

Der Bezug zu den inneren Organen ist eine Lehre, die während der Song-, Jin- und Yuan-Perioden (960 bis 1368 n. Chr.) konzipiert wurde. Die Meridiane (Ging) stehen hier stellvertretend für die inneren Organe (Zang Fu), womit sie auch verbunden sind. Sehr früh wurden schon die sogenannten Melde-Arzneien (Yin Jing Yao) für die zwölf Meridiane angegeben.

Diese Melde-Arzneien können auch eine ganze Rezeptur zu bestimmten inneren Organen (Zang Fu) leiten.

Melde-Arzneien für die verschiedenen Funktionskreisläufe

Funktionskreisläufe	Melde-Arzneien
Herz	Coptitis rhizoma, Asari radix et rhizoma, Cinnamomi ramulus, Allii macrostemonis bulbus
Dünndarm	Ligustici rhizoma et radix, Phellodendri chinensis cortex
Milz	Cimicifugae rhizoma, Atractylodis rhizoma, Puerariae lobatae radix, Paeoniae radix alba
Magen	Cimicifugae rhizoma, Gypsum fibrosum, Puerariae lobatae radix
Lunge	Platycodonis radix, Mori cortex, Cimicifugae rhizoma
Dickdarm	Angelicae dahuricae radix, Cimicifugae rhizoma
Niere	Cinnamomi cortex, Asari radix et rhizoma Angelicae pubescentis radix, Anemarrhenae rhizoma
Blase	Notopterygii rhizoma et radix
Leber	Bupleuri radix, Cyperi rhizoma, Chuanxiong rhizoma, Evodiae fructus
Gallenblase	Bupleuri radix, Aurantii fructus immaturus
Perikard	Bupleuri radix, Moutan cortex
Sanjiao	Bupleuri radix, Forsythiae fructus

Die Melde-Arznei muss das Temperaturverhalten aufweisen, die der therapeutischen Absicht entspricht.

Aufbau einer Rezeptur

In der Traditionellen Chinesischen Medizin setzt sich eine Rezeptur aus mehreren Drogen zusammen, die alle ein bestimmtes therapeutisches Ziel verfolgen:

- Die **Kaiser-Droge** oder Herrscher-Droge ist die Hauptarznei, die das Leitsymptom bekämpft.
- Die **Minister-Droge** unterstützt die Hauptarznei und verstärkt ihre Wirkung.
- Der **Assistent** ist eine Hilfsarznei, die zwei Aufgaben haben kann. Sie behandelt Nebensymptome, die von der Hauptarznei nicht behandelt werden, oder sie puffert und kompensiert eine unerwünschte Wirkung der Hauptdroge.
- Die **Melde-Droge** kann ebenfalls zwei Aufgaben haben. Einmal „meldet“ sie die Rezeptur einem bestimmten Funktionskreis. Zum anderen harmonisiert sie die Drogen der Rezeptur untereinander.

Die Bestandteile einer Rezeptur sollen in der obigen Reihenfolge genannt werden.

Interaktion durch Kombination

Die chinesische Arzneitherapie gründet sich auf empirische Erkenntnisse. Es gibt Drogen, die sich als Einzelmittel bewährt haben, aber auch Drogen, die miteinander kombiniert werden müssen, um eine bestimmte Wirkung zu entfalten.

Die sieben Situationen oder Zustände (Qi Qing) beschreiben Einzelwirkungen von Drogen, Interaktionen von Drogen innerhalb einer Rezeptur und Bearbeitungsprinzipien von Rohdrogen. Diese sieben Zustände dürfen nicht mit den sieben Emotionen verwechselt werden.

Dan Xing: Dan = allein, Xing = gehen. Dan Xing heißt also einzeln gehend, z. B. besteht die Rezeptur Du Shen Tang nur aus Ginseng radix/Rén Shēn.

Xiang Xu: Xiang = Interaktion, Xu = Synergie, Xiang Xu bedeutet synergetische Interaktion. Die Drogen brauchen sich gegenseitig. Beispiel: Die Kombination Gypsum fibrosum/Shí Gāo und Ane-

marrhenae rhizoma/Zhī Mù in den Rezepturen Yü Nü Jian und Bai Hu Tang.

Xiang Shi: Shi = dienen, Gemeinsamkeiten haben. Eine Droge kann die Wirkung der anderen und die gemeinsame Wirkung verstärken. Beispiel: Astragali radix/Huáng Qí tonisiert Qi und leitet Wasser ab, die ebenfalls wasserableitende Poria/Fú Líng kann die wasserableitende Wirkung von Astragali radix/Huáng Qí verstärken. Hier ist Poria/Fú Líng Shi also Diener für Astragali radix/Huáng Qí.

Xiang Wei: Wei = Angst, unterdrücken, sich voreinander fürchten. Die Toxizität oder Wirkung einer Droge kann von der anderen Droge reduziert oder beseitigt werden. Beispiel: Die Toxizität von Pinelliae rhizoma/Bàn Xià wird durch Zingiberis rhizoma recens/Shēng Jiāng beseitigt. Die Wirkung von Ginseng radix et rhizoma/Rén Shēn wird von Trogopterori faeces/Wú Líng Zhī reduziert.

Xiang Sha: Sha = vernichten. Eine Droge kann die Toxizität einer anderen Droge verhindern. Beispiel: Zingiberis rhizoma recens/Shēng Jiāng kann die Toxizität von Pinelliae rhizoma/Bàn Xià beseitigen.

Xiang Wu: Wu = hassen. Eine Droge kann die Wirkung anderer Droge reduzieren und sogar aufheben. Beispiel: Zingiberis rhizoma recens/Shēng Jiāng hebt die Wirkung von Scutellariae radix/Huáng Qín ganz auf. Ginseng radix et rhizoma/Rén Shēn „hasst“ Raphani semen/Lái Fù Zǐ, weil sie seine Wirkung unterdrückt.

Xiang Fan: Fan = Kontraindikation. Durch die Kombination wird die Toxizität erzeugt oder verstärkt. Beispiel: Glycyrrhizae radix et rhizoma/Gān Cǎo verstärkt die Giftigkeit von Kansui radix/Gān Suí und Sargassi thallus/Hǎi Zǎo verstärkt die Giftigkeit von Genkwae flos/Yuán Huā.

Aconitum-Drogen sind kontraindiziert bei *Pinellia*-Drogen, *Fritillariae thunbergii* bulbus/Zhè Bèi Mǔ/ Zhè Bèi, *Fritillariae cirrhosae* bulbus/Chuān Bèi Mǔ und *Trichosanthis*-Drogen sind kontraindiziert bei *Bletillae rhizoma*/Bái Jí.

Xiang Xu und Xiang Shi sind erwünschte Interaktionen.

Xiang Wei und Xiang Sha mindern die Toxizität und sollen bei toxischen Drogen berücksichtigt werden.

Xiang Wu und Xiang Fan sollten vermieden werden.

Viele Drogen müssen nach traditionellen Verfahren gemäß verschiedener Pao-Zhi-Techniken vom Lieferanten oder vom Apotheker vorbehandelt werden, bevor sie verwendet werden können. Es gibt viele Pao-Zhi-Methoden, wie z.B. Dünsten, Rösten, Backen, spezielles Waschen unter Verwendung von Honig, Wasser, Salz, Reiswein, Essig usw. Manche Drogen werden schon in China verarbeitet. Andere müssen, und zwar möglichst kurz vor der Abgabe, in der Apotheke vorbehandelt werden.

Die Angaben über das Pao-Zhi-Verfahren zeigen, wie die Droge verarbeitet worden ist. Dazu muss man wissen, dass sich nur wenige Mittel der chinesischen Arzneitherapie frisch oder ohne Vorbehandlung verwenden lassen. Die meisten Mittel sind ohne das Pao-Zhi-Verfahren keine Arzneimittel.

Das Pao-Zhi-Verfahren wurde schon im Buch Huang Di Nei Jing beschrieben. In der Song-Dynastie (420 bis 479 n. Chr.) hat Lei Hao alle Methoden der Verarbeitung zusammengetragen und veröffentlicht. Diese Sammlung hat auch heute noch Bedeutung.

Das Pao-Zhi-Verfahren beeinflusst stark die Wirkung und Nebenwirkung einer Droge. Die mit der Vorbehandlung verfolgte Absicht ist unterschiedlich. Das Verarbeitungsverfahren kann die naturgegebene Wirkung des Mittels verändern, die Toxizität schwächen oder beseitigen. Es kann ferner die Wirkrichtung der Droge verändern, Gerüche mindern und die Haltbarkeit verlängern. Man arbeitet mit Alkohol, wenn die Droge eine stärker belebende Wirkung bekommen soll, mit Essig, wenn die Droge adstringierend und im Leberkreislauf wirken soll. Mit Ingwer wird sie verarbeitet, wenn die Droge ihr Temperaturverhalten ins Warme verstärken soll, mit Salz, wenn sie im Nierenbereich wirken soll, mit Honig wenn sie tonisierend wirken soll usw. Ein gutes Beispiel ist Rhei radix et rhizoma/Dà Huáng: Nur getrocknet wirkt sie stark abführend. Mit Reiswein besprüht und auf mildem Feuer kurz geröstet, wirkt sie im Oberen Erwärmer Hitze kühlend, z. B. bei Zahnfleischentzündung und -blutung. Die gleiche Rhabarberwurzel im Wok über starkem Feuer geröstet, über einem Wasserbad gedünstet, bis sie innen und außen eine dunkle Farbe aufweist, wirkt blutstillend.

Sanguisorbae radix/Dì Yú wirkt getrocknet und geschnitten blutkühlend. Durch Verkohlung wird die blutkühlende Wirkung aufgehoben, und sie verwandelt sich in eine blutstillende Droge. Sie heißt dann auch Sanguisorbae radix praep./Dì Yú Tàn. Beide sind in der Therapie wichtig, aber bei zwei ganz verschiedenen Krankheitsbildern einzusetzen und nicht austauschbar.

Wenn eine Droge ein Pao-Zhi-Verfahren durchlaufen hat, trägt sie dieses meistens vor ihrem Namen, z.B. Tan Da Huang, Chao Huang Lian usw.

Die meisten Pao-Zhi-Verfahren haben wir im Rahmen der Monographien besprochen. Hier eine Übersicht.

Chao-Verfahren (Röstverfahren)

Zu diesen Verfahren zählt das ausschließliche Rösten der reinen Droge. Erfolgt der Röstvorgang ohne Zugabe von Hilfsstoffen, dann heißt das Verfahren „Qing chao“. Bei allen Röstverfahren ist auf gleichmäßige Hitze und ein ständiges Wenden der Droge im Wok zu achten. Wichtig sind die Wahl von Temperatur und Zeit und die Kontrolle, ob die vorgegebenen Anforderungen an das Endprodukt erfüllt sind.

Qing-Chao-Methode: Die gereinigte Droge wird in den Wok gegeben und bei niedriger bis mittlerer Hitze solange geröstet, bis die vorgegebenen Anforderungen erfüllt sind. Dann wird sie entnommen und man lässt sie erkalten. Leicht brennbare Drogen, die bis zum Stadium der verkohlten Drogenoberfläche (Chao Jiao) zu rösten sind, werden mit einer geringen Menge Wasser besprenkelt und zuletzt entweder trocken geröstet oder an der Sonne getrocknet. Viele Samendrogen müssen vor der Abgabe so geröstet werden.

Fu-Chao-Methode: Weizenkleie wird in den bereits erhitzten Wok eingestreut und unter Rühren weiter erhitzt, bis sie raucht. Dann wird die gereinigte Droge hinzu gegeben und unter schnellem Umwenden so lange erhitzt, bis die Drogenoberfläche eine Gelbfärbung oder Farbvertiefung aufweist. Anschließend wird die Droge entnommen, durch Sieben von der Weizenkleie befreit, und man lässt sie erkalten. Wenn nichts anderes vorgegeben wurde, nimmt man auf 100 kg gereinigte Droge 10 kg Weizenkleie. Diese verstärkt die Milz tonisierende und Durchfall stoppende Wirkung z. B. bei *Atractylodes macrocephala* rhizoma/Bái Zhū.

Tang-Verfahren (Rösten unter Zusatz von gereinigtem Sand, Muschelkalk oder Talcum)

Sand (Muschelkalk, Talcum) wird im Wok sehr stark erhitzt. Dann wird die Droge hinzugegeben und unter schnellem Umwenden so lange erhitzt, bis sie mürbe ist oder die vorgegebenen Anforderungen an die Beschaffenheit des Endproduktes erfüllt sind. Zuletzt wird die Droge durch Sieben vom jeweiligen Hilfsstoff befreit und erkalten gelassen. Drogen, die nach der Cucui-Methode mit Essig abgeschreckt werden müssen, werden noch in heißem Zustand mit Essig versetzt und im Essig zu Ende geröstet.

Duan-Verfahren (Brennen)

Bei diesem Verfahren ist darauf zu achten, dass die Droge vollkommen durchgebrannt wird, wodurch eine mürbe, spröde und leicht zerkleinerbare Konsistenz erzielt wird.

Min-Duan-Methode: Die gereinigte Droge wird in kleine Stücke zerstoßen und direkt über nicht rauchendem, offenem Feuer oder in geeigneten Gefäßen so lange gebrannt, bis sie durch und durch mürbe ist, oder die Droge wird bis zur Rotglut erhitzt. Dann wird sie entnommen und nach dem Erkalten zermahlen. Kristallwasser enthaltende, mineralische Drogen werden nicht bis zur Rotglut gebrannt. Hier genügt es abzuwarten, bis das gesamte Kristallwasser entwichen ist oder die Droge eine bienenwabenähnliche Struktur angenommen hat.

Duan-Cui-Methode: Die Droge wird wie vorstehend beschrieben bis zur Rotglut erhitzt und anschließend in eine vorbereitete Mischung aus flüssigen Hilfsstoffen gegeben. Durch das Abschrecken wird die gewünschte mürbe Konsistenz erreicht. Sollte ein einmaliges Abschrecken nicht ausreichen, kann der Vorgang mehrmals wiederholt werden; z. B. Testudinis carapax/Guī Bān muss vor Abgabe nach dieser Methode verarbeitet werden.

Zhi-Tan-Verfahren (Verkohlungsverfahren): Bei der Herstellung von verkohlter Droge muss die Wirkcharakteristik der Droge erhalten bleiben (Cun Xing) und eine Veraschung verhindert werden.

Chao-Tan-Methode: Die gereinigte Droge wird im Wok auf hoher Flamme so lange erhitzt, bis die Oberfläche schwarz verkohlt, und das Drogeninnere entweder gelblich verbrannt ist, oder die in der jeweiligen Monographie geforderte Färbung aufweist. Zu diesem Zeitpunkt wird die Droge mit einer geringen Menge Wasser besprenkelt, entnommen und an der Luft getrocknet.

Duan-Tan-Methode: Die gereinigte Droge wird in ein geeignetes Brenngefäß eingebracht und dicht verschlossen gebrannt. Nach dem Erkalten wird die Droge entnommen.

Shui-Zhi-Verfahren (Verarbeitung mit Wasser)

Zheng-Methode: Die gereinigte Droge wird mit vorgegebenen flüssigen Hilfsstoffen gleichmäßig vermischt (ausgenommen Qing Zheng-Methode, hier werden keine Hilfsstoffe zugesetzt) und in geeigneten Gefäßen mit heißem Wasserdampf gargedämpft oder so lange gedämpft, bis die vorgegebene Beschaffenheit des Endproduktes erreicht ist. Anschließend wird die Droge entnommen und getrocknet.

Zhu-Methode: Die gereinigte Droge wird in Wasser oder in einer Mischung aus flüssigen Hilfsstoffen gekocht, wobei die Zusammensetzung und Mengenverhältnisse der Hilfsstoffe aus der jeweiligen Monographie ersichtlich sind. Sie wird so lange gekocht, bis sie die gesamte Flüssigkeitsmenge aufgesaugt hat oder die Hilfsstoffe bis ins Innerste der Droge eingedrungen sind. Dann wird sie entnommen und getrocknet.

Dun-Methode: Die gereinigte Droge wird in einem geeigneten Gefäß mit den in der jeweiligen Monographie festgelegten Hilfsstoffen versetzt und dicht verschlossen in einem siedenden Wasserbad oder in heißem Wasserdampf erhitzt. Wenn die Droge entweder garkochend ist oder die Hilfsstoffe vollständig aufgesaugt sind, wird sie entnommen und getrocknet.

Chan-Methode: Die Droge wird in kochendes Wasser gestreut, kurz unter ständigem Umrühren darin belassen und wieder herausgenommen. Verschiedene Samendrogen werden nach der Chan-Methode so lange behandelt, bis die vor der Behandlung runzelige Samenschale glatt und gespannt ist und sich leicht durch Reiben entfernen lässt. Dann wird die Droge entnommen und in kaltes Wasser eingelegt. Zuletzt wird die Samenschale abgelöst und die geschälte Droge getrocknet.

Jiu-Zhi-Verfahren (Verarbeitung mit Reiswein)

Diese Verfahren schließen die Jiu Zhi-, Jiu Dun- und Jiu Zheng-Methoden ein. Wenn in der Monographie nichts anderes genannt ist, wird als Hilfsstoff gelber Reiswein verwendet.

Jiu-Zhi-Methode: Die gereinigte Droge wird gleichmäßig mit Reiswein verrührt und so lange bedeckt stengelassen, bis der Reiswein in die Droge eingedrungen ist. Dann wird die Droge im Wok bei niedriger Hitze so lange geröstet, bis die in der jeweiligen Monographie vorgegebenen Anforderungen an die Beschaffenheit des Endproduktes erfüllt sind. Zuletzt wird die Droge entnommen und erkalten gelassen. Wenn nicht anders festgelegt, nimmt man auf 100 kg Droge 10 kg Reiswein.

Jiu-Dun-Methode: Die gereinigte Droge wird mit Reiswein versetzt. Es wird weiter wie bei der Chan-Methode des Shui-Zhi-Verfahrens vorgegangen.

Jiu-Zheng-Methode: Die gereinigte Droge wird mit Reiswein versetzt. Es wird weiter wie bei der Zheng-Methode des Shui-Zhi-Verfahrens vorgegangen.

Bei den Jiu-Dun- und Jiu-Zheng-Methoden kommen, sofern in der jeweiligen Monographie nichts Abweichendes festgelegt ist, auf je 100 kg Drogen bei Samendrogen 20 kg und bei Wurzeldrogen 30 kg Reiswein.

Cu-Zhi-Verfahren (Verarbeitung mit Essig)

Diese Verfahren schließen die Cu-Zhi-, Cu-Zhu- und Cu-Zheng-Methoden ein. Als Hilfsstoff für diese Methoden wird im Allgemeinen Reisessig oder Gärungssig auf einer anderen Basis verwendet.

Cu-Zhi-Methode: Die gereinigte Droge wird gleichmäßig mit Essig verrührt und so lange bedeckt stehengelassen, bis der Essig in die Droge eingedrungen ist. Nun wird die Droge im Wok bei niedriger Hitze so lange geröstet, bis die in der jeweiligen Monographie vorgegebene Beschaffenheit vorliegt. Dann entnimmt man sie und lässt sie erkalten. Wenn nichts anderes festgelegt ist, nimmt man für 100 kg Droge 20 kg Essig.

Cu-Zhu-Methode: Die gereinigte Droge wird mit Essig versetzt. Man verfährt weiter wie bei der Zheng-Methode des Shui-Zhi-Verfahrens.

Cu-Zheng-Methode: Die gereinigte Droge wird mit Essig versetzt. Man verfährt weiter wie bei der Zheng-Methode der Shui-Zhi-Methode.

Bei den Cu-Zhu- und Cu-Zheng-Methoden nimmt man, wenn die jeweilige Monographie nichts anderes bestimmt, auf je 100 kg Droge 20 kg Essig. Falls erforderlich, kann zwecks Verdünnung Wasser zugesetzt werden.

Yan-Shui-Zhi-Verfahren (Verarbeitung mit Salzlösung)

Diese Verfahren schließen die Yan-Shui-Zhi- und Yan-Shui-Zheng-Methoden ein. Vor der Durchführung dieser Verfahren wird Speisesalz in einer ausreichenden Menge Wasser gelöst, filtriert und als Lösung vorrätig gehalten.

Yan-Shui-Zhi-Methode: Die gereinigte Droge wird gleichmäßig mit Salzlösung verrührt oder besprenkelt und so lange bedeckt stehengelassen, bis die Salzlösung in die Droge eingedrungen ist. Die Droge wird dann im Wok bei niedriger Hitze so lange geröstet, bis die in der jeweiligen Monographie vorgegebene Beschaffenheit erreicht ist. Dann entnimmt man die Droge und lässt sie erkalten. Wenn nichts anderes festgelegt ist, nimmt man auf 100 kg Droge 20 kg Salz.

Yan-Shui-Zheng-Methode: Die gereinigte Droge wird mit Salzlösung versetzt, anschließend verfährt man gemäß der Zheng-Methode des Shui-Zhi-Verfahrens. Die Mengenverhältnisse entsprechen denen der Yan-Shui-Zhi-Methode.

Jiang-Zhi-Verfahren (Verarbeitung mit Ingwer)

Frische Ingwerwurzel (*Zingiberis rhizoma recens*) wird zerstoßen, mit einer ausreichenden Menge Wasser versetzt und ausgepresst. Die ausgepresste Wurzel wird erneut mit einer ausreichenden Menge Wasser versetzt und der Pressvorgang wiederholt. Die ausgepresste Flüssigkeit stellt den als Hilfsstoff benötigten Ingwersaft dar.

Die gereinigte Droge wird gleichmäßig mit dem Ingwersaft verrührt. Dann wird sie im Wok bei niedriger Hitze so lange geröstet, bis sie den Ingwersaft ganz aufgesogen hat oder bis die in der jeweiligen Monographie vorgegebene Beschaffenheit vorliegt. Anschließend entnimmt man die Droge und lässt sie erkalten. Wenn nichts anderes festgelegt ist, nimmt man auf 100 kg Drogen 10 kg frische Ingwerwurzel oder 3 kg getrocknete Ingwerwurzel. Die getrocknete Ingwerwurzel ist vorher auszukochen.

Mi-Zhi-Verfahren (Verarbeitung mit Honig)

Raffinierter Honig wird in einer ausreichenden Menge heißen Wassers gelöst. Die gereinigte Droge wird dazugegeben, gleichmäßig durchgemengt und so lange bedeckt stehen gelassen, bis die Honiglösung in sie eingedrungen ist. Dann wird die Droge im Wok bei niedriger Hitze so lange geröstet, bis sie der in der jeweiligen Monographie vorgegebenen Beschaffenheit entspricht. Wenn nichts anderes festgelegt ist, nimmt man auf 100 kg Droge 25 kg raffinierten Honig.

Zhi-Shuang-Verfahren (entölen und zermahlen)

Shui-Fei (zermahlen): Die Droge (in der Regel Mineralien) wird unter Zugabe von Wasser fein zermahlen und gerührt. Das oben schwimmende Pulver wird gesammelt und getrocknet. So erhält man ein extrem feines Pulver ohne wasserlösliche Bestandteile.

Verarbeitung der Drogen

Die Verarbeitung der Rohdroge zur Schnittdroge verläuft in der Regel in folgenden Schritten: Auslese und Reinigung der Rohstoffe, Einweichen, Schneiden.

Die Rohdroge heißt im Handel „Ge Zi“. Ge Zi ist bereits vorge-reinigt und manchmal nach Handelsklassen vorsortiert. Ge Zi eignet sich gut zur Lagerung, deswegen ist dies die Handelsform zwischen Anbau, Händler und verarbeitendem Betrieb. An Ge Zi kann man sehr viele Einzelheiten der Drogen erkennen, so z. B. Qualitätskrite-rien wie Durchmesser, Länge und Gewicht.

Anhand der Droge *Scutellariae radix* (*Huáng Qín*) wird hier beispielhaft die fachgerechte Verarbeitung erklärt.

Auslese

Durch die Auslese sollen nicht verwendete Pflanzenteile, Verunrei-nigungen, verschimmelte Stücke, von Insekten befallene Drogenteile usw. aussortiert werden, damit die erforderliche Reinheit erreicht wird. Bei *Scutellariae radix* (*Huáng Qín*) (siehe Abb. 1 a–d und 2) müssen alte Wurzeln, die innen bräunlich, porös oder hohl sind, ent-fernt werden. Die alte Wurzel enthält kaum Wirkstoffe, dafür aber viel Schmutz. Die Droge darf außerdem auch nicht grünlich ausseh-en (siehe Kapitel 4.2.6).



Abb. 1 a: *Scutellariae radix* (*Huáng Qín*). Weil sich die Wirkstoffe durch Hydro-lysisierung und Oxidation zersetzt haben ist die Droge innen grün.



Abb. 1 b: *Scutellariae radix* (*Huáng Qín*), innen verschimmelt



Abb. 1 c: *Scutellariae radix* (*Huáng Qín*), alter Wurzelkopf, Querschnitt innen bräunlich porös



Abb. 1 d: *Scutellariae radix* (*Huáng Qín*) wurde bei der Vortrocknung zu stark erhitzt und ist deshalb innen schwarz verbrannt.



Abb. 2: *Scutellariae radix* (*Huáng Qín*). Nach der Auslese sollen nur noch die dicken, festen, gelblichen Stücke vorhanden sein, damit das fertige Produkt die gewünschte Haltbarkeit, Reinheit und den erforderlichen Gehalt erreicht.

Reinigung

Rohdrogen enthalten in der Regel Verunreinigungen wie Steine, Erde und Staub, manchmal auch Metall, Haare, Verpackungsfasern usw. Diese Verunreinigungen können durch Sieben oder Ausblasen oder mittels Wasser, Metalldetektoren, Handverlesen usw. entfernt werden, um die Inhaltsstoffe so wenig wie möglich negativ zu beeinflussen. Manche Handelswaren sind nicht optimal gereinigt. *Scutellariae radix* (Huáng Qín) z. B. darf nicht in kaltem Wasser gereinigt werden, stattdessen soll dies im kochenden Wasser für 10 min oder im Dampf für 30 min erfolgen.

Einweichen

Viele Drogen müssen vor dem Schneiden eingeweicht werden, manchmal wird dies mit der Reinigung kombiniert. Es gibt zahlreiche Methoden, so z. B.:

Ling Fa	Dabei wird Wasser auf die Droge gesprüht
Tao Xi Fa	Die Droge wird komplett in Wasser eingetaucht, gewaschen und abgespült
Pao Fa	Die Droge wird gerade in so viel Wasser eingelegt, wie sie aufnehmen kann
Run Fa	Die Droge wird in Wasser eingelegt, bis das Wasser zu ca. 70 % nach innen vorgedrungen ist, dann wird die Droge herausgeholt, leicht trocknen gelassen, mit einem Deckel abgedeckt, und durch weitere Zugabe von Wasser eingeweicht
Xi Shi Hui Run Fa	Die Droge wird über einer Bambusmatte auf den Boden gelegt, manche Drogen können so Feuchtigkeit aus der Luft aufnehmen
Re Qi Ruan Hua Fa	Die Droge wird mit Dampf befeuchtet
Zhen Kong Jia Re Ruan Hua Fa	Wie Re Qi Ruan Hua Fa, allerdings wird die Droge hier zuvor in einem dichten Gefäß unter Vakuum gesetzt, so dass der Vorgang schneller erledigt ist
Jian Ya Jun Run Ruan Hua Fa	Droge und Wasser werden in ein dichtes Gefäß gegeben, die Droge wird unter erhöhtem Druck eingeweicht

Es sollte jeweils nur so viel Wasser verwendet werden, wie die Droge aufnehmen kann, d.h. nach dem Einweichen darf kein Wasser übrig bleiben.

Zerkleinern/Schneiden

Die fertig geschnittene Droge heißt „Yin Pian“. Es gibt verschiedene Schnittmethoden und Schnittformen:

Ding	Kubische Würfelchen
Pian	Scheiben



Abb. 3: *Scutellariae radix* (Huáng Qín) nach der Ke-Methode geschnitten

Yuan Pian	Quer geschnittene Scheiben
Xie Pian (Ma Ti Pian, Gua Zi Pian)	Schräg geschnittene Scheiben
Duan	Abschnitt
Kuai	Relativ große, flache, quadratische Stücke
Fu Zui (Ke Li)	Die Droge wird klein gestoßen und von Staub befreit. Fu Zui ist die älteste erwähnte Schnittform in der TCM. Diese Verarbeitungsmethode heißt jetzt „Ke“ (siehe Abbildung 3).

Die Droge *Scutellariae radix* (Huáng Qín) ist sehr empfindlich, sie muss vor Feuchtigkeit, Sauerstoff und Licht geschützt werden. Deshalb wird sie vom Hersteller in Alubeuteln verpackt.

Viele minderwertig verarbeitete TCM-Drogen sind so grob geschnitten, dass die Inhaltsstoffe nur sehr schlecht ins Dekokt austreten können. Dies ist besonders problematisch bei ätherisches Öl enthaltenden Drogen, die nur kurz gekocht werden dürfen. Deswegen muss man darauf achten, dass nicht an der Schnitтарbeit „gespart“ wird. Die Korngröße beeinflusst die Menge der extrahierbaren Inhaltsstoffe und damit auch Dosierung, Kochzeit und Wirkungen.

Ke-Schnittmethode

Fu Zui ist eine in der alten Literatur erwähnte Form der Zerkleinerung. Die Drogen werden dabei im Mörser bis zur Größe einer Sojabohne zerstoßen. Das entstandene Pulver wird entfernt.

Heute weicht man die meisten Drogen zuerst ein und zerkleinert erst danach. Die Einweichzeit kann bis zu sieben Tagen dauern. Dieser Prozess führt in der Praxis häufig zu Schimmelbildung und Wirkstoffverlust.

„Ke“ ist eine moderne maschinelle Methode zur Herstellung von Schnittdrogen. Die Droge wird gar nicht oder nur ganz kurz eingeweicht. Sie kann schnell weiterverarbeitet werden. Durch die maschinelle Verarbeitung erhält man nach dem Sieben gleichmäßig geschnittene Drogen, vergleichbar den gesiebten *Concisum*-Drogen der westlichen Arzneibücher.

Mit der Ke-Methode erreicht man eine deutliche Qualitätsverbesserung. Die Kochzeit der Drogen wird verringert. Besonders wichtig ist dies bei Drogen mit leicht hydrolysierbaren Inhaltsstoffen oder bei Drogen die ätherische Öle enthalten.

Der TCM-Markt in China ist nicht unproblematisch. Es gibt Erzeuger, Händler und sogar TCM-Apotheken, die ohne ausreichende Fachkenntnis und Qualitätsbewusstsein auf verschiedenen Wegen Waren in den Umlauf bringen. Außerdem bestellen manche TCM-Verordner und -Apotheken aus Kosten- und anderen Gründen Arzneidrogen in Ländern, in denen TCM-Arzneimittel als Nahrungsergänzungsmittel gelten und die strenge Kontrolle sowie die Apothekepflicht entfällt. Darunter leidet die Qualität.

Wenn man den Wunsch hat, echte, wirksame Drogen mit nachweisbar ausreichendem Wirkstoffgehalt ohne übermäßige Pestizidrückstände, mikrobielle Verunreinigungen, Aflatoxin- oder Schwermetall-Kontamination abgeben zu wollen, muss man versuchen, die beste Ware zu bekommen. Selbst wenn das gelingt, hat man manchmal noch Schwierigkeiten, den Qualitätsanforderungen zu entsprechen.

Die chinesische Behörde hat vorgegeben, dass Arzneidrogen herstellende Firmen vom Januar 2008 an GMP-Richtlinien entsprechen müssen. Außerdem müssen alle Apotheken und Kräutelhändler mindestens einen geprüften TCM-Apotheker beschäftigen, der die Ware freigibt. Für eine optimale Entwicklung der TCM-Kräutertherapie ist es besser, wenn die Qualität unter strenger Kontrolle von Apotheken gehalten wird, weil diese die erforderliche Zuverlässigkeit, Einrichtung und Kenntnisse über Drogen, deren Inhaltsstoffe und Analyse, chemische und mikroskopische Identität usw. verfügen. Natürlich sollte auch eine westliche Apotheke bereit sein, sich die spezifischen Kenntnisse über TCM-Kräuter und TCM-Theorie in Ausbildung und Weiterbildung anzueignen um so ihre Aufgaben seriös ausführen zu können.

Identität

Um eine sichere Therapie durchzuführen, müssen die Drogen eindeutig identifiziert werden. Die Apotheke kann mit Hilfe des Chinesischen Arzneibuches und anderer Fachliteratur durch organoleptische Prüfung, mikroskopische Prüfung, Dünnschichtchromatographie und chemische Reaktionen die Identität prüfen. Zu einer definierten TCM-Droge gehören:

1. Angabe der Stammpflanze: Unter einem Namen wie zum Beispiel *Atractylodis rhizoma*, *Bupleuri radix* oder *Magnoliae flos* findet man Drogen aus verschiedenen Stammpflanzen mit unterschiedlicher Qualität. Zur Identifizierung der Stammpflanze ist oft die ganze Droge, manchmal die ganze Pflanze zur Blütezeit nötig, was einem Labor in Deutschland nicht zur Verfügung steht. Deshalb ist nachvollziehbar, dass sich selbst seriöse Labors weigern, die Stammpflanze der Droge auf das Zertifikat zu schreiben.

Aber ein seriöser Händler gibt die Stammpflanze von vornherein an, sofern sein Anbau und sein Labor zuverlässig sind. Auch geschnittene Drogen haben zum Teil spezifische Merkmale, so deutet ein weißer Belag bei *Atractylodis rhizoma* (*Cāng Zhū*) z. B. auf die Stammpflanze *Atractylodes lancea* hin. Die Apotheke kann so die Angabe des Händlers überprüfen.

- 2. Angabe der Herkunft:** Die Qualität der Waren aus verschiedenen Gebieten kann bedingt durch Klima und Anbau in Aussehen, Inhaltsstoffen und Wirkung differieren. Viele Drogen, die aus bestimmten Regionen und von bestimmten Stammpflanzen stammen und bestimmte Merkmale aufweisen, werden als Dao-Di-Droge gekennzeichnet. Dao-Di-Drogen haben sich infolge langer Therapietradition bewährt. Außerdem kann ihre Qualität meistens auch durch Analysen bestätigt werden. Dao-Di-Droge hat natürlich ihren Preis. Für Apotheken ist es wichtig zu wissen, welche Pflanze aus welchem Gebiet als Dao-Di-Droge bezeichnet wird, und natürlich auch deren Merkmale zu kennen. In China verschreibt der erfahrene Arzt die Dao-Di-Drogen, z. B. *Zi Dan Shen* statt *Dan Shen*, *Fen Gan Cao* statt *Gan Cao*, *Huai Shan Yao* statt *Shan Yao*, *Min Dang Gui* statt *Dang Gui* oder *Gong Ju* statt *Ju Hua*, damit die optimale Wirkung gewährleistet werden kann.
- 3. Angabe der Pao-Zhi-Form:** Durch eine entsprechende Pao-Zhi-Behandlung kann sich die Wirkung einer Droge stark verändern.

Außerdem spielt auch eine Rolle, welcher Teil der Pflanze verwendet wird: Die Wurzel kann unter Umständen ganz andere Wirkstoffe enthalten als das Blatt oder die Blüte, der Gehalt an Aristolochiasäure in der Wurzel von *Asari radix et rhizoma* (*Xi Xin*) ist z. B. entscheidend geringer als in den oberirdischen Teilen.

Reinheit

Alle Hersteller behaupten, dass ihre Produkte gut seien, dies wird auch mit Zertifikaten bescheinigt. Tatsächlich ist gute Qualität selten zu finden. Die Apotheke sollte trotz der Herstelleraussagen und der Zertifikate das Verarbeitungsniveau, d. h. die Qualität der Auslese, der Reinigung, des Einweichens und des Schnittes prüfen. Gut verarbeitete Drogen sind einheitlich klein geschnitten, optisch schön, die Farbe, das Aroma und der Geschmack sind erhalten. Die Apotheke muss auf diese Qualitätsmerkmale achten. Die wichtigste Eigenschaft der TCM-Droge ist das Temperaturverhalten und die Geschmacksrichtung. Diese kann allerdings nicht (z. B. mit einem Thermometer) gemessen werden. Ein erfahrener TCM-Arzt oder -Apotheker kann die Geschmacksrichtung und das Temperaturver-

halten durch organoleptische Prüfung selber „fühlen“ und damit besser verstehen als jemand, der nur auf auswendig gelerntes Buchwissen zurückgreifen kann.

Die selbst durchgeführte Geschmacks- und Geruchsprobe der Arzneimittel ist für westliche Pharmazeuten ungewohnt, sie ist aber wichtig, um die TCM-Kräuter zu verstehen und ihre Anwendung zu beherrschen. Mund und Nase sind sehr empfindlich, deshalb ist die Prüfung z. B. mit der Zunge und durch Kauen aussagekräftiger als der Ascheanteil in den Zertifikaten, wenn Staub und Sand nicht sauber von einer Droge entfernt wurden. „Qi“ und „Wei“ der Droge müssen vorhanden sein, dies bezieht sich nicht auf die Energie der Droge, sondern auf Aroma und Geschmack. Aromaverlust oder -veränderung sind frühe Zeichen von Qualitätsminderung bis hin zu erhöhter mikrobieller Belastung. Durch eine Geschmacksprobe kann man auch Qualitätsunterschiede besser erkennen. So sollen z. B. tonisierende Drogen süß schmecken. Man kann tatsächlich durch Vergleichen des süßen Geschmacks von *Angelicae sinensis radix* (Dāng Guī), *Glycyrrhizae radix et rhizoma* (Gān Cǎo), *Jujubae fructus* (Dà Zǎo) usw. die Qualität vergleichen. Wenn man *Mín Dāng Guī*, *Fěn Gān Cǎo* usw. gekostet und mit anderen Handelswaren verglichen hat, wird man verstehen, warum diese als Dao-Di-Drogen geschätzt und viel teurer gehandelt werden.

Pestizidrückstände

Wild vorkommende Drogen sind immer teurer und werden deshalb weniger verwendet. Die meiste Ware stammt aus Anbau. Dabei werden häufig Pestizide verwendet, um den Ertrag zu sichern. Je wertvoller die Arzneipflanzen, desto häufiger werden Pestizide eingesetzt. Es ist sehr schwierig, hochwertige Dao-Di-Drogen, wie z. B. *Angelicae sinensis radix* in der Handelsware *Mín Dāng Guī*, *Lonicerae flos* in der Handelsware *Mi Yín Huā* oder *Chrysanthemi flos* in der Handelsware *Gòng Jú* zu finden, deren Pestizidrückstände akzeptabel sind.

Es gibt auch Pestizidprüfzertifikate, die keine Aussagekraft haben, weil zum Beispiel nicht auf alle möglichen Pestizide geprüft wurde (siehe Abb. 4).

	Höchstmenge nach Ph. Eur.	Gehalt
a-HCH	max. 0,3ppm	0,017ppm
HCB	max. 0,1ppm	n.n.
b-HCB	max. 0,3ppm	n.n.
g-HCH	max. 0,5ppm	0,016ppm
β-HCH	max. 0,3ppm	n.n.
Heptachlor	max. 0,05ppm	0,012ppm
Aldrin+Dieldrin	max. 0,05ppm	0,025ppm
Endrin	max. 3,0ppm	n.n.
p,p'-DDE		0,001ppm
p,p'-DDD		0,001ppm
p,p'-DDE		0,001ppm
Summe		
(alle DDT, DDD, DDE)	max. 1,0ppm	0,003ppm
Endosulfan 1		0,001ppm
Endosulfan 2		0,002ppm
Endosulfan S		n.n.
Endosulfan Summe(1,2,S)	max. 3,0ppm	0,003ppm

Die Pestizidrückstände der vorgelegten Droge liegen in allen untersuchten Gruppen niedriger als die Grenzwerte nach Europäischem Arzneibuch Tab. 1 und führen somit

Abb. 4: Mangelhaftes Zertifikat: Beim Anbau von *Angelicae sinensis radix* (Dang Gui) werden Organophosphor-Pestizide wie Methylparathion und Phorat verwendet. Im hier gezeigten Zertifikat wurde aber nur auf einige Organochlor-Pestizide geprüft.

Schwermetalle

Wenn eine unerwünschte Wirkung auftritt, wie z. B. erhöhte Leberwerte oder Hautausschlag (vgl. auch Bericht von Greenpeace: <http://www.greenpeace-magazin.de/magazin/reportage.php?repid=2074>), werden oft Schwermetalle als Auslöser vermutet. Tatsächlich sind die Ursachen aber oft die Giftigkeit der Arzneidroge und Nebenwirkungen, welche durch eine falsche Therapiestrategie, verkehrte Droge oder mangelnde Qualität verursacht werden. Dies kann durch veränderte Behandlung korrigiert werden.

Erhöhte Schwermetallwerte, insbesondere von Quecksilber, sind Hinweise auf Kontaminationen. Bei den Wasserpflanzen *Alismatis rhizoma* (Zé Xiè) und *Nelumbinis folium* (Hé Yè) z. B. auf Kontaminationen der Gewässer. Manche Pflanzen reichern auch Cadmium aus der Erde an (Bedeutung evtl. für die gelben Blütenfarbstoffe). Diese Cadmiumwerte liegen meistens im Rahmen der BAH-Grenzwerte.

Verschiedene Grenzwerte für Schwermetalle

Richtlinien	Pb (ppm)	Cd (ppm)	Hg (ppm)	As (ppm)	Cu (ppm)
Entwurf von 1991: Bekanntmachung von Empfehlungen für Höchstmengen an Schwermetallen bei Arzneimitteln pflanzlicher und tierischer Herkunft (BMG 355-5135)	5	0,2	0,1	-	-
BAH (Bundesfachverband der Arzneimittelhersteller): Grenzwerte von Schwermetallen in pflanzlichen Drogen (2002)	10	1	0,1	5	-
Chin. Arzneibuch 2005: Schwermetall-Grenzwerte bei <i>Lonicerae japonicae flos</i> (<i>Jīn Yín Huā</i>), <i>Salviae miltiorrhizae radix et rhizoma</i> (<i>Dān Shēn</i>) usw.	5	0,3	0,2	2	20

In manchen beruhigenden Droge wie z.B. Pheretima (Dì Lóng), Fosillia ossis mastodi (Lóng Gǔ) ist das Quecksilber möglicherweise für die Wirkung mitverantwortlich. Auch der hohe Hg-Gehalt in Liu Shen Wan wird durch Zugabe von Cinnabaris (Zhū Shā/HgS) verursacht, weil dieses als „Gift gegen Gift“ Geschwüre und Viren bekämpfen kann. Das richtig nach Pao Zhi verarbeitete HgS ist ungiftig.

Mikrobielle Belastung

Mikrobielle Verunreinigung wird verursacht durch Fehler bei der Reinigung, Kontamination während der Verarbeitung, falsche Wassergehaltskontrollen bei der Abpackung, falsche Verpackungsart oder falsche Lagerungsbedingungen. Die mikrobiologische Qualität wird in der Regel gemäß Kategorie 4A (Ph. Eur. 5.6/5.01.04.00) geprüft. Bei direkter Einnahme als Pulver oder Pillen muss gemäß Kategorie 3 geprüft werden.

Zur Zeit ist die mikrobiologische Prüfung wenig aussagekräftig, da viele Drogen (>90 %) radioaktiv bestrahlt werden. Damit bestehen sie zwar die mikrobiologische Prüfung, eine Toxinbelastung kann jedoch trotzdem vorliegen. Eine verschimmelte Droge ist nicht nur unwirksam, sondern sie kann auch viele Toxine enthalten. Wenn ein Patient nach der Einnahme eines Dekoktes sofort Bauchschmerzen, Übelkeit und Durchfall hat, liegt dies wahrscheinlich an verschimmelten Bestandteilen. Es gibt leider nur wenige Firmen, die ihre Arzneidrogen nicht mit radioaktiver Strahlung behandeln.

Mykotoxine

Wurzel und Wurzelstock sowie Samen und Früchte können mit Aflatoxinen und anderen Mykotoxinen belastet sein. Beispiele sind Ziziphi spinosae semen (Suān Zǎo Rén), Hordei fructus germinatus (Mài Yá), Platycladi semen (Bǎi Zǐ Rén), Glycyrrhizae radix et rhizoma (Gān Cǎo). Die Reinheit der Droge sowie Lagerungsbedingungen und Verpackung sind entscheidend für die Belastung durch Mykotoxine. Wenn z. B. bei Platycladi semen (Bǎi Zǐ Rén) das Datum des Zertifikates für die Aflatoxinbestimmung sechs Monate zurückliegt und die Ware in Plastikbeuteln verpackt ist, ist es sehr wahrscheinlich, dass der Aflatoxingehalt über dem Grenzwert liegt.

Insektenbefall

Manche Drogen wie z.B. Codonopsis radix (Dǎng Shēn), Jujubae fructus (Dà Zǎo), Typhae pollen (Pǔ Huáng) oder Isatidis radix (Bǎn Lán Gēn) ziehen Insekten an. Die von der Firma Caelo und anderen Firmen verwendete Hochdruck-CO₂-Entwesungsanlage arbeitet

sowohl Umwelt schonend, als auch Inhaltstoffe schonend. Diese Methode ist der chemischen Begasung oder der radioaktiven Bestrahlung vorzuziehen.

Inhaltsstoffe, Wirkstoffe, Leitsubstanzen

Traditionelle Qualitätsmerkmale, die organoleptisch geprüft werden können, liefern wertvolle Information über die Qualität, dies setzt aber großen Sachverstand und viel Erfahrung voraus. Diese Voraussetzungen sind oft nicht gegeben.

Die für eine Gehaltsanalyse erforderlichen Einrichtungen, Referenzsubstanzen und das Fachpersonal sind teuer. Viele Firmen scheuen diese Kosten. Manche Importeure in Deutschland behaupten, dass die im Chinesischen Arzneibuch festgelegten Grenzwerte für Inhaltstoffe nicht beachtet werden müssen, da diese Stoffe keine Wirkstoffe seien. Da es in der TCM auf die Qi-Energie der Pflanzen ankomme, seien diese Gehaltsanalysen nicht nötig. Die im Chinesischen Arzneibuch mit Grenzwerten angegebenen Inhaltstoffe sind sicherlich nicht alle als Wirkstoffe anzusehen. Das Chinesische Arzneibuch hat die Gehaltsanalyse allerdings nicht als Wirkstoffanalyse bezeichnet. In der Gehaltsanalyse wird der Gehalt einer bestimmten Leitsubstanz bestimmt, die teilweise relevant für die Wirkung und charakteristisch für eine bestimmte Pflanze ist. Gehaltsanalysen werden auch bei Anbau-Kontrollen, Rohstoffeingang, Chargenfreigabe in der GMP-Herstellung und im GAP-Anbau verlangt. Falls das Labor eines Importeurs die Prüfungen nicht durchführen kann, muss er diese von einem Arzneimittelprüfungsinstitut untersuchen lassen.

Durch Analysen wird oft festgestellt, dass Ware aus kultivierten Pflanzen im Vergleich zur wild vorkommenden Pflanze eine geringere Qualität haben. Beispiele sind Tian Ma, Mu Xiang, Huo Xiang und Wu Zhu Yu. Wenn bei diesen Drogen keine Gehaltsanalyse für die Inhaltstoffe gemacht wird, ist die Qualität mit großer Wahrscheinlichkeit nicht in Ordnung.

Zertifikate

Zertifikat ist nicht gleich Zertifikat. Ein gültiges Zertifikat muss den Satz beinhalten: „Zertifikat gemäß § 6 und § 11 der Apothekenbetriebsordnung“. Ein Labor, das solche Zertifikate erstellt, hat Fachpersonal, entsprechende Arbeitsgeräte und arbeitet zuverlässig. Zu beachten ist, dass die Labors auch Prüfaufträge von Großhändlern und Importeuren erhalten. Dadurch kann es passieren, dass kritische Parameter gar nicht erwähnt werden und so ein scheinbar gutes Zertifikat erhalten wird.

Rezeptprüfung

Die Apotheken müssen die Rezepte auf mögliche Kontraindikationen, korrekte Bezeichnung, Dosierung, Anwendungsdauer und geeignete Pao-Zhi-Form überprüfen. Etwa 10 % der TCM-Rezepturen in Deutschland sind als problematisch zu bewerten.

Pao-Zhi-Behandlung

TCM-Drogen können nach Pao Zhi in drei Kategorien unterteilt werden:

- **Kein Pao Zhi üblich:** Ca. 66 % der in diesem Buch aufgeführten Drogen können grundsätzlich in roher Form abgegeben werden.
- **Grundsätzlich Pao Zhi:** Ca. 13 % der Drogen werden grundsätzlich in einer bestimmten Pao-Zhi-Form abgegeben, auch wenn dies nicht ausdrücklich im Rezept angegeben wird. So muss z. B. *Eucommia cortex* grundsätzlich in der Yan-Zhi-Form, d. h. mit Salzlösung behandelt und geröstet, abgegeben werden. *Ligustri lucidi fructus* müssen grundsätzlich in Reiswein behandelt und gedünstet werden, *Ziziphi spinosae semen* müssen vor der Abgabe geröstet und zerstoßen werden.
- **Pao Zhi je nach Therapieziel:** Ca. 21 % der Drogen werden je nach Therapieziel in einer bestimmten Pao-Zhi-Verarbeitung abgegeben. Z. B. muss *Ephedrae herba* (Má Huáng) bei Beginn einer Erkältung, wo sie Kälte austreiben und Schweißbildung erzeugen soll, als Rohdroge gegeben werden. Bei Asthma und Bronchitis, wenn *Ephedrae herba* (Má Huáng) die glatte Muskulatur der Lunge entspannen soll, muss die in Honig geröstete Form *Ephedrae herba praeparata* (Mì Má Huáng) gegeben werden.

Die Kennzeichnung und Handhabung der jeweiligen Vorbehandlung kann durch Vereinbarung zwischen TCM-Ärzten und TCM-Apothekern einheitlich geregelt werden. Es gibt natürlich auch Qualitätskriterien in Pao-Zhi.

Arzneiformen

In der TCM werden viele verschiedene Arzneiformen (Arzneizubereitungen) verwendet:

Tang	Dekokt
Jian	Lang gekochtes Dekokt
Gao	Extrakt, oft mit Zugabe von raffiniertem Honig
San	Pulver
Tang Jiang	Sirup mit Kräuterextrakt
Ding	Tinktur
Jiu	Likör
Wan	Pille
Mi Wan	Aus fein pulverisierten Kräutern mit Honig als Bindemittel hergestellte Pille
Shui Wan	Aus fein pulverisierten Kräutern mit Wasser als Bindemittel hergestellte Pille
Jiao	Gelatine
Ruan Gao	Creme, Salbe
Gao Yao	Schmerzpflaster, die unter Zugabe von Hong Dan (Pb_3O_4) hergestellt werden, nachdem die Kräuter in Pflanzenöl (meist Sesamöl) in der Hitze extrahiert wurden
Xian Ji	Kräuterfaden (um bei Geschwüren die Medikamente einzuführen und Eiter auszuleiten)
Wei Ji	Rohes Eisenpulver mit Essig oder Wasser, das bei Oxidation Wärme freisetzt
Hu	Paste

In neuerer Zeit werden außerdem verwendet:

Nong Suo Wan	Aus Pflanzenextrakt und Hilfsstoffen hergestellte Pille
Jiao Nang	Kapsel
Pian	Tablette (modern)
Chong Ji (Ke Li Ji)	Granulat
Chuan Ji	Zäpfchen
Zhu She Ji	Injektion
Qi Wu Ji	Aerosol

Die jeweils gewählte Arzneiform kann die Therapie effektiv unterstützen. In Europa wird häufig Granulat abgegeben, weil die Anwendung einfach ist. Man muss aber bedenken, dass viele Granulate ohne Prüfung der Rohstoffe, durch ungeeignete Verfahren hergestellt, und ohne Prüfung der Inhaltsstoffe auf den Markt gebracht werden. Dies sind auch im TCM-Bereich Zeichen unseriöser Arbeit.

Das Dekokt (Abkochung) ist die wichtigste Arzneiform in der Traditionellen Chinesischen Medizin, es ermöglicht eine individuelle Zusammensetzung und Zubereitung der Rezepturen. Das Dekokt wird außerdem für die Herstellung von Granulaten, Extrakten oder Pillen verwendet.

Für die Dekoktherstellung sind Töpfe aus Ton, Emaille, Porzellan oder Edlelstaal zu verwenden. Töpfe aus Eisen, Kupfer oder Aluminium sind nicht geeignet, da diese mit manchen Inhaltsstoffen reagieren können.

- Die Drogenmischung wird für 15–60 min in kaltem Wasser eingeweicht.
- Anschließend wird sie zum Kochen erhitzt und 15–60 min lang (siehe Verzeichnis der Arzneidrogen) bei schwacher Hitze am Sieden gehalten.
- Die Flüssigkeit wird durch ein Sieb gegeben.
- Die Kräuter werden in den Topf zurückgegeben und ein zweites Mal mit frischem Wasser (etwa 2/3 der vorher verwendeten Menge) 15–60 min lang gekocht.
- Das zweite Dekokt wird ebenfalls durch ein Sieb gegeben und mit dem ersten Dekokt vereinigt.

Einweichzeit und Kochzeit

Wenn die Bestandteile der Arzneidrogenmischung gut verarbeitet sind, das heißt, dass sie in einer Schnittgröße von 2–5 mm vorliegen, genügt in der Regel eine Einweich- bzw. Kochzeit von je 15 min. Bei Handelswaren mit großen Stücken oder Scheiben (Hinweis auf schlechte Verarbeitung), kann die Kochzeit bis zu 3×30 –60 min betragen. Dies ist besonders problematisch bei aromatischen Drogen, welche ätherische Öle enthalten.

Bei ungeschnittener *Pinelliae rhizoma praeparata* (Fā Bàn Xià) dauert die Einweichzeit bis zu zwei Tage. Die Schnittgröße stellt bei vielen TCM-Drogen oft ein Problem dar, denn bei ungeeigneten Schnittgrößen wird die korrekte Herstellung eines Dekoktes erheblich erschwert.

Manche Drogen wie z. B. *Menthae herba* dürfen wegen ihrer empfindlichen Inhaltsstoffe nur kurz gekocht werden. Diese Drogen werden 2–3 min vor Ende des ersten Kochganges in den Sud gegeben. Bei den Drogen aus den Kapiteln 1, 3.1, 4.5 und 6 sollten lange Kochzeiten vermieden werden. Deshalb werden diese Drogen möglichst klein geschnitten, damit die Inhaltsstoffe in kurzer Zeit gewonnen werden können, und sich nicht verflüchtigen.

Manche Mineralien wie z. B. *Gypsum fibrosum* oder Muscheln müssen länger gekocht werden (30–40 min). Man kann diese

Drogen schon vorkochen, während die anderen Bestandteile noch im Wasser einweichen.

Lange zu kochende, meistens giftige Drogen wie z. B. *Aconiti radix praeparata* werden ca. 1 h gekocht. Dies dient als zusätzliche Sicherheit, falls das Pao-Zhi-Verfahren nicht korrekt durchgeführt wurde.

Manche Bestandteile müssen separat gekocht werden oder können in pulverisierter Form (z. B. *Asini corii colla*) direkt in das fertige Dekokt geben werden. Ginsengwurzel kann entweder separat gedünstet werden, dann wird die gewonnene Flüssigkeit ins fertige Dekokt gegeben oder sie kann als Pulver ins fertige Dekokt gegeben werden.

Die genauen Kochzeiten der einzelnen Rezepturbestandteile sind im „Verzeichnis der Arzneidrogen“ aufgeführt.

Wassermenge

Die zu verwendende Wassermenge hängt von vielen Faktoren ab, wie z. B. Kochzeit, Korngröße, Wasseraufnahmefähigkeit der Droge, Indikation, usw. Ein Gramm Droge braucht pro Kochgang 6–30 g Wasser. Eine grobe Orientierung: In den meisten Fällen kann man im ersten Kochgang ca. das 10-fache des Kräutergewichts an Wasser verwenden, für leichtere und aufnahmefähige Blätter oder Kräuter bis zu dem 30-fachen des Kräutergewichts. Die Wassermenge im zweiten Kochgang kann auf 2/3 des ersten Kochgangs reduziert werden. Eine Ausnahme ist z. B. das *Ephedra*-Dekokt: Dabei werden 1–1,5 Liter Wasser für nur ca. 20–30 g Droge verwendet, da das heiße Wasser hier dazu beiträgt, die Kälte auszutreiben, Schweiß zu bilden und Fieber zu verhindern.

Dosierung

Die in diesem Buch genannten Dosierungen beziehen sich auf die Droge, die zur Herstellung eines Dekoktes verwendet wird, und sind als Tagesdosis angegeben. Die alten chinesischen Gewichtseinheiten sind Liang, Qian und Fen. Die Dosierungen der meisten Drogen sind ursprünglich 1–3 Qian (3–9 g), ein Qian entspricht ca. 3 g.

Die alten chinesischen Gewichtseinheiten und deren Umrechnung:

1 Jin (斤)	= 16 Liang (两)	= ca. 500 g
1 Liang (两)	= 10 Qian (钱)	= ca. 31,25 g
1 Qian (钱)	= 10 Fen (分)	= 3,125 g
1 Fen (分)	= 10 Li (厘)	= 0,3125 g
1 Li (厘)		= 0,03125 g

Die richtige Dosierung ist abhängig von der Herkunft, Qualität, Reinheit und Schnittgröße der Droge, von den verwendeten Pflanzenteilen, dem Therapieziel und vom einzelnen Patienten.

Einnahmehinweise

In den meisten Fällen empfiehlt es sich, 2–3 mal am Tag eine Portion 30–60 min nach dem Essen lauwarm einnehmen, insbesondere bei tonisierenden Drogen, Milz-Magen tonisierenden Drogen, sowie bei Magen-Darm reizenden Drogen. Parasiten austreibende Droge und abführende Droge werden vor den Mahlzeiten eingenommen. Beru-

higende Mittel (siehe Kapitel 10) werden vor dem Schlafengehen eingenommen.

Bei akuten Erkrankungen kann nach ärztlicher Anweisung alle 2–4 Stunden eine Portion eingenommen werden, dies gilt auch in der Nacht.

Meistens nimmt man das Dekokt lauwarm bis warm ein. Hitze kühlende Drogen (siehe Kapitel 4) sollten kalt eingenommen werden. Die Drogen aus Kapitel 1.1 sollen möglichst heiß eingenommen werden.

TCM-Drogen in den Schlagzeilen

Wenn TCM in ihrem Anwendungsbereich richtig eingesetzt wird, wirkt sie zuverlässig und es treten im Vergleich zu chemisch definierten Arzneimitteln nur sehr selten Nebenwirkungen auf. Die TCM ist jedoch nicht nebenwirkungsfrei, wie manchmal behauptet wird. Hinter den Medienskandalen wie „Gift in TCM-Arzneimitteln“ oder „Gift aus chinesischen Kräutern, Nierenversagen“ stecken jedoch oft auch falsche Handhabung oder sogar Missbrauch.

Der Begriff „Du Xing“ in der TCM bedeutet Toxizität oder Giftigkeit. Er ist nicht ganz identisch mit dem der naturwissenschaftlichen Medizin.

Der Begriff „Du“ in der TCM ist manchmal Synonym für Arzneimittel. In der TCM herrscht die Meinung vor, dass alle Drogen mehr oder weniger giftig sind. Dieser Giftcharakter ist beim Gesunden unerwünscht. Erst beim Kranken tritt durch richtige Vorbehandlung, Dosierung und Anwendung die heilende Wirkung der Droge in den Vordergrund. Die Drogen aus Kapitel 1.1 zum Beispiel sind warm im Temperaturverhalten und scharf in der Geschmacksrichtung. Dadurch können sie zu Beginn einer Erkältung (wenn die Kälte von außen nach innen eindringt) verwendet werden. Das warme Temperaturverhalten mit der scharfen Geschmacksrichtung kann hierbei bewirken, dass die Kälte nach außen getrieben wird. Bei Erkältung mit hohem Fieber, Yin-Schwäche, Hitze und Entzündungen sind

diese Drogen gefährlich. Die TCM-Heilkunst basiert auf der Beherrschung und dem richtigen Einsatz der Drogen, die jeweils mehr oder weniger Giftcharakter haben. Wenn sie richtig eingesetzt werden, können die stark wirksamen (sogar giftigen) Drogen *Crotonis fructus* (Bā Dòu), *Rhei rhizoma et radix* (Dà Huáng) Leben retten; wenn sie dagegen falsch eingesetzt werden, können selbst Drogen wie z.B. Ginsengwurzeln Menschen töten.

Die meisten TCM-Drogen fallen nicht unter den westlichen Giftbegriff. Es gibt allerdings auch Drogen, die aus westlicher Sicht als giftig betrachtet werden: *Aconitum*-Arten, *Pinelliae rhizoma* (Bàn Xià), *Arisaematis rhizoma* (Tiān Nán Xīng), *Asari radix et rhizoma* (Xì Xīn), *Crotonis fructus* (Bā Dòu), *Genkwae flos* (Yuán Huā), *Kansui radix* (Gān Suí) usw.

Die Giftigkeit der traditionellen Drogen bezieht sich zunächst auf die Rohdrogen. Diese Giftigkeit wird auf unterschiedliche Weise reguliert. Die TCM hat eine fundierte Theorie und Erfahrung, wie die Toxizität in Grenzen gehalten werden kann: Einmal durch die Vorbehandlung der Droge (Pao Zhi), außerdem durch die Kombination mit anderen Drogen (Pei Wu). Für Anfänger ist es ratsam die traditionell bewährten, klassischen Rezepturen zu verwenden, denn nicht alle Drogen sind beliebig kombinierbar.

Monographien der Arzneidroge





1 Austreibende Drogen für noch in der Körperoberfläche befindliche Noxen – Jie Biao Yao – 解表药

- 1.1 Oberfläche öffnende, warme und scharfe Drogen – Xin Wen Jie Biao Yao – 辛温解表药
- 1.2 Drogen mit kühlenden Eigenschaften, die die Körperoberfläche von Noxen befreien – Xin Liang Jie Biao Yao – 辛凉解表药

1.1 Oberfläche öffnende, warme und scharfe Drogen – Xin Wen Jie Biao Yao – 辛温解表药

Drogenübersicht für Oberfläche öffnende, warme und scharfe Drogen

Lat. Name	Dt. Name	Pin-Yin-Name	Chin. Name	Seite
Angelicae dahuricae radix	Sibirische Engelwurz Wurzel	Bái Zhǐ	白芷	4
Asari radix et rhizoma	Chinesische Haselwurz Wurzel	Xì Xīn	细辛	7
Cinnamomi ramulus	Cassia-Zimt Zweige	Guì Zhī	桂枝	10
Ephedrae herba	Ephedra Kraut	Má Huáng	麻黄	12
Ligustici rhizoma et radix	Chinesischer Liebstöckel- Wurzelstock	Gāo Bēn	藁本	15
Magnoliae flos	Magnolienblüten	Xīn Yí	辛夷	17
Notopterygii rhizoma et radix	Notopterygium-Wurzelstock	Qīāng Huó	羌活	19
Perillae folium	Schwarznesselblätter	Zǐ Sū Yè	紫苏叶	21
Saposhnikoviae radix	Saposhnikovia-Wurzel	Fáng Fēng	防风	23
Schizonepetae spica	Schizonepeta-Blütenähren	Jīng Jiè Suì	荆芥穗	25
Xanthii fructus	Sibirische Spitzklettenfrüchte	Cāng Ěr Zǐ	苍耳子	27
Zingiberis rhizoma	Ingwer Wurzelstock	Gān Jiāng	干姜	29

Gemeinsamkeiten

Symptome, die auf krank machende Umwelteinflüsse an der Körperoberfläche zurückgehen, nennt man Biao Zheng. Die pathogenen Faktoren Kälte und Wind durchbrechen die Abwehr und belagern die Körperoberfläche. Wenn die Abwehr geschwächt oder der pathogene Faktor sehr stark ist, ist das Eindringen in den Körper wahrscheinlicher.

Die meisten Drogen dieser Gruppe sind scharf im Geschmack und warm im Temperaturverhalten. Sie sind nicht zu einer langen Einnahme geeignet, da sie das Yin verletzen können. Durch unsachgemäße Ernte, schlechte Verarbeitung, falsche Lagerung und schlech-

te Qualität der Arzneipflanzen sinkt die Qualität ihrer ätherischen Öle (Verringerung des Ölgehaltes). Fragen Sie Ihren Apotheker oder Lieferanten nach dem ätherischen Ölgehalt und nach dem Gehalt der Leitsubstanzen der jeweiligen Droge.

Die Dosierung ist von der Jahreszeit und dem Klima abhängig. Im Winter wird höher dosiert als im Sommer. Im Norden mit kaltem Klima ist die Dosierung höher als im Süden. Die Drogen werden nur kurz gekocht, in der Regel 1 bis 10 Minuten. Das Dekokt wird meistens warm oder heiß getrunken.

1.1.1 *Angelicae dahuricae radix* – Sibirische Engelwurz – Bái Zhǐ, 白芷



Abb. 1: Sibirische Engelwurz, *Angelica dahurica* (FISCH. ex HOFFM.) BENTH. & Hook. f. var. *formosana* (Háng Bái Zhǐ), Blütenstand



Abb. 2: Sibirische Engelwurz, *Angelicae dahuricae radix* (Bái Zhǐ). Abgebildet ist Háng-Bái-Zhǐ-Ware. Links: Ganzdroge. Wurzelkopf stumpf und annähernd quadratisch im Bruch, mit Längsrundeln, Nebenwurzelnarben mit charakteristischen porenähnlichen, quergestellten Ausbuchtungen. Rechts: Schnittdroge nach „Ke“-Methode (siehe Seite XXX)

Synonyme

Angelica-dahurica-Wurzel

Herkunft

Die getrockneten Wurzeln von *Angelica dahurica* (FISCH. ex HOFFM.) BENTH. & HOOK. f. (Bai Zhi, Hui Bai Zhi, Qi Bai Zhi) oder *Angelica dahurica* (FISCH.) BENTH. & HOOK. var. *formosana* (BOISS) SHAN et YUAN (Hang Bai Zhi, Chuan Bai Zhi), Apiaceae. Der Pflanzename bezeichnet auch den Herkunftsort.

Ernte und Verarbeitung

Die Wurzel wird im Frühling oder Herbst ausgegraben, von den Nebenwurzeln und anhaftender Erde befreit sowie gewaschen und getrocknet. Anschließend wird die Außenrinde durch Stoßen entfernt und die Droge geschnitten. Hang Bai Zhi (aus Zhe Jiang) wird außerdem mit feinen Nadeln durchlöchert und eine Woche lang im Kalkfass gelagert. Chuan Bai Zhi (aus Si Chuan) und Hui Bai Zhi werden zusätzlich über verbranntem Schwefel geräuchert.

Pao Zhi

Kein Pao Zhi üblich

Qualität

Hang-Bai-Zhi-Ware aus der Provinz Zhe Jiang wird wegen ihres schönen weißlichen Bruchs, ihrer zahlreichen bräunlichen Pünktchen (Ölräume) im Phloem, ihrer mehligem, festen und schweren Konsistenz und ihres intensiven Duftes als Dao-Di-Droge bezeichnet. Der obere Wurzelteil ist stumpf und annähernd quadratisch. Entlang der Kanten befinden sich charakteristische porenähnliche, quergestellte Ausbuchtungen. Der Querschnitt des oberen Wurzelteils und der Kambiumring sind annähernd quadratisch. Das Xylem macht etwa die Hälfte des Wurzelquerschnitts aus.

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf
Temperaturverhalten: warm
Wirkungsort/Meridian: Lunge, Magen, Dickdarm

Wirkung und Anwendung

Wind austreibend, Nässe trocknend, verstopfte Öffnungen befreiend, abschwellend, Eiter ausleitend.

Angelica dahuricae radix/Bái Zhǐ hat scharfe und warme Eigenschaften. Sie wirkt entlang des Yang Ming-Meridians und treibt den dort eingedrungenen Wind aus. Die Droge eignet sich zur Behandlung eines Wind-Kälte-Befalls mit Stirn-Kopfschmerzen (Akupunkturpunkt Yin Tang) und verstopfter Nase. *Angelica dahuricae radix/Bái Zhǐ* kann allein oder kombiniert mit *Schizonepetae spica/Jing Jiè*, *Saposhnikoviae radix/Fang Feng* und *Chuanxiong rhizoma/Chuān Xiōng* verwendet werden (siehe Rezeptur *Chuan Xiong Cha Tiao San*).

Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ wird auch bei einer durch Nässe-Kälte entstandenen Erkältung eingesetzt, und zwar kombiniert mit *Saposhnikoviae radix/Fáng Fēng* und *Notopterygii rhizoma et radix/Qiāng Húo*, wie in der Rezeptur *Jiu Wei Qiang Huo Tang*. Diese Rezeptur hat sich auch bei der Behandlung von Nässe-Bi (z. B. Rheuma) bewährt.

Bei einer durch Wind-Hitze verursachten Erkältung kann die Droge in Kombination mit *Menthae herba/Bò Hè*, *Chrysanthemi flos/Jú Huā* und *Viticis fructus/Màn Jin Zi* angewendet werden.

Auch bei Zahnschmerzen, die durch Wind-Kälte entstanden sind, kann *Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ* zusammen mit *Asari radix et rhizoma/Xi Xin* verabreicht werden. Bei Zahnschmerzen, die durch Wind-Feuer entstanden sind, wird sie mit *Gypsum fibrosum/Shí Gāo* und *Coptidis rhizoma/Huáng Lián* kombiniert.

Bei Sinusitis wird *Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ* mit *Magnoliae flos/Xin Yí*, *Menthae herba/Bò Hè* und *Xanthii fructus/Cāng Ěr Zi* eingesetzt (siehe Rezeptur *Cang Er Zi San*).

Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ wirkt bei übermäßigem, weißlichem, vaginalem Ausfluss trocknend und beseitigt die im unteren Erwärmer gelagerte Nässe-Kälte. Für diese Indikation wird sie mit *Zingiberis rhizoma praep./Pào Jiāng*, *Dioscoreae rhizoma/Shān Yào*, *Atractylodis macrocephalae rhizoma/Bái Zhū* und *Fossilia ossis mastodi/Lóng Gǔ* kombiniert. Wenn der Ausfluss eine gelbliche Farbe hat, riecht und von Juckreiz begleitet wird, handelt es sich um Nässe-Hitze. Hier kann *Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ* ebenfalls verwendet werden, dann aber zusammen mit *Plantaginis semen/Chē Qián Zi*, *Phellodendri chinensis cortex/Huáng Bó* und *Atractylodis rhizoma/Cāng Zhū*.

Bei Geschwüren im Anfangsstadium, die mit Hitze, Schmerzen, Rötung und Eiterung einhergehen, wirkt *Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ* durchbrechend, ausleitend und Gewebe bildend. Hierfür wird sie mit *Lonicerae japonicae flos/Jīn Yín Huā*, *Angelicae sinensis radix extremitas/Dāng Guī Wěi* und *Manitis squama/Chuān Shān Jiǎ* kombiniert (siehe Rezeptur *Xian Fang Huo Ming Yin*). Bei Geschwüren in der Brust wird *Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ* mit *Trichosanthis fructus/Guā Lǒu*, *Fritillariae thunbergii bulbus/Zhè Bèi Mǔ* und *Taraxaci herba/Pǔ Gōng Yīng* verwendet. Diese Rezeptur wird bei Juckreiz oft auch äußerlich angewandt.

Dosierung

3 bis 9 g, bei äußerlicher Anwendung in ausreichender Menge

Inhaltsstoffe

Byakangelicin, Byakangelicol, Imperatorin, Isoimperatorin, Oxypeucedanin, Elemen. *Angelica dahurica* var. *formosana* (Hang Bai Zhi) enthält zusätzlich Bergapten. Laut Chin. Ph. soll der Gehalt an Imperatorin mindestens 0,08 % betragen.

Pharmakologie

Antipyretisch, antiinflammatorisch, analgetisch, regt das zentrale Nervensystem an und erhöht den Blutdruck

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Kontraindiziert bei Blut-Mangel und innerem Feuer. Vorsicht bei schon stark eiternden Geschwüren

Vergleich der fünf Drogen zur Behandlung von Kopfschmerzen

Eigenschaften	Angelicae pubescen- tis radix/Dú Húo	Ligustici rhizoma et radix/Gāo Běn	Notopterygii rhizoma et radix/ Qiāng Huó	Chuanxiong rhizoma/Chuān Xiōng	Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ
Temperaturverhalten	Warm	Warm	Warm	Warm	Warm
Geschmacksrichtung	Scharf	Scharf	Scharf, bitter	Scharf	Scharf
Meridian	Blase, Niere	Blase, Leber	Blase, Niere	Leber, Galle, Herz und Pericarpium	Lunge, Magen, Dickdarm
Wind-Kälte-Erkältung	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Kopfschmerzen	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Betroffene Kopf- schmerzlokalisierung	Nein	Taiyang-Meridian, (Dach)	Taiyang-Meridian (Hinterkopf, Nacken)	Shaoyang-, Jueyin- Meridian (Dach, Seite)	Yangmin-Meridian (Stirn)
Sinusitis	Nein	Selten	Selten	Selten	Ja
Wind-Nässe-Kälte-Bi	Ja, bevorzugt untere Glieder	Ja, bevorzugt obere Glieder	Ja, bevorzugt obere Glieder	Ja	Nein
Wirkungsweise	Nässe trocknend, wärmend, Kälte und Wind austreibend	Nässe trocknend, wärmend, Kälte und Wind austreibend	Nässe trocknend, wärmend, Kälte und Wind austreibend	Qi und blutbewegend	Nässe trocknend Wind austreibend

1.1.2 *Asari radix et rhizoma* – Chinesische Haselwurz – Xi Xin, 细辛



Abb. 1: Siebolds Haselwurz, *Asarum sieboldii*
Mio. (Huá Xi Xin)



Abb. 2: Chinesische Haselwurz, *Asari radix et rhizoma*, Liáo-Xi-Xin-Ware als Schnittdroge. Die feinen Wurzeln müssen vorsichtig gewaschen werden, um die Verluste an ätherischem Öl gering zu halten.

Herkunft

Die getrocknete ganze Pflanze von *Asarum heterotropoides* Fr. Schmidt var. *mandshuricum* (MAXIM.) KITAG. (Bei Xi Xin, Liao Xi Xin), *Asarum sieboldii* MIQ. var. *seoulense* NAKAI (Han Cheng Xi Xin, Liao Xi Xin) oder *Asarum sieboldii* MIQ. (Hua Xi Xin), Aristolochiaceae. Ursprünglich wurde in China nur die Wurzel ohne den Wurzelstock und oberirdische Teile verwendet. Denn der Wurzelstock und die oberirdischen Teile enthalten Aristolochiasäure, deren Gehalt in der reinen Wurzel sehr gering ist. Um die Ressourcen besser zu nutzen, wurde später die ganze Pflanze als Xi Xin verwendet. Ab Chin. Ph 2005 wird Xi Xin als Asari radix et rhizoma verwendet.

Ernte und Verarbeitung

Die Pflanze wird im Sommer (Juni/Juli) zusammen mit der ganzen Wurzel geerntet, von anhaftender Erde befreit (möglichst ohne Waschen mit Wasser) und im Schatten getrocknet.

Pao Zhi

Kein Pao Zhi üblich

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf
Temperaturverhalten: warm bis heiß, etwas giftig
Wirkungsort/Meridian: Lunge, Nieren, Herz

Wirkung und Anwendung

Wind austreibend, Kälte zerstreugend, Oberfläche öffnend, Sinnesöffnungen (Qiao) durchgängig machend, Lunge erwärmend, Wasser-einlagerungen abbauend.

Asari radix et rhizoma/Xi Xin kann vom Körperinneren bis in das Äußere wirken sowie Wind austreiben, Kälte zerstreuen und die Oberfläche öffnen.

Die Droge wird bei einer Wind-Kälte-Erkältung, die durch eine Yang-Schwäche verursacht worden ist, eingesetzt. Sie wird dann mit *Notopterygii rhizoma et radix*/Qiāng Huó, *Saposhnikoviae radix*/Fang Feng und *Angelicae dahuricae radix*/Bai Zhi kombiniert (siehe Rezeptur Jiu Wei Qiang Huo Tang). Auch bei Husten, der durch die Erschöpfung des Wei Qi entstanden ist, wobei das Wei Qi keine Zeit zur Sammlung hatte (ständige Erkältungen), wird das Mittel zusammen mit Qi-Supplementia verabreicht, um den Qi-Verlust auszugleichen.

Wenn die Wind-Kälte nicht sofort ausgeleitet wird und nach innen eindringt, zeigen sich zusätzliche Symptome wie Schüttelfrost und Fieber ohne Schweiß. In diesem Fall ist die Rezeptur Ma Huang Fu Zi Xi Xin Tang angezeigt.

Bei Kopfschmerzen, Sinusitis, Zahnschmerzen und Bi-Syndromen sowie bei durch Wind verursachten Kopfschmerzen und Migräne wird die Droge kombiniert mit *Chuanxiong rhizoma*/Chuān Xiōng, *Angelicae dahuricae radix*/Bai Zhi und *Notopterygii rhizoma et radix*/Qiāng Huó, wie in der Rezeptur Chuan Xiong Cha Tiao San.



Abb. 3: Chinesisches Haselwurzkräut mit Wurzeln, Asari herba et radix von *Asarum heterotropoides* var. *mandshuricum* (MAXIM.) KITAG. (Liao Xi Xin), Ganzdroge. Nach Chin. Ph. 2005 darf Xi Xin keine oberirdischen Teile mehr enthalten.

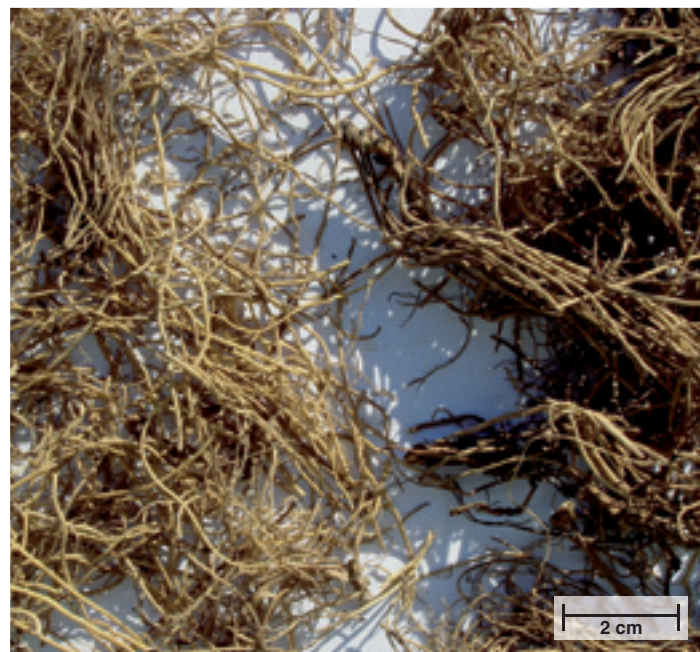


Abb. 4: Haselwurzwurzel, Asari radix et rhizoma von *Asarum heterotropoides* var. *mandshuricum* (MAXIM.) KITAG. (Liao Xi Xin), Ganzdroge. Links: Liao-Xi-Xin-Ware. Rechts: Koreanische Ware

Bei starken Wind-Kälte-Kopfschmerzen, die sich anfühlen, als wäre „etwas im Kopf gebrochen“ und bei gespannten Pulsen wird *Asari radix et rhizoma/Xì Xīn* mit *Chuanxiong rhizoma/Chuān Xiōng*, *Ephedrae herba/Má Huáng* und *Aconiti radix lateralis praep./Fù Zǐ*, wie in der Rezeptur *Xì Xīn Tāng* kombiniert.

Bei Sinusitis, bei der Wind und Kälte schon in die Lunge eingedrungen sind und wenn übermäßiger durchsichtiger Schleim produziert wird, hat sich die Rezeptur *Xīn Yì Sān* bewährt. Wenn zusätzlich Wassereinlagerungen, Husten und Atembeschwerden auftreten, wird die Rezeptur *Xiǎo Qīng Lóng Tāng* verwendet. Falls Wassereinlagerungen in der Lunge ohne einen pathogenen Faktor in der Oberfläche entstehen, wird *Ephedrae herba/Má Huáng* aus der Rezeptur herausgenommen und stattdessen *Poria/Fú Líng*, *Zingiberis rhizoma/Gān Jiāng* und *Schisandrae chinensis fructus/Wǔ Wèi Zǐ* hinzugefügt. Die Kombination *Schisandrae chinensis fructus/Wǔ Wèi Zǐ* und *Asari radix et rhizoma/Xì Xīn* hält das Nieren-Qi zusammen. Dabei wirkt der saure Geschmack der *Schisandrae chinensis fructus/Wǔ Wèi Zǐ* auf die trocknende und wärmende Eigenschaft der *Asari radix et rhizoma/Xì Xīn* befeuchtend.

Bei einem Bi-Syndrom aufgrund von Wind-Kälte-Nässe wird *Asari radix et rhizoma/Xì Xīn* oft mit *Angelicae pubescentis radix/Dú Huó*, *Taxilli herba/Sāng Jì Shēng* und *Saposhnikoviae radix/Fáng Fēng* kombiniert (siehe Rezeptur *Du Huo Ji Sheng Tang*).

Bei Zahnschmerzen durch Wind-Kälte wird *Asari radix et rhizoma/Xì Xīn* zusammen mit *Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ* als Dekokt zur Mundspülung verwendet. Bei Zahnschmerzen, die durch Magenfeuer entstanden sind, wird *Asari radix et rhizoma/Xì*

Xīn mit *Coptidis rhizoma/Huáng Lián*, *Gypsum fibrosum/Shí Gāo* und *Cimicifugae rhizoma/Shēng Má* kombiniert.

Asari radix et rhizoma/Xì Xīn ist aromatisch, zerstreud und durchgängig machend. Bei Bewusstlosigkeit mit Fülle wird *Asari radix et rhizoma/Xì Xīn* zusammen mit *Gleditsiae fructus/Zào Jiá/Zhū Yá Zào* als Pulver in die Nase hinein gepustet.

Dosierung

1 bis 3 g, bei äußerlicher Anwendung in ausreichender Menge. Bei reiner Wurzel und guter Qualität ist die Dosis zu reduzieren und nicht mehr als 3 g täglich zu verabreichen.

Inhaltsstoffe

Ätherisches Öl mit Methyleugenol 40 bis 50 %, Asaricin (Asaron) 0,5 %, Elemicin 0,5 %, Safrol, α -Pinen, β -Pinen, 1-Asarinin, 1-Sesamin. Laut Chin. Ph. soll der Gehalt an ätherischem Öl mind. 2 % betragen.

Pharmakologie

Antipyretisch, lokal analgetisch, antiinflammatorisch, antibakteriell und durch Förderung des Auswurfs hustenstillend

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Kontraindiziert bei Kopfschmerzen, die durch einen Yang-Überschuss entstanden sind, bei einer allgemeinen Yin-Schwäche und bei Trockenheit in der Lunge mit trockenem Husten. Nicht zusammen mit *Veratri nigri radix et rhizoma (Li Lu)* verwenden

1.1.3 Cinnamomi ramulus – Cassia-Zimtweige – Guì Zhī, 桂枝



Abb. 1: Cassia-Zimt, *Cinnamomum cassia* Presl
(Ròu Gui)



Abb. 2: Cassia-Zimtweige, *Cinnamomi ramulus*
(Gui Zhi). Links: Ganzdroge. Rechts: Schnittdroge

Synonyme

Cassiae ramulus

Herkunft

Die getrockneten jungen Zweige von *Cinnamomum cassia* PRESL (Rou Gui), Lauraceae

Ernte und Verarbeitung

Die jungen Zweige werden im Frühling oder Herbst abgeschnitten, von den Blättern befreit, klein geschnitten und getrocknet.

Pao Zhi

Kein Pao Zhi üblich

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf, süß
 Temperaturverhalten: warm
 Wirkungsort/Meridian: Herz, Lunge, Blase

Wirkung und Anwendung

Schweißtreibend, Leitbahnen erwärmend und macht sie durchgängig, Oberfläche öffnend, (Herz)-Yang unterstützend, Wassereinlagerungen umwandelnd.

Die Droge wird gebraucht in der Anfangsphase einer Wind-Kälte-Erkrankung mit Schweißlosigkeit. *Cinnamomi ramulus/Guì Zhī* ist ein starker Assistent für *Ephedrae herba/Má Huáng* zur Erzeugung von Schweiß (siehe Rezeptur *Má Huáng Tang*). Falls der Patient aber schwitzt und weder *Ying Qi* noch *Wei Qi* eine Schwäche aufweisen (Puls oberflächlich und schwach), sollte die Rezeptur *Gui Zhi Tang* verwendet werden.

Bei Kälte und Blutstase in den Meridianen und bei verschiedenen Herzerkrankungen kann die Blutstase z. B. einen Druck auf die Brust erzeugen. In diesem Fall wird *Cinnamomi ramulus/Guì Zhī* mit *Aurantii fructus/Zhí Qiào* und *Allii macrostemonis bulbus/Xiè Bái* kombiniert. Bei Leere-Kälte im Mittleren Erwärmer wird *Cinnamomi ramulus/Guì Zhī* mit *Paeoniae radix alba/Bái Sháo* und *Saccharum granorum/Yí Táng* verwendet, wie in der Rezeptur *Xiao Jian Zhong Tang*. *Cinnamomi ramulus/Guì Zhī* hat sich auch bei Wind-Kälte-Bi in den Schultern und Armen bewährt (siehe Rezeptur *Gui Zhi Fu Zi Tang*).

Bei Wassereinlagerungen ist die Rezeptur *Wu Ling San* indiziert. Bei Herzpalpitationen und Herzrhythmusstörungen verwendet man die Droge wie in der Rezeptur *Zhi Gan Cao Tang*.

Dosierung

3 bis 9 g

Inhaltsstoffe

Zimtöl, Zimtaldehyd, Gerbsäure, Harze

Pharmakologie

Antibakteriell, antiviral, diuretisch

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Kontraindiziert bei einer Tendenz zu Blutungen und einer Blut- und Yin-Schwäche

1.1.4 Ephedrae herba – Ephedrakraut – Má Huáng, 麻黄



Abb. 1: Ephedra, *Ephedra sinica* STAPF
(Cǎo Má Huáng)



Abb. 2: Ephedrakraut, *Ephedrae herba*
(Má Huáng). Schnittdroge

Herkunft

Die getrockneten Stängel von *Ephedra sinica* STAPF. (Cao Ma Huang), *Ephedra intermedia* SCHRENK & C. A. MEY. (Zhong Ma Huang) oder *Ephedra equisetina* BGE. (Mu Zei Ma Huang), Ephedraceae

Ernte und Verarbeitung

Die grünen Stängel der Ephedra werden im Herbst geerntet und im Schatten getrocknet. Die getrocknete Droge wird von Wurzelresten sowie Verunreinigungen befreit und in Stücke geschnitten.

Pao Zhi

Mì Má Huáng (Ephedrae herba praep./Zhì Má Huáng): Die geschnittenen Má-Huáng-Stängelstücke werden mit raffiniertem Honig gesättigt und so lange auf kleiner Flamme unter ständigem Rühren geröstet, bis sich die Droge bei der Berührung nicht mehr klebrig anfühlt. Auf 100 kg Droge kommen 20 kg raffinierter Honig.

Die so bearbeitete Droge hat eine süße statt scharfe Geschmacksrichtung und ist auch leicht befeuchtend. Der Gesamt-Alkaloidgehalt wird durch das Pao-Zhi-Verfahren reduziert. So verarbeitet, wird sie zur Entspannung der glatten Muskulatur und zum Hustenstillen (Zhi Ke Ping Chuan) verwendet. Bei Asthma und Bronchitis sollte man immer Mi Ma Huang anwenden, da das Lungen-Qi nicht mehr ausreichend ist.

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf, schwach bitter
 Temperaturverhalten: warm bis heiß
 Wirkungsort/Meridian: Lunge, Blase

Wirkung und Anwendung

Schweißtreibend, Poren öffnend, Kälte zerstreuend, Lungen-Qi bewegend, Keuchatmung beruhigend, diuretisch und abschwellend.

Die Droge wird in der Anfangsphase einer Wind-Kälte-Erkrankung, wenn die Kälte sich noch in der Oberfläche befindet, eingesetzt. Die Symptome sind Schweißlosigkeit, Kopfschmerzen, Körperschmerzen, dünnflüssiges Nasensekret, Druck auf der Brust, möglicherweise noch kein Fieber. In diesem Stadium ist die richtige Rezeptur Ma Huang Tang (Ephedrae herba/Má Huáng, Armeniacae semen amarum/Xín Rén/Kǔ Xíng Rén, Cinnamomi ramulus/Guì Zhī, Glycyrrhizae radix et rhizoma/Gān Cǎo) in 1000 ml Wasser aufkochen, 10 Min. köcheln lassen, durchsieben und jede Stunde 250 ml des Dekokts warm einnehmen. Der Patient sollte sich im Bett warm einpacken und abwarten, bis er anfängt zu schwitzen. Danach sollte er das Dekokt nicht weiter einnehmen, denn übermäßiges Schwitzen sollte er vermeiden. Wenn die Kälte weiter in die Lunge eingedrungen ist, versucht der Körper, sich zu wehren. Es entsteht Hitze (Fieber), möglicherweise mit gelbem Auswurf und trockener Nase, gelbem Zungenbelag sowie schnellem Puls. Für diesen Fall kann Má Huáng in Kombination mit Armeniacae semen amarum/Xíng Rén/Kǔ Xíng Rén, Gypsum fibrosum/Shí Gāo und Glycyrrhizae radix et



Abb. 3: Ephedrakraut, Ephedrae herba (Má Huáng). Achtung: Bei einer guten Drogenqualität sind die Stängel komplett mit braunem Mark gefüllt.



Abb. 4: Vorbehandeltes Ephedrakraut, Ephedrae herba praeparata (Mi Má Huáng). Die Droge wurde nach dem Pao-Zhi-Verfahren in Honig eingelegt und geröstet.

rhizoma/Gān Cǎo verwendet werden (siehe Rezeptur Ma Xin Xhi Gan Tang).

Bei Asthma und Bronchitis kann Ephedrae herba/Má Huáng die glatte Muskulatur der Lunge entspannen. In Kombination mit Armeniacae semen amarum/Xing Rén/Kú Xing Rén kann sie das Druckgefühl in der Lunge vermindern und Husten stillen. Ephedrae herba/Má Huáng in Kombination mit Asari radix et rhizoma/Xì Xīn, Zingiberis rhizoma/Gān Jiāng und Pinelliae rhizoma praep./Fà Bàn Xià beseitigt Kälte-Schleim-Ansammlungen in der Lunge (siehe Rezeptur Xiao Qing Long Tang).

Bei Flüssigkeitsretention und Aufgedunsenheit im Oberkörper und Gesicht kann Ephedrae herba/Má Huáng durch ihre schweiß-austreibende und diuretische Wirkung diese beheben. Hierfür wird Ephedrae herba/Má Huáng oft mit Gypsum fibrosum/Shí Gāo, Atractylodis rhizoma/Cāng Zhū, Glycyrrhizae radix et rhizoma/Gān Cǎo, Zingiberis rhizoma recens/Shēng Jiāng und Jujubae fructus/Dà Zǎo kombiniert.

Ephedrae herba/Má Huáng kann auch bei eingefallenen Geschwüren (Yin-Typ-Geschwüre) in Kombination mit Angelicae sinensis radix extr./Dāng Guī Wēi, Sinapis semen (Erucae semen)/Jiè Zǐ, Rehmanniae radix praep./Shú Dì Huáng, Cervi cornu colla/Lù Jiǎo Jiǎo (Rezeptur Yang He Tang) verwendet werden. Diese Kombination kann zusammen mit Manitis squama/Chuān Shān Jiǎ auch bei Entzündungen der peripheren Blutgefäße, bei Krämpfen und bei durch Schleim verstopften Meridianen Anwendung finden.

Bei Wind-Kälte-Nässe-Bi wird Ephedrae herba/Má Huáng in China als Granulat mit dem Namen „Wang Bi Chong Ji“ benutzt.

Wenn Ephedrae herba/Má Huáng mit Rehmanniae radix praep./Shú Dì Huáng kombiniert wird, verliert sie die oberflächenöffnende Wirkung. Sie wirkt aber immer noch befreiend auf die Meridiane.

Dosierung

2 bis 9 g. Zur Behandlung von Ödemen 6 bis 15 g (Dosis schrittweise steigern). Gypsum fibrosum/Shí Gāo im Verhältnis 3:1 zu Ephedrae herba/Ma Huang kann die Schweiß austreibende Wirkung von Ephedrae herba dämpfen.

Inhaltsstoffe

Ephedrin, Pseudoephedrin, ätherisches Öl

Pharmakologie

Antiviral, antipyretisch, antibakteriell



Abb. 5: Ephedrawurzel, Ephedrae radix et rhizoma (Má Huáng Gēn), Schnittdroge

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Bei Lungen-Qi-Schwäche, Lungen-Yin-Schwäche, Yang-Geschwüren, hohem Blutdruck, Herzrhythmusstörungen und spontanem Schweiß (Biao Xu Zi Han) ist die Droge kontraindiziert. Ephedrae herba/Má Huáng darf nicht mit der ebenfalls beschriebenen Ephedrae radix/Má Huáng Gēn verwechselt werden.

Weitere Drogen

Ephedrae radix et rhizoma – Ephedrawurzel – Má Huáng Gēn, 麻黄根: In der TCM wird auch Ephedrae radix et rhizoma/Má Huáng Gēn eingesetzt.

Bei Ephedrae radix et rhizoma handelt es sich um den getrockneten Wurzelstock und die getrocknete Wurzel von *Ephedra sinica* STAPF. (Cao Ma Huang), *Ephedra intermedia* SCHRENK et C. A. MEY. (Zhong Ma Huang).

Die Droge wirkt in der Lunge und am Herz-Meridian. Sie kann die Oberfläche festigen und Schweiß binden.

1.1.5 Ligustici rhizoma et radix – Chinesischer Liebstöckelwurzelstock – Gāo Běn, 藁本



Abb. 1: Chinesisches Liebstöckel, *Ligusticum jeholense* NAKAI & KITAG. (Liǎo Gāo Běn)

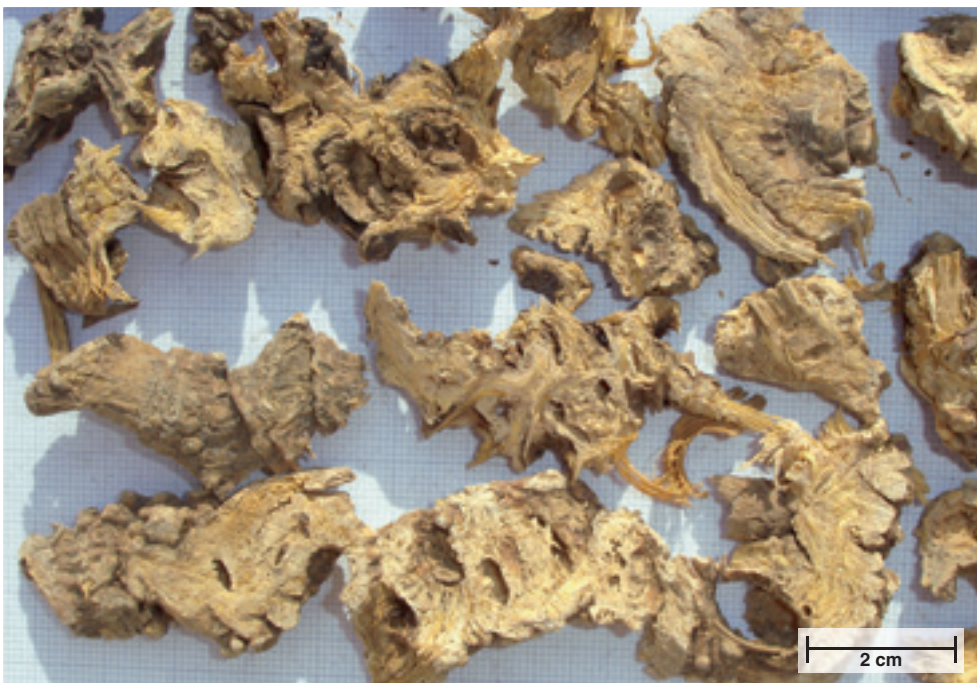


Abb. 2: Chinesischer Liebstöckelwurzelstock, *Ligustici sinensis rhizoma* (Gāo Běn), Schnittdroge

Herkunft

Der getrocknete Wurzelstock von *Ligusticum sinense* OLIV. (Gao Ben) oder *Ligusticum jeholense* NAKAI et KITAG. (Liao Gao Ben), Apiaceae

Ernte und Verarbeitung

Der Wurzelstock wird im Spätherbst ausgegraben. Der unterirdische Teil wird von Haarwurzeln und anhaftender Erde befreit, gewaschen, geschnitten und an der Sonne oder auf kleinem Feuer getrocknet.

Pao Zhi

Kein Pao Zhi üblich

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf
Temperaturverhalten: warm
Wirkungsort/Meridian: Blase

Wirkung und Anwendung

Wind und Kälte austreibend, Oberfläche öffnend, Nässe trocknend, Wind beseitigend

Da diese Droge scharf und warm ist, also eine aufsteigende Tendenz hat, reicht ihre Wirkung bis zur Schädeldecke.

Die Droge wird bei Wind-Kälte-Befall mit Kopfschmerzen im Tai-Yang-Meridian gebraucht. Wenn Wind-Kälte entlang dem Tai-Yang-Meridian nach oben in den Kopf eindringt (begleitet von Kopfschmerzen an der Schädeldecke und verstopfter Nase), ist es ratsam, *Ligustici rhizoma et radix/Gāo Běn* mit *Atractylodis rhizoma/Cāng Zhū*, *Chuanxiong rhizoma/Chuān Xiōng* und *Notopterygii rhizoma et radix/Qiāng Huó* zusammen zu geben.

Sie wird weiter bei Wind-Nässe-Befall in der Körperoberfläche verabreicht, wenn der Körper z. B. Zugluft ausgesetzt worden war. Insbesondere, wenn der Patient sich länger in feuchter Umgebung aufgehalten hat, kann er unter Schüttelfrost, Fieber, Kopf-, Schulter-, Rücken- oder Körper-Schmerzen und Steifheit leiden. Die geeignete Rezeptur hierfür ist *Qiang Huo Sheng Shi Tang*.

Bei Nässe-Kälte-Bi kann *Ligustici rhizoma et radix/Gāo Běn* Nässe in Muskeln und in Gelenken beseitigen und wirkt somit schmerzlindernd und entzündungshemmend. Die Droge wird hierfür oft in Kombination mit *Notopterygii rhizoma et radix/Qiāng Huó*, *Saposhnikoviae radix/Fáng Fēng*, *Clematidis radix et rhizoma/Wēi Líng Xiān* und *Atractylodis rhizoma/Cāng Zhū* verwendet (siehe Rezepturen *Qiang Huo Sheng Shi Tang* und *Juan Bi Tang*).

Die folgende Kombination eignet sich für die Behandlung von Gelenk-, und Muskelschmerzen im Oberkörper: *Ligustici rhizoma et radix/Gāo Běn*, *Notopterygii rhizoma et radix/Qiāng Húo* und *Curcumae longae rhizoma/Jiāng Huáng*.

Dosierung

3 bis 9 g

Inhaltsstoffe

Ferulasäure, 3-Butylphthalid, Cnidilid, Methyleugenol, ätherisches Öl ca. 0,3 bis 0,65 %; laut Chin. Ph. muss der Gehalt an Ferulasäure mindestens 0,05 % betragen.

Pharmakologie

Antimykotisch, antispastisch, analgetisch

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Kontraindiziert bei einer Yin-Schwäche sowie bei Kopfschmerzen aufgrund von Blutmangel.

In manchen alten Büchern wird als lateinische Bezeichnung von *Chuān Xiōng rhizoma Ligustici wallichii* oder *Rhizoma Ligustici* genannt und *Gāo Běn* als *Rhizoma Ligustici* oder *Ligustici sinensis rhizoma* bezeichnet. Dies führt in der Praxis oft zu Verwechslungen. Wenn *Ligustici rhizoma* in Büchern oder Rezepturen verordnet wird, ist anhand der Zusammensetzung der Rezeptur und des Therapieziels zu prüfen, welche Droge die Richtige ist.

1.1.6 Magnoliae flos – Magnolienblüten – Xīn Yí 辛夷



Abb. 1: Weiße Magnolie, *Magnolia biondii* PAMP.
(Wàng Chūn Huā)



Abb. 2: Magnolienblüten, Magnoliae flos
(Xīn Yí). Die Blütenknospen sollen erst vor der
Abgabe zerstoßen werden. Die braune Knospe
(Xīn Yí Rén) enthält das meiste ätherische Öl.

Herkunft

Xīn Yì Huā

Herkunft

Die getrockneten Blütenknospen von *Magnolia biondii* PAMP. (Wang Chun Hua), *Magnolia denudata* DESR. (Yü Lan) oder *Magnolia sprengeri* PAMP. (Wu Dang Yü Lan), Magnoliaceae

Ernte und Verarbeitung

Die noch nicht geöffneten Blütenknospen werden im späten Winter oder zu Beginn des Frühlings abgeschnitten, von Blütenstielen sowie den Knospenhüllen befreit und im Schatten getrocknet.

Pao Zhi

Kein Pao Zhi üblich

Qualität

Wang Chun Hua ist von kleiner und fester Konsistenz. Die Haare der Deckenblätter sind liegend und nicht schräg stehend. Der Stiel ist sauber entfernt. Die innere Schuppenblattknospe enthält das meiste ätherische Öl.

Für die Qualität gilt: Wang Chun Hua > Yü Lan > Wu Dang Yü Lan. Der Ölgehalt von Wang Chun Hua liegt bei 2 % oder mehr, von Yü Lan bei 1 bis 1,5 % und von Wu Dang Yü Lan bei 1 bis 1,2 %.

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf
Temperaturverhalten: warm
Wirkungsort/Meridian: Lunge, Magen

Wirkung und Anwendung

Wind-Kälte austreibend, verstopfte Nase befreiend, Energiefluss der Lunge anregend.

Die Droge wird bei Wind-Kälte Erkältung mit Kopfschmerzen und verstopfter Nase eingesetzt. Oft wird sie mit *Asari radix et rhizoma*/Xì Xīn, *Schizonepetae spica*/Jīng Jiè Suì, *Saphoshnikoviae radix*/Fáng Fēng und *Xanthii fructus*/Cāng Ēr Zǐ kombiniert (siehe Rezeptur Xīn Yì San). Diese Rezeptur kann auch bei chronischen Kopfschmerzen, zum Beispiel durch eine Blutgefäßverengung, bei allergischer Sinusitis und bei Migräne, die durch Wind-Kälte entstanden und chronisch geworden ist, angewandt werden.

Bei Sinusitis und verstopfter Nase mit zähflüssigem Nasensekret setzt man sie wie in der Rezeptur Cang Er Zi San ein: pulverisiert 2- bis 3-mal täglich 3 g in 250 ml heißen Tee oder heißes Wasser geben und lauwarm einnehmen. Falls das Sekret gelbbraun wie Eiter wird, sollten zusätzlich entgiftende und blutkühlende Mittel gegeben werden, wie zum Beispiel *Lonicerae japonicae flos*/Jīn Yīn Huā und *Forsythiae fructus*/Lián Qiào.

Bei Verlust des Geruchsinns wird die innere braune Schuppenknospe von *Magnoliae flos*/Xīn Yì zusammen mit *Centipediae herba*/É Bù Shí Cǎo, *Xanthii fructus*/Cāng Ēr Zǐ, *Angelicae dahuricae radix*/Bái Zhǐ, *Menthae herba*/Bò Hè sowie *Borneolum*/Bīng Piàn pulverisiert und direkt in die Nasenlöcher eingeführt.

Xanthii fructus/Cāng Ēr Zǐ und *Magnoliae flos*/Xīn Yì können beide bei Nasenbeschwerden eingesetzt werden. *Xanthii fructus*/Cāng Ēr Zǐ ist besonders gut zum Austreiben von Wind-Nässe im Kopfbereich. Nebenbei werden dadurch auch die durch Wind verursachten Kopfschmerzen behandelt.

Magnoliae flos/Xīn Yì eignet sich auch sehr gut zur Austreibung der Wind-Kälte im Oberen Erwärmer, in dem durch die Qi-Mobilisierung der Lunge das Ausgangsorgan Nase verstärkt versorgt wird. *Angelicae dahuricae radix*/Bái Zhǐ ist auch ein Nasenmittel und kann durch sein Aroma auch die Wind-Kälte im Kopfbereich austreiben und die verstopften Öffnungen befreien, insbesondere bei Stirnkopfschmerz und verstopfter Nase.

Dosierung

3–9 g, die Knospe soll bei der Abgabe zerstoßen werden.

Inhaltsstoffe

Magnolin, ätherisches Öl inklusive Cineol, Eugenol, α -Pinen, Methylchavicol, Alkaloide, laut Chin. Ph. soll der Gehalt an ätherischem Öl mindestens 1,0 % und der Gehalt an Magnolin mindestens 0,4 % betragen.

Pharmakologie

Antimykotisch, analgetisch, sedativ, erhöht Kontraktion der Blutgefäße in der Nase, antihistaminisch, antiinflammatorisch, blutdrucksenkend, Gebärmutterkontraktion verstärkend

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Kontraindiziert bei Yin-Schwäche mit Feuer

1.1.7 Notopterygii rhizoma et radix – Notopterygium-Wurzelstock – Qiāng Huó, 羌活



Abb. 1: Notopterygium, *Notopterygium incisum* TING ex H.T. CHANG, (Qiāng Huó). Quelle: The coloured Atlas of the Chinese Materia Medica specified in Chin. Ph.



Abb. 2: Notopterygium-Wurzelstock. Im Handel erhältlich sind drei verschiedene Qualitäten von Notopterygii rhizoma et radix (Qiāng Huó). Die hier abgebildete Can-Qiang-Droge, eine an Seidenraupen erinnernde Qiāng Huó (links), ist die beste Qualität.

Herkunft

Der getrocknete Wurzelstock und die Wurzel von *Notopterygium incisum* TING. ex H. T. CHANG (Qiāng Huó) oder *Notopterygium forbesii* BOISS. (Kuang Ye Qiang Huo), Apiaceae

Ernte und Verarbeitung

Wurzel und Wurzelstock werden im Frühling oder im Herbst ausgegraben, von den feinen Nebenwurzeln und anhaftender Erde befreit, an der Sonne getrocknet und geschnitten.

Pao Zhi

Kein Pao Zhi üblich

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf, bitter
Temperaturverhalten: warm
Wirkungsort/Meridian: Blase, Nieren

Wirkung und Anwendung

Kälte zerstreugend, Wind austreibend, Nässe trocknend, schmerzstillend.

Die Droge wird bei Wind-Kälte-Erkrankungen mit Kopfschmerzen, Schüttelfrost, Fieber, Schweißlosigkeit, Nackenverspannung und Körperschmerzen eingesetzt. Dafür wird sie oft in Kombination mit *Saphoshnikoviae radix/Fáng Fēng*, *Asari radix et rhizoma/Xi Xīn*, *Atractylodis rhizoma/Cāng Zhū* und *Chuanxiong rhizoma/Chuān Xiōng* verwendet (siehe Rezeptur Jiu Wie Qiang Huo Tang). Bei sehr starker Kälte und Nässe kann sie mit *Angelicae pubescentis radix/Dó Huó*, *Ligustici rhizoma et radix/Gāo Běn* und *Chuanxiong rhizoma/Chuān Xiōng* ergänzt werden (siehe Rezeptur Qiang Huo Sheng Shi Tang).

Im Winter ist sie bei Erkältungen, die durch Wind-Kälte entstanden sind und die mit Gliederschmerzen einhergehen, ein wichtiges Mittel.

Weiter wird sie bei Nässe-Kälte-Bi mit Schulter und Nackenschmerzen benutzt. *Notopterygii rhizoma et radix/Qiāng Huó* kann durch ihren scharfen Geschmack Wind austreiben und durch ihren bitteren Geschmack Nässe trocknen. Die Droge wirkt besonders im Oberen Erwärmer. *Angelicae pubescentis radix/Dú Huó* wirkt dagegen mehr im Unteren Erwärmer. Für Wind-Kälte und Nässe-Bi in der oberen Körperhälfte wird Qiang Huo kombiniert mit *Saphoshnikoviae radix/Fáng Fēng*, *Curcumae longae radix/Jiāng Huáng*, wie in der Rezeptur Juan Bi Tang. Sie bildet ein sehr gutes Paar mit *Clematidis radix/Wēi Líng Xiān*, um die Zirkulation des Qi in allen 12 Meridianen zu regulieren und Schmerz zu beheben.

Die Droge allein ist in der Lage, das Qi des unteren Erwärmer bis zum Scheitel emporzuheben und es horizontal in die Arme hineinzubewegen.

Dosierung

3–9 g

Inhaltsstoffe

Ätherisches Öl, α -Pinen, β -Pinen, Limonen, Bornylacetat, Alkaloide, organische Säuren. Laut Chin. Ph. soll der Ölgehalt mindestens 2,8 % betragen.

Pharmakologie

Antimykotisch, antiseptisch, antiinflammatorisch, antithrombotisch, antiallergisch. Reguliert den Sauerstoffmangel in der Herzmuskulatur

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Kontraindiziert bei Milz- und Magenschwäche, da sie wegen ihres starken Geruchs Übelkeit und Erbrechen verursachen kann. Bei Kopfschmerzen, die durch Yin-Mangel entstanden sind und bei Bi-Syndrom mit Blut-Mangel soll die Droge nicht verwendet werden.

1.1.8 Perillae folium – Schwarznesselblätter – Zǐ Sū Yè (Sū Yè), 紫苏叶

1



Abb. 1: Schwarznessel, *Perilla frutescens* (L.)
BRITT. (Zǐ Sū)



Abb. 2: Schwarznesselblätter, *Perillae folium*
(Zǐ Sū Yè), Schnittdroge

Herkunft

Die getrockneten Blätter von *Perilla frutescens* (L.) BRITT. (Zi Su), Lamiaceae

Ernte und Verarbeitung

Die Blätter werden im Sommer und Herbst geerntet und im Schatten getrocknet.

Pao Zhi

Kein Pao Zhi üblich

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf
Temperaturverhalten: warm
Wirkungsort/Meridian: Lunge, Milz

Wirkung und Anwendung

Schweißtreibend, Noxe austreibend, Qi bewegend, Stau der Mitte lösend.

Die Droge wird bei Wind-Kälte-Erkältung mit Husten und Schleimansammlung mit vermehrtem Auswurf eingesetzt. Zu diesem Zweck kombiniert man sie oft mit *Notopterygii rhizoma et radix*/Qiāng Huó und *Saphoshnikoviae radix*/Fáng Fēng. Bei Keuch- atmung und Husten ist die Kombination mit *Peucedani radix*/ Qián Hú und *Armeniacae semen amarum*/Kǔ Xing Rén angezeigt (siehe Rezeptur „Xing Su San“). Bei Druckgefühl auf der Brust verwendet man sie zusammen mit *Cyperii rhizoma*/Xiāng Fù und *Citri reticulatae pericarpium*/Chén Pí (siehe Rezeptur „Xiang Su San“). Bei Erkältung mit einem Nässestau im Mittleren Erwärmer benutzt man die Droge oft zusammen mit *Pogostemonis herba*/Guǎng Huò Xiāng, *Citri reticulatae pericarpium*/Chén Pí und *Pinnelliae rhizoma praep.*/Fǎ Bàn Xià (siehe Rezeptur „Huo Xiang Zheng Qi San“).

Perillae folium/Zi Sū Yè ist ein gutes Mittel, wenn die Milzfunktion geweckt werden soll, da sie das Qi im Mittleren Erwärmer bewegt und Übelkeit stillt. Sie ist auch bei einer Milz- und Magen- Qi-Stagnation mit Symptomen wie Druckgefühl im Brustkorb und Erbrechen geeignet.

In der Schwangerschaft festigt die Droge den Fötus und beseitigt Übelkeit. In diesem Fall wird sie mit *Amomi fructus*/Shā Rén und *Citri reticulatae pericarpium*/Chén Pí kombiniert.

Bei einem „Klosgefühl“ im Hals, als ob ein Obstkern im Rachen stecken geblieben wäre (*Mei He Qi*), wird die Droge mit *Pinnelliae rhizoma praep.*/Fǎ Bàn Xià und *Citri reticulatae pericarpium*/Chén Pí kombiniert (siehe Rezeptur *Ban Xia Hou Po Tang*).

Bei Fisch- oder einer anderen Vergiftung durch Meeresfrüchte mit Symptomen wie Bauchschmerzen und Durchfall hat sich *Perillae folium*/Zi Su Ye alleine oder mit *Zingiberis rhizoma recens*/Shēng Jiāng, *Citri reticulatae pericarpium*/Chén Pí und *Pogostemonis herba*/Guǎng Huò Xiāng im Dekokt bewährt.



Abb. 3: Schwarznesselblätter, *Perillae folium* (Zi Sū Yè). Die chinesische Bezeichnung Zi deutet auf die violette Farbe der Blattunterseite.

Dosierung

5–9 g

Inhaltsstoffe

Ätherisches Öl, Perillaaldehyd, Perillaalkohol, Limonen, Linalool, Menthol, Caryophyllen, Elshottziaketon, Perillaketon, Eugenol.

Pharmakologie

Leicht antipyretisch, analgetisch, hustenstillend, antibakteriell, anti-inflammatorisch, sowohl antikoagulierend als auch blutstillend. Weiter erhöht die Droge die Sekretion des Verdauungssaftes und beschleunigt die Magen-Darm-Peristaltik. Sie reduziert die Sekretion der Bronchien und mindert die Spastik.

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Auf gute Qualität, Pestiziderückstände, mikrobielle Belastung und Bleigehalt achten

Weitere Drogen

Perillae caulis, Schwarznesselstängel, Zi Sū Gēng: Die Stängel von *Perilla frutescens* (L.) BRITT. werden als *Perillae caulis*/Zi Sū Gēn (Abk. Su Geng)/Schwarznesselstängel bezeichnet. Sie werden eingesetzt, um die Qi-Stagnation im Mittleren Erwärmer zu beseitigen. Die Blätter der Pflanze dagegen eignen sich, um die Oberfläche zu befreien.

Perillae fructus, Schwarznesselfrüchte: Zi Sū Zǐ, (Abk. Sū Zi) siehe Kapitel 2.4, Ping Chuan Yao

1.1.9 Saposhnikoviae radix – Saposhnikovia-Wurzel – Fáng Fēng, 防风



Abb. 1: Saposhnikovia, *Saposhnikovia divaricata* (TURCZ.) SCHISCHK. (Fáng Fēng)



Abb. 2: Saposhnikovia-Wurzel, *Saposhnikoviae radix* (Fáng Fēng), Schnittdroge. Die inneren Holzteile sind gelblich und rissig. Man erkennt bei der Droge „Ju Hua Xin“ ein wie Chrysanthenblüten aussehendes Muster. Das Phloem ist bräunlich, mit öliger Konsistenz und intensivem Aroma. Der süße Geschmack deutet auf gute Qualität hin.

Synonyme

Ledebouriellae radix

Herkunft

Die getrocknete Wurzel von *Saposhnikovia divaricata* (TURCZ.) SCHISCHK. (syn. *Ledebouriella seseloides* WOLFF), Apiaceae

Ernte und Verarbeitung

Die Wurzel wird im Frühjahr oder Herbst, wenn sie noch keimt und noch keine Blütenstände aufweist, ausgegraben. Sie wird vom Wurzelkopf (Stängelresten), den feinen Nebenwurzeln und Verunreinigungen befreit und an der Sonne getrocknet. Je dicker, länger und gerader die Wurzel ist, desto wertvoller ist sie. Der Wurzelkopf sollte auffällige Ringstrukturen („Regenwurm Kopf“) aufweisen. Der innere gelbe Bereich (Xylemschicht) des Querschnitts sollte wie eine kleine Chrysanthemblüte aussehen. Die äußere Phloemschicht muss deutlich dunkler als das Xylem und wegen der darin enthaltenen Ölgänge möglichst breit sein.

Pao Zhi

Fáng Fēng Tàn: Die Droge wird im Wok geröstet, bis die Oberfläche schwarz verkohlt ist, aber das Innere noch eine bräunliche und knusprige Konsistenz aufweist. Fang Feng Tan hat keine die Oberfläche öffnende Wirkung mehr. Sie wird nur bei Durchfall mit Blut im Stuhl verwendet.

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf, süß
Temperaturverhalten: warm
Wirkungsort/Meridian: Lunge, Milz, Leber, Blase

Wirkung und Anwendung

Oberfläche öffnend, Wind austreibend, Nässe reduzierend, Krämpfe lösend, Durchfall stoppend.

Bei einer Wind-Kälte-Erkältung mit Kopfschmerzen wirken die scharfe und die warme Eigenschaft der Droge bis in die Oberfläche. Fang Feng treibt besonders den pathogenen Faktor Wind nach außen (siehe Rezeptur Chuan Xiong Cha Tiao San). Auch bei Wind-Nässe kann die Droge eingesetzt werden (siehe Rezeptur Qiang Huo Sheng Shi Tang), wenn die Symptome schwerer Kopf- und Körperschmerzen vorliegen. Bei einer Wind-Hitze-Erkältung muss Saponshnikoviae radix/Fáng Fēng mit kühlenden Kräutern, wie Menthae herba/Bò Hè, Cicadae periostracum/Chán Tuì und Forsythiae fructus/Lián Qiáo kombiniert werden.

Bei einer Wind-Nässe-Bi, die mit Bewegungseinschränkungen und Gelenkschmerzen einhergeht, wird die Droge mit Notopterygii rhizoma et radix/Qiāng Huó, Cinnamomi ramulus/Guì Zhī und Curcumae longae rhizoma/Jiāng Huáng kombiniert (siehe Rezepturen Juan Bi Tang und Jiu Wei Qiang Huo Tang).

Bei Röteln, Juckreiz und Neurodermitis, die sich wellenweise ausbreiten, wird die Droge gemäß der Rezeptur Xiao Feng San emp-



Abb. 3: Saposhnikovia-Wurzel, *Saposhnikoviae radix* (Fáng Fēng), Ganzdroge mit „Regenwurm Köpfen“, das sind Ringe am verdickten Ende.

fohlen. Hier handelt sich um Wind-Hitze und Feuchtigkeit mit einer bereits bestehenden feuchten Hitze.

Bei Muskelspasmen, Kiefersperre und Spasmen der Trachea sowie Tetanus wird *Saposhnikoviae radix*/Fáng Fēng mit *Arisaematis rhizoma*/Shēng Tiān Nán Xīng (kein Pao Zhi), *Angelicae dahuricae radix*/Bái Zhī, *Gastrodiae rhizoma*/Tiān Má und *Typhonii rhizoma*/Bái Fù Zǐ pulverisiert. Von diesem Pulver werden täglich 3 g mit warmen Schnaps eingenommen. Diese Rezeptur heißt Yu Zhen San und darf nicht länger als 3 Tage angewendet werden.

Bei einer Überwältigung der Milz durch die Leber, die mit Bauchschmerzen und Durchfall, der aber keine Erleichterung bringt, einhergeht, kombiniert man *Saposhnikoviae radix*/Fáng Fēng mit *Citri reticulatae pericarpium*/Chén Pí, *Paeoniae radix alba*/Bái Sháo und *Atractylodis macrocephalae rhizoma*/Bái Zhū (siehe Rezeptur Tong Xie Yao Fang). Wenn blutiger Durchfall auftritt, kann *Saposhnikoviae radix*/Fáng Fēng zusammen mit gerösteter *Sophorae japonicae flos praep.*/Chào Huái Huā Mǐ und *Sanguisorbae radix praep.*/Dì Yú Tàn verwendet werden.

Wenn Fang Feng zusammen mit *Aconiti radix lateralis praep.*/Fù Zǐ verabreicht wird, reduziert dies die Toxizität von Fù Zǐ. Die Kombination Fáng Fēng mit *Astragali radix*/Huáng Qí, wie in der Rezeptur Yu Ping Feng San, verstärkt die Wirkung von Huáng Qí.

Dosierung

4,5–9 g

Inhaltsstoffe

Panaxynol, Cimicifugin, O-Glucosylcimifugin und 5-O-Methylvisamminosid, Psoralin, Imperatorin, Hamaudolglucoside, Saposhnikovan A, B, C, XC-1, XC-2. Laut Chin. Ph. soll die Summe von O-Glucosylcimifugin und 5-O-Methylvisamminosid mindestens 0,24 % betragen.

Pharmakologie

Antipyretisch, analgetisch, Immunsystem stärkend

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Kontraindiziert bei Kopfschmerzen, die durch eine Yin-Schwäche entstanden sind

1.1.10 Schizonepetae spica – Schizonepeta-Blütenähren Jīng Jiè Suì, 荆芥穗



1

Abb. 1: Feinblättrige Katzenminze, *Schizonepeta tenuifolia* BRIO. (Jīng Jiè), Blütenstand (Ähre).
Quelle: The Coloured Atlas of the Chinese
Materia Medica specified in Chin. Ph.



Abb. 2: Schizonepeta-Blütenähren,
Schizonepetae spica (Jīng Jiè), Ganzdroge

Synonyme

Feinblättrige Katzenminzenähren

Herkunft

Die getrocknete Blütenähre von *Schizonepeta tenuifolia* BRIQ. (Jing Jie), Lamiaceae

Ernte und Verarbeitung

Die Ähren werden vom Ende ihrer Blütezeit im Sommer bis in den Herbst hinein, wenn sie noch grün sind, geerntet und geschnitten. Da die handelsübliche Schizonepetae herba/Jing Jie oft verunreinigt ist und nicht den erforderlichen Gehalt an ätherischem Öl hat, ist es ratsam, die anspruchsvollere Schizonepetae spica/Jing Jie Sui wie ab Chin. Ph. 2005 zu verwenden.

Pao Zhi

Jing Jie Tàn (Schizonepetae spica praep.): Jing Jie wird im Wok geröstet, bis die Oberfläche der Ähren eine schwarzbraune Farbe angenommen hat. Als Jing Jie Tàn wird sie zum Stillen von Blutungen verwendet.

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf
Temperaturverhalten: leicht warm
Wirkungsort/Meridian: Lunge, Leber

Wirkung und Anwendung

Oberfläche befreiend, Wind austreibend, Exantheme an die Oberfläche befördernd.

Die Droge wird bei einer Erkältung, wenn die Noxe sich noch in der Körperoberfläche befindet, eingesetzt. Bei Wind-Kälte-Erkältung wird sie zusammen mit *Saposhnikovia radix/Fáng Fēng*, *Notopterygii rhizoma et radix/Qiāng Huó* und *Angelicae pubescentis radix/Dú Huó* verwendet (siehe Rezeptur Jing Fang Bai Du San).

Bei Wind-Hitze-Erkältung wird Jing Jie dagegen mit *Lonicerae japonicae flos/Jīn Yīn Huā*, *Forsythiae fructus/Lián Qiào* und *Menthae herba/Bò Hè* kombiniert.

Bei Masern und Röteln, die nicht zum Ausbruch kommen, gibt man *Schizonepetae spica/Jing Jie* mit *Cicadae periostracum/Chán Tuí*, *Menthae herba/Bò Hè* und *Arnebiae radix/Zǐ Cǎo*, um den Ausbruch zu beschleunigen. Bei Röteln kann ein starker Juckreiz mit *Sophorae flavescentis radix/Kǔ Shēn*, *Saposhnikovia radix/Fáng Fēng*, *Paeoniae radix rubra/Chì Sháo* gelindert werden (siehe Rezeptur Xiao Feng San).

In der Anfangsphase von Geschwüren, die durch Kälte entstanden sind, wird die Droge mit *Notopterygii rhizoma et radix/Qiāng Huó*, *Chuanxiong rhizoma/Chuān Xiōng* und *Angelicae pubescentis radix/Dú Huó* eingesetzt. Wenn Hitze die Geschwüre verursacht hat, werden *Bupleuri radix/Chái Hú*, *Forsythiae fructus/Lián Qiào* und *Lonicerae japonicae flos/Jīn Yīn Huā* verwendet (siehe Rezeptur Yin Qiao Bai Du San).

Bei Blutungen, die durch Blut-Hitze entstanden sind, z. B. bei Blutspucken und Regelblutungen, wird die Droge mit *Rehmanniae radix/Shēng Dì Huáng*, *Imperatae rhizoma/Bái Máo Gēn* und *Platycladi cacumen/Cè Bái Yè* kombiniert. Bei Blut im Stuhl wird sie zusammen mit *Sanguisorbae radix/Dì Yú*, *Sophorae japonicae flos/Huái Huā Mí* eingesetzt.

Die Droge hat die Besonderheit, Wind im Blut auszutreiben. *Saposhnikovia radix/Fáng Fēng* treibt dagegen Wind in Knochen und Muskeln aus.

Dosierung

3–9 g, die Kochzeit beträgt 2–3 Minuten

Inhaltsstoffe

Ca. 1 bis 2 % ätherisches Öl, das überwiegend *D*-Menthon, Limonen und *L*-Pulegon enthält. Laut Chin. Ph. soll der Gehalt an äth. Öl mind. 0,6 % (ml/g) und an Pulegon 0,02 % betragen.

Pharmakologie

Antibakteriell, antispastisch, antipyretisch, blutstillend

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Während der Einnahme der Droge dürfen keine Meeresfrüchte (weder Fisch noch Krabben) gegessen werden.

1.1.11 *Xanthii fructus* – Sibirische Spitzklettenfrüchte – Cāng Ěr Zǐ, 苍耳子

1



Abb. 1: Sibirische Spitzklette, *Xanthium sibiricum* PATR. (Cāng Ěr)



Abb. 2: Sibirische Spitzklettenfrüchte, *Xanthii fructus* (Cāng Ěr Zi), ungeröstet. Die abgebildete Ware wurde schon über längere Zeit gelagert, was an den eingeschrumpften Samen zu erkennen ist.

Herkunft

Die getrockneten Früchte von *Xanthium sibiricum* PATR. (Cang Er), Asteraceae

Ernte und Verarbeitung

Die Früchte werden zur Reifezeit im Herbst geerntet, getrocknet und von den Fruchtsielen, Blättern und Verunreinigungen befreit.

Pao Zhi

Chǎo Cāng Ěr Zǐ: Die gereinigte Droge wird im Wok so lange geröstet, bis sie eine gelbbraune Farbe angenommen hat. Dann werden die Stacheln abgebrochen und durch Sieben entfernt. Dies alles sollte am besten kurz vor der Abgabe in der Apotheke geschehen (Standard-Abgabeform von *Xanthii fructus/Cāng Ěr Zǐ*).

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf
Temperaturverhalten: warm, leicht giftig
Wirkungsort/Meridian: Lunge

Wirkung und Anwendung

Wind zerstreugend, Nässe beseitigend, Nase durchgängig machend, schmerzstillend.

Durch ihr leicht wärmendes Temperaturverhalten sowie ihre scharfe und frei machende Geschmacksrichtung wirkt Cāng Ěr Zǐ bei Kopfschmerzen, Sinusitis, Wind-Kälte-Kopfschmerzen, Verlust des Geruchssinns und laufender Nase. Hierfür wird die Droge oft mit *Magnoliae flos/Xīn Yí*, *Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ* und *Menthae herba/Bò Hè* kombiniert (siehe Rezeptur „Cang Er Zi San“). Bei Wind-Kälte-Erkältung ohne Schweiß, mit Kopfschmerzen und verstopfter Nase kann sie auch zusammen mit *Saphoshnikoviae radix/Fáng Fēng*, *Angelicae dahuricae radix/Bái Zhǐ*, *Notopterygii rhizoma et radix/Qiāng Huó* und *Ligustici rhizoma et radix/Gāo Běn* verwendet werden.

Die Droge wird alleine oder mit *Gentianae macrophyllae radix/Qín Jiāo*, *Bombyx excretum/Cán Shā* und *Dioscoreae hypoglaucae rhizoma/Fén Bī Xiè* bei Wind-Nässe-Bi eingesetzt. Sie kann auch in Alkohol eingelegt und 3-mal täglich ein Schnapsglas davon eingenommen werden. In China ist dieser Auszug als Shi Guo Gong Li-Quor bekannt.

Mit *Dictamni cortex/Bái Xiǎn Pí*, *Kochiae fructus/Dì Fū Zǐ* und *Tribuli fructus/Bài Jí Lí* zusammen beseitigt die Droge Hautjucken.

Dosierung

3–9 g

Inhaltsstoffe

Xanthanol, Xanthostrumarin, Isoxanthanol, Xanthumin, Alkaloide

Pharmakologie

Blutzucker senkend, hustenstillend, antibakteriell und antimykotisch

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Die Droge ist nur kurz haltbar und wird schnell ranzig. Wenn der innere Samen geschrumpft ist, ist die Ware zu alt. Kontraindiziert bei Kopfschmerzen, die durch Blut-Mangel entstanden sind.

Im Fett- und Eiweißanteil der Früchte findet sich Xanthostrumarin. Dieses gilt als leicht giftig. Eine lang andauernde Einnahme kann daher zur Leberzirrhose führen.

Xanthii fructus/Cāng Ěr Zǐ muss vor der Abgabe geröstet und gestoßen werden. Durch Rösten wird das Eiweiß denaturiert, wodurch Xanthostrumarin nicht mehr in das Dekokt gelangen kann.

Auf die Dosierung achten. Bei einer Dosierung von 100 g ungerösteter Droge kann es bereits zu Vergiftungserscheinungen kommen: mit Symptomen wie Schwindel, Schläfrigkeit, Bewusstlosigkeit, Krämpfe, Gelbsucht, Lebervergrößerung, Eiweiß im Urin und Atembeschwerden, bis hin zu Nierenversagen und Tod.

1.1.12 *Zingiberis rhizoma* – Ingwerwurzelstock – Gān Jiāng, 干姜



Abb. 1: Ingwer, *Zingiber officinale* (WILLD.) Rosc.
(Jiāng)



Abb. 2: Getrockneter Ingwer, *Zingiberis rhizoma*
(Gān Jiāng). Links: Droge ohne Rinde, rechts:
Schnittdroge

Herkunft

Der getrocknete Wurzelstock von *Zingiber officinalis* (WILLD.) ROSC. (Jiang), Zingiberaceae

Ernte und Verarbeitung

Die Wurzel wird im Winter ausgegraben, von den feinen Nebenwurzeln und anhaftender Erde befreit und an der Sonne oder unter milder Wärmezufuhr getrocknet.

Pao Zhi

Gān Jiāng: Die Droge wird gesäubert, kurz in Wasser eingelegt, gewaschen, in Scheiben oder Stücke geschnitten und getrocknet.

Pào Jiāng: Der ganze oder geschnittene Ingwer wird nach der Tang-Methode in vorerhitztem Sand gegeben, und so lange geröstet,



Abb. 3: In Sand gerösteter Ingwer, *Zingiberis rhizoma* praeparata (Pào Jiāng)

bis die Oberfläche bräunlich wird.

Pào Jiāng/ Jiāng Tàn: Die in Stücke geschnittene Droge wird nach der Chaotan-Methode so lange erhitzt, bis sie außen eine schwarze und im Inneren eine dunkelbraune Farbe angenommen hat.

Vergleich der Drogenformen von *Zingiberis rhizoma*

Pin Yin	Shēng Jiāng	Gān Jiāng	Pào Jiāng	Pào Jiāng Tàn
Lat. Bezeichnung	<i>Zingiberis rhizoma recens</i>	<i>Zingiberis rhizoma</i>	<i>Zingiberis rhizoma praep.</i>	<i>Zingiberis rhizoma carbonisata</i>
Zubereitung	Frischer Ingwer	Getrockneter Ingwer	Gerösteter Ingwer	Verkohelter Ingwer
Wirkung	Durch den scharfen Geschmack wird die Oberfläche von Kälte befreit und Feuchtigkeit getrocknet.	Scharfer Geschmack geschwächt. Die Mitte erwärmend, Kälte und Nässe zerstreudend	Kaum scharf. Die Mitte erwärmend, Kälte zerstreudend, Meridian erwärmend, Blutung stoppend	Bitter, kaum scharf, nur warm, Blutung stoppend

Für die Rezepturen „Er Chen Tang“ und „Xiao Yao San“ wird grundsätzlich *Zingiberis rhizoma recens*/Shēng Jiāng verwendet.

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf
Temperaturverhalten: heiß
Wirkungsort/Meridian: Herz, Lunge, Milz und Magen

Wirkung und Anwendung

Mitte erwärmend, Kälte austreibend, Nässe trocknend, in Kombination mit *Aconiti radix lateralis*/Fù Zǐ wirkt Yang rettend, Meridiane befreiend. Bei Wind-Kälte befreit *Zingiberis recens rhizoma*/Shēng Jiāng die Oberfläche.

Zingiberis rhizoma/Gān Jiāng ist bei Milz-Magen-Kälte mit Magenschmerzen, Erbrechen, Übelkeit und Durchfall angebracht. Bei Milz-Yang-Schwäche, falls diese durch äußere oder innere Kälte verursacht worden ist, kann *Zingiberis rhizoma*/Gān Jiāng eingesetzt werden. Bei Erbrechen und Übelkeit wird die Droge oft mit *Pinelliae rhizoma praep.*/Fǎ Bàn Xià kombiniert. Bei Milz-Qi-Schwäche verwendet man trockenen Ingwer mit *Ginseng radix et rhizoma*/Rén Shēn und *Atractylodis macrocephalae rhizoma*/Bái Zhū (siehe Rezeptur Li Zhong Wan). Bei Yang-Verlust wirkt *Zingiberis rhizoma*/Gān Jiāng mit *Aconiti radix lateralis*/Fù Zǐ kombiniert Yang rettend (siehe Rezeptur Si Ni Tang).

Bei Nässe-Kälte in der Lunge mit Husten, Kurzatmigkeit, Kältegefühl im Rücken, Wasseransammlungen in der Lunge und vermehrtem dünnflüssigem Schleimauswurf sind *Zingiberis rhizoma*/

Gān Jiāng, *Ephedrae herba*/Má Huáng, *Asari radix et rhizoma*/Xì Xīn, *Schisandrae chinensis fructus*/Wú Wèi Zǐ eine gute Kombination (siehe Rezeptur Xiao Qing Long Tang).

Zingiberis rhizoma recens/Shēng Jiāng kann die Giftigkeit von Fischen und Krebsen reduzieren, deren Geschmack verbessern und den Appetit fördern. In vielen Rezepturen wird sie als Bote eingesetzt.

Dosierung

3–9 g

Inhaltsstoffe

Ätherisches Öl (2 bis 3 %), Zingiberen, Phellandren, Camphen, Shogaol, β -Bisabolen, α -Curcumen, Linalool, Cineol, Zingiberol

Pharmakologie

Antipyretisch, analgetisch, antiinflammatorisch, beruhigend, antiemetisch, spasmolytisch, antioxidativ, antiviral, antibakteriell

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Trockenen Ingwer in der Schwangerschaft mit Vorsicht rezeptieren. Eine kleine Menge frischer Ingwer ist dagegen kein Problem. Bei Erkältung kann das frische-Ingwer-Dekokt Heiserkeit verursachen.

1.2 Drogen mit kühlenden Eigenschaften, die die Körperoberfläche von Noxen befreien – Xin Liang Jie Biao Yao – 辛凉解表药

Drogenübersicht für Drogen mit kühlenden Eigenschaften, die die Körperoberfläche von Noxen befreien

Lat. Name	Dt. Name	Pin-Yin-Name	Chin. Name	Seite
Arctii fructus	Große Klettenfrüchte	Niú Bāng Zǐ	牛蒡子	32
Bupleuri radix	Chinesische Hasenohrwurzel	Chái Hú	柴胡	34
Chrysanthemi flos	Chinesische Chrysanthemenblüten	Jú Huā	菊花	38
Cicadae periostracum	Gehäutetes Zikaden-Exoskelett	Chán Tuì	蝉蜕	40
Cimicifugae rhizoma	Silberkerzenwurzelstock	Shēng Má	升麻	42
Equiseti hiemalis herba	Winterschachtelhalmkraut	Mú Zéi	木贼	44
Lophatheri herba	Grazile Bambusblätter	Dàn Zhú Yè	淡竹叶	46
Menthae herba	Chinesisches Ackerminzenkraut	Bò Hè	薄荷	48
Mori folium	Maulbeerblätter	Sāng Yè	桑叶	50
Puerariae lobatae radix	Kopoubohnenwurzel	Gě Gēn	葛根	52
Vitidis fructus	Vitex-trifolia-Früchte	Màn Jīng Zǐ	蔓荆子	54

Gemeinsamkeiten

Die Geschmacksrichtung der Drogen dieser Gruppe ist meistens scharf und ihr Temperaturverhalten meistens kühl bis kalt. Sie haben daher eine weniger schweißtreibende Wirkung als die Drogen der Gruppe 1.1, können aber trotzdem die Hautporen öffnen.

Die Lunge kontrolliert das Öffnen und Schließen der Poren, und die Blase kontrolliert alle Flüssigkeiten. Daher ist der Wirkungsort/

Meridian dieser Gruppe meistens auf die Lunge und Blase ausgerichtet. Ausnahmen sind die Drogen Bupleuri radix/Chái Hú und Puerariae radix/Gě Gēn.

Die Drogen werden überwiegend bei äußerem Wind-Hitze-Muster verwendet.

1.2.1 *Arctii fructus* – Große Klettenfrüchte – Niú Bāng Zǐ, 牛蒡子



Abb. 1: Große Klette, *Arctium lappa* L.
(Niú Bāng)



Abb. 2: Große Klettenfrüchte, *Arctii fructus*
(Niú Bāng Zi), ungeröstet

Synonyme

Bardanae fructus

Herkunft

Die getrockneten, reifen Früchte von *Arctium lappa* L. (Niu Bang), Asteraceae

Ernte und Verarbeitung

Die Fruchtstände werden im Herbst gesammelt und getrocknet. Die Fruchtkapsel wird zerstoßen und die Samen werden entnommen. Sie werden von der Schale und Verunreinigungen befreit und getrocknet.

Pao Zhi

Arctii fructus/Niú Bāng Zǐ: Die Droge wird gewaschen und getrocknet. Erst kurz vor der Anwendung wird sie geschrotet.

Actii fructus praep./Chǎo Niú Bāng Zǐ: Die gereinigte Droge wird so lange geröstet, bis sie anschwillt, Geräusche (wie beim Platzen von Popcorn) zu hören sind und ein schwacher, aromatischer Geruch austritt. Erst vor dem Gebrauch wird die Droge zerstoßen. Durch das Rösten ist ihr kaltes Temperaturverhalten gemildert. Hierdurch wird das Milz-Qi geschont.

Qualität

Die Droge ist nur kurze Zeit haltbar, deshalb sollte ihr Alter geprüft werden. Ferner ist auf Aflatoxin und Verunreinigungen zu achten.

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf, bitter
Temperaturverhalten: kalt
Wirkungsort/Meridian: Lunge, Magen

Wirkung und Anwendung

Wind-Hitze kühlend, entgiftend, Masern und Röteln an die Körperoberfläche bringend, Rachenschmerzen beseitigend, Kehle freimachend.

Bei einer Wind-Hitze-Erkältung mit Fieber und Halsschmerzen wird Arctii fructus/Niú Bāng Zǐ oft in Kombination mit Lonicerae japonicae flos/Jīn Yīn Huā, Forsythiae fructus/Lián Qiào, Schizonepetae spica/Jīng Jiè Suì und Platycodonis radix/Jié Gēng gegeben (siehe Rezeptur Lian Qiao San). Wenn vermehrter Schleim auftritt, wird sie mit Schizonepetae spica/Jīng Jiè Suì, Platycodonis radix/Jié Gēng, Glycyrrhizae radix et rhizoma/Gān Cǎo und Peucedani radix/Qián Hú kombiniert.

Bei häufigen Geschwüren oder Abszessen sowie Verstopfung wird Arctii fructus/Niú Bāng Zǐ mit Rhei radix et rhizoma/Shēng Dà Huáng, Natrii sulfas/Máng Xiāo, Gardeniae fructus/Zhī Zǐ, Forsythiae fructus/Lián Qiào und Menthae folium/Bò Hè verarbeitet (siehe Rezeptur Pu Ji Xiao Du Yin).

In der Anfangsphase bei Exanthemen, bei Masern oder Röteln wird sie zusammen mit Cicadae periostracum/Chán Tuì, Schizonepetae spica/Jīng Jiè Suì und Menthae folium/Bò Hè eingesetzt, um die Noxe an die Oberfläche zu befördern.

Dosierung

6–12 g (nur geschrotet abgeben)

Inhaltsstoffe

Arctiin, das zu Arctigenin und Glucose hydrolysiert; Matairesinol, Trachelogenin, Sesquillignan

Pharmakologie

Antiseptisch, antiviral, Blutzucker senkend. Kürzlich wurde eine zytostatische Wirkung festgestellt (antimutagen).

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Die Droge wirkt leicht abführend. Bei Qi-Schwäche und einer Neigung zum Durchfall ist Vorsicht bei der Dosierung geboten. Bei Fröschen, Mäusen und Kaninchen kann Arctiin tetanische Konvulsionen bis zu Paralyse verursachen.

1.2.2 Bupleuri radix – Chinesische Hasenohrwurzel – Chái Hú, 柴胡



Abb. 1 links: Chinesisches Hasenohr, *Bupleurum chinense* DC. (Běi Chái Hú).
Quelle: The coloured Atlas of the Chinese
Materia Medica specified in Chin. Ph.

Abb. 1 rechts: Chinesisches Hasenohr,
Bupleurum scorzonerifolium WILLD. (Nán Chái Hú).
Quelle: The coloured Atlas of the Chinese
Materia Medica specified in Chin. Ph.



Abb. 2 links: Chinesische Hasenohrwurzel,
Bupleuri radix (Chái Hú). Die Droge ist mit Erde,
Beimengungen und oberirdischen Teilen verun-
reinigt und daher von minderwertiger Qualität.

Abb. 2 rechts: Chinesische Hasenohrwurzel,
Bupleuri radix (Běi Chái Hú), Schnittdroge aus
Bupleurum chinense DC in guter Verarbeitung



Abb. 3: Drogen von mehreren Bupleurum-Arten können als Fälschung von Bupleuri radix dienen. Die hier gezeigte Droge stammt von *Bupleurum longeradiatum* TURCZ. Die Oberfläche ist gelbbraun bis dunkelbraun. Vom Wurzelstock stammende Teile weisen dicht angeordnete Ringe auf. Da es in China einen Todesfall nach Einnahme von Bupleurumwurzel gab, muss die Droge sorgfältig geprüft werden. Unterhalb von 10 % Beimengung kann eine Verfälschung kaum mehr identifiziert werden.

Herkunft

Die getrockneten Wurzeln von *Bupleurum chinense* DC. (Bei Chai Hu) oder *Bupleurum scorzonerifolium* WILLD. (Xia Ye Chai Hu/Nan Chai Hu), Apiaceae

Ernte und Verarbeitung

Die zwei bis drei Jahre lang kultivierte Wurzel wird im Herbst ausgegraben, von Erde und Stängeln befreit, gereinigt, getrocknet und gebündelt.

Pao Zhi

Bupleuri radix/Chái Hú: Die Droge wird durchfeuchtet, geschnitten und getrocknet (Standard-Abgabeform in der Apotheke).

Bupleuri radix praep./Cu Chái Hú: Die geschnittene Droge wird mit Reissessig gemischt, bis sie den Essig vollständig aufgesogen hat. Auf 1 kg Chai Hu kommt 0,1 kg Essig. Dann wird sie auf schwachem Feuer trockengeröstet. Durch diese Verarbeitung wird ihre Wirkung auf den Leber-Funktionskreis verstärkt.



Abb. 4: Chinesische Hasenohrwurzel, Bupleuri radix (Běi Chái Hú), sauber verarbeitete Ganzdroge aus *Bupleurum chinense* DC.

Qualität

Da Bupleuri radix/Chái Hú, insbesondere die Ware aus Bei Chai Hu, *Bupleurum chinense* DC., eine teure Droge ist, wird sie oft mit ähnlichen Kräutern vermischt. Diese Beimischungen führen zu Qualitätsproblemen. Der Gehalt an Fremdbestandteilen einschließlich Stängeln und Blättern sollte kleiner als 1 % sein. Die meisten Handelswaren weisen zu viele oberirdische Pflanzenteile, die nicht sauber entfernt worden sind, und Staub auf.

Je dicker und länger die Hauptwurzel ist, desto besser ist ihre Qualität.

Běi Chái Hú (Nordchina): Je härter und elastischer ihre Konsistenz ist, je intensiver ihr Duft, desto höher die Qualität.

Nán Chái Hú (südliche Provinzen): Die Wurzel sollte unverzweigt sein sowie eine weiche Konsistenz und einen Duft wie ranziges Öl haben.

Bei Chai-Hu-Wurzel sind erheblich wertvoller als die Nan Chai Hu-Wurzeln und werden daher in China wesentlich teurer gehandelt.

Übersicht zur Unterscheidung der Drogenqualitäten Bupleuri radix durch organoleptische Merkmale

Drogenqualität	Běi Chái Hú (<i>Bupleurum chinense</i> DC.)	Nán Chái Hú (<i>Bupleurum scorzoneri</i> Willd)
Form	6–12 cm lang, 4–8 mm Durchmesser im oberen Bereich, bei kultivierter Droge bis 12 mm	Lang konisch, 5–10 cm lang, 3–5 mm Durchmesser im oberen Bereich
Farbe	Graubräunlich, bei kultivierter Droge hell gelbbraunlich	Rötlich braun oder dunkelbraun
Oberfläche	Glatt, Poren selten	Mit längs verlaufenden Runzeln, oben am Wurzelkopf mit dichten/quer angeordneten Ausbuchtungen
Stängelreste	Stängelreste hohl oder unregelmäßig gespalten	Besenartige, dunkelbraune Stängelreste
Verzweigung	2- bis 4fach verzweigt	Meistens unverzweigt
Konsistenz	Harte, faserige Konsistenz, schwer brechbar	Weiche Konsistenz, leicht brechbar
Bruch	Faserig; dünne, gelbbraunliche Phloemschicht. Der überwiegende Teil besteht aus hell gelbweißer Xylemschicht.	Eben, hellbraunlich, nicht faserig
Geschmack	Leicht bitter und scharf	Leicht bitter und scharf

Schnelle chemische Identitätsprüfung: Ein dünnes Querschnittpräparat wird mit einem Tropfen der Mischung aus gleichen Teilen 99%igem Ethanol und konzentrierter Schwefelsäure versetzt und unter dem Mikroskop betrachtet. Die Beobachtungsstelle ist die Schicht zwischen der Korkschicht und dem sekundären Phloem. Sie färbt sich gelbgrün bis grün. Nach 5 bis 10 Minuten färbt sie sich weiter blaugrün bis blau. Nach etwa einer Stunde färbt sie sich in ein schmutziges Blau. Danach verschwindet die Farbe (Saikosaponin). Diese Methode ist schnell, kostengünstig und in allen Apotheken durchführbar.

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf, bitter
 Temperaturverhalten: leicht kühl
 Wirkungsort/Meridian: Leber, Gallenblase

Wirkung und Anwendung

Leber-Qi-Stagnation abbauend, das Innere bis an die Oberfläche befreiend, Yang anhebend, fiebersenkend.

Shao-Yang-Erkrankung: Die äußere Kälte (pathogener Faktor) dringt nach innen ein und befindet sich zwischen der äußeren und inneren Schicht. Die Erkrankung hat folgende charakteristische Symptome: wechselndes Gefühl zwischen Kälte und Hitze (Fieber), bitterer Mundgeschmack, trockene Kehle, Völlegefühl im Oberbauch, verminderter Appetit, innere Unruhe, Schwindel und saitenförmiger Puls. Bupleuri radix/Chái Hú ist die wichtigste Droge zur Bekämpfung aller Shao-Yang-Erkrankungen. Bei der Anwendung wird sie oft mit *Scutellariae radix/Huáng Qín* und *Pinelliae rhizoma praep./Fá Bàn Xià* kombiniert (siehe Rezeptur Xiao Chai Hu Tang).

In der Anfangsphase einer fiebrigen Erkältung kann Bupleuri radix/Chái Hú durch ihre scharfe und kühle Eigenschaft die Wind-Hitze in der Oberfläche austreiben und kühlen. Bei einer fiebrigen Erkältung im Frühling und Sommer wird die Rezeptur Chai Ge Jie Ji Tang verwendet. Sie senkt das Fieber und entspannt die Muskeln. In China werden in der Anfangsphase des Fiebers Bupleuri radix/Chái Hú-Injektionen verabreicht.

Bei Leber-Qi-Stagnation mit Völlegefühl oder Schmerzen im Oberbauch, häufigem Seufzen und innerer Unruhe wird die Rezeptur Xiao Yao San angewendet. Bei Hitze-Zeichen ist die Rezeptur Jia Wei Xiao Yao San besser. Leber-Qi-Stagnation kann auch Schmerzen im Brustkorb, Oberbauch oder im Unteren Erwärmer, zum Beispiel bei Menstruationsschmerzen, verursachen. In diesem Fall hat sich die Rezeptur Chai Hu Shu Gan San bewährt. Diese Rezeptur sollte Bupleuri radix praep./Cù Chái Hú enthalten.

Ein sinkendes Qi kann die Ursache für Magenprolaps, Uterusprolaps oder Analprolaps sowie für chronischen Durchfall sein. Dann wird die Droge in der Rezeptur Bu Zhong Yi Qi Tang eingesetzt.

Bupleuri radix/Chái Hú wird auch bei modulierendem Malariafieber und bei Hepatitis zur Senkung der Glutamat-Pyruvat-Transaminase (GPT) angewandt.

Bupleuri radix/Chái Hú ist die Kaiserarznei in allen oben genannten Rezepturen. Sie ist die wichtigste Droge überhaupt für die Behandlung von Leber-Erkrankungen. Es gibt ein altes chinesisches Sprichwort, das sagt: „Derjenige, der Leber-Erkrankungen behandeln kann, kann die Hälfte aller Erkrankungen heilen“.

Dosierung

3–9 g. Zur Yang-Anhebung sollte man mit einer niedrigeren Dosis beginnen und diese langsam steigern. Wenn *Bupleuri radix*/Chái Hú frisch, rein und von guter Qualität ist, reichen 3 g pro Tag aus, zum Beispiel für die Rezeptur Bu Zhong Yi Qi Tang.

Inhaltsstoffe

Saikosaponine (A, C, D), α -Spinasterol, Adonitol; *Bupleurum chinense* enthält noch 2 bis 3 % Adonitol sowie ätherisches Öl; *Bupleurum scorzonerifolium* außerdem Bupleurumol. Der Gesamtgehalt an Saponin sollte mindestens 2 % betragen.

Pharmakologie

ZNS-beruhigend, analgetisch, hustenstillend, antipyretisch (ätherisches Öl), entzündungshemmend, antiviral, antiseptisch sowie

Immunsystem stärkend, Leber schützend und ALT-senkend, Cholesterin senkend (Saikosaponin)

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Es heißt: „*Bupleuri radix*/Chái Hú raubt (durch Zerstreuung) das Leber-Yin“. Also vorsichtig sein bei Yin-Schwäche, Leber-Yang-Überschuss, Hypertonie, Innerem Leber-Wind, Leber-Feuer und bei nach oben rebellierendem Qi. Es gibt auch einen Bericht, dass durch *Bupleuri radix*/Chái Hú altes Rheuma wieder entflammt werden könne. Die meisten der sogenannten Nebenwirkungen beruhen aber auf einer falschen Anwendung.

1.2.3 Chrysanthemi flos – Chinesische Chrysanthemenblüten – Jú Huā, 菊花



Abb. 1: Chinesische Chrysantheme, *Chrysanthemum morifolium* RAMAT. (Bó Jú)



Abb. 2 links: Chinesische Chrysanthemenblüten, *Chrysanthemi flos* (Jú Huā). Handelsware Gòng Jù. Die Kelchblätter bleiben grün. Verwendung bei Augenbeschwerden z. B. Bindehautentzündung, Heuschnupfen

Abb. 2 rechts: Chinesische Chrysanthemenblüten, *Chrysanthemi flos* (Jú Huā). Gedünstete gelbe Háng-jù-Ware, geeignet als Teegetränk, Wind-Hitze kühlend, aber kaum Leber beruhigende Wirkung

Herkunft

Die getrockneten Köpfchenblütenstände von *Chrysanthemum morifolium* RAMAT., Asteraceae. Je nach Herkunft und Verarbeitungsweise werden in China über 10 Chrysanthemenarten, als Lebensmitteltees oder medizinisch genutzt. In der Chin. Ph. aus den Jahren 1985, 1990 und 2000 sind die vier bekanntesten Arten beschrieben: Bo Ju, Gong Ju, Chu Ju und Hang Ju.

Ernte und Verarbeitung

Bo Ju stammt aus Bo Zhou und Gong Ju stammt aus She Xian (beide Provinz An Hui). Ihre Blütenstände werden im Spätherbst, wenn sie voll erblüht sind, gepflückt und anschließend über schwachem Feuer in mehreren Stufen trockengeröstet.

Chu Ju stammt aus Chu Xian, Shi Xian, Quan Zhou und Hui Xian, die alle ebenfalls in der Provinz An Hui liegen. Im Spätherbst werden die Blüten zusammen mit ihren Stängeln abgeschnitten und an der Luft halb getrocknet. Dann werden die Blüten von den Stängeln getrennt und über Schwefeldampf trockengeröstet.

Hang Ju stammt aus Tong Xiang, Hai Ning und Wu Xing (alle Provinz Zhe Jiang). Sie werden im November gepflückt, gedünstet und auf Bambusblättern luftgetrocknet. Von Hang Ju gibt es zwei Arten, eine mit weißlichen Blüten (Hang Bai Ju) und eine mit gelblichen Blüten (Hang Huang Ju).

Pao Zhi

Kein Pao Zhi üblich

Qualität

Yao Ju ist der Sammelname für alle in der TCM gebrauchten Chrysanthemenarten. Gong Ju (Gong bedeutet Tribut) hat die stärkste leberberuhigenden Wirkung. Sie war traditionell als Tribut für den Kaiserhof bestimmt. An ihrem immer grün bleibenden Kelchblätter ist sie gut zu erkennen. Für die Therapie sollte möglichst Yao Ju benutzt werden.

Hang-Ju-Chrysanthemi-flos aus Zhe Jiang finden wir in Europa oft in chinesischen Lebensmittelläden. Wegen des intensiveren Duftes und des kaum vorhandenen bitteren Geschmacks wird sie gerne als Genusstee verwendet. Für die Therapie sollte möglichst Yao Ju benutzt werden.

Viele Handelswaren haben kein richtiges Aroma. Bei Lagerung muss auf Insektenbefall und bei gedünsteter Ware auf Schimmelfall geachtet werden. Bei mit Schwefel gerösteten Chrysanthemen ist außerdem auf Pestizid- und Arsenrückstände zu achten. Die edle Gong-Ju-Ware ist sehr oft mit Pestiziden belastet.

Eigenschaften

Geschmacksrichtung: scharf, süß, bitter
 Temperaturverhalten: leicht kalt
 Wirkungsort/Meridian: Lunge, Leber

Wirkung und Anwendung

Wind-Hitze zerstreuend, Leber beruhigend, Kopf und Augen klärend, Hitze kühlend, entgiftend.

Bei Wind-Hitze Erkältung mit Kopfschmerzen, beginnendem Fieber mit oder ohne Schweiß, roten und schmerzhaften Augen wird die Droge oft in Kombination mit Mori folium/Sang Ye und Menthae folium/Bo He eingesetzt (siehe Rezeptur Sang Ju Yin).

Bei durch Leber Wind-Hitze verursachten Augenleiden, wie zum Beispiel bei roten und schmerzhaften Augen und Bindehautentzündung, kombiniert man Chrysanthemi flos/Jú Huā mit Mori folium/Sāng Yè und Prunellae spica/Xià Kū Caǒ. Bei schlechtem Sehen und Augenflimmern bei älterer Menschen, die durch Nieren-Leber-Yin-Schwäche entstanden sind, kann man die Kombination Chrysanthemi flos/Jú Huā, Lycii fructus/Gǒu Qí anwenden (siehe Rezeptur Qi Ju Di Huang Tang/Wan).

Bei einem überschießenden Leber-Yang kann Bluthochdruck mit Kopfschmerzen und Schwindel auftreten. In diesem Fall empfiehlt sich die Kombination Chrysanthemi flos/Jú Huā, Haliotidis concha/Shí Jué Míng, Paeoniae radix alba/Bái Sháo und Achyranthis bidentatae radix/Huái Níu Xī (siehe Rezeptur Ling Yang Gou Teng Yin). Bei innerem Wind mit Verkrampfungen, Sehstörungen, Drehschwindel, Kopfschmerzen, Schwerhörigkeit und Ohrensausen kann ebenfalls diese Rezeptur ebenfalls eingesetzt werden.

Chrysanthemi flos/Jú Huā kann man wegen ihre Hitze kühlenden und entgiftenden Wirkung in Kombination mit Lonicerae japonicae flos/Jin Yin Hua auch bei Geschwüren angewendet werden.

Dosierung

4,5–9 g

Inhaltsstoffe

Ätherisches Öl ca. 0,13 % bestehend aus Chrysanthenon, Borneolum und Campher. Chrysanthemi flos/Ju Hua enthält außerdem Chrysanthemin, Chrysandiol, Adenin, Cholin, Stachydrin und Chlorogensäure. Nach Chin. Ph. soll der Gehalt an Chlorogensäure mindestens 0,20 % betragen.

Pharmakologie

Antipyretisch, entzündungshemmend, antiseptisch, hemmt Wachstum von Bakterien wie *Staphylococcus aureus* und *Escherichia coli*. Chrysanthemen-Präparate erhöhen ferner die koronare Durchblutung und senken die Permeabilität der Kapillaren.

Unerwünschte Wirkungen und Gegenanzeigen

Keine